General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

(General-Anzeiger der Stadt Wuppertal — Allgem. Zeitung für Berg u. Mark — Wuppertaler Nachrichten)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenau-Straße 10
Fernsprecher Morian 7000—7007

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Neuerweg 17
Fernsprecher Nrn. 714 u. 4977

Beilagen: Die Wochenschau / Westdeutsche Sport-Zeitung / Für unsere Frauen / Haus, Hof und Garten.

Erscheint werktäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (36 mm breit) 15 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — Postscheckkonto Amt Köln 2262 (W. Girardet Filiale Elberfeld). — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin SW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden [illegible]
Fernsprecher: Amt Zentrum [illegible]

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 17 — 44. Jahrgang. Dienstag den 21. Januar 1930 Einzelpreis 15 Pfg.

Für „Sicherheit und Abrüstung“.

Die Londoner Flottenkonferenz vom König eröffnet

Der englische Premierminister Vorsitzender. Reden MacDonalds und Stimsons.

London, 21. Jan. (Funkspruch.) In der Königsgalerie des Oberhauses wurde heute mittag kurz nach 12 Uhr die Flottenkonferenz, die auf Anregung des amerikanischen Präsidenten zur Verminderung der Seerüstungen einberufen worden ist, durch den König von England feierlich eröffnet.

Zu Beginn seiner Ansprache hieß

der König

die Delegierten herzlich willkommen. Er unterstrich den Zweck der Konferenz, eine Wiederkehr des Krieges auch durch Beschränkungen in der Seerüstung zu verhindern. Dabei knüpfte er an die Washingtoner Seekonferenz von 1922 an, die aber nicht über die Anfänge hinausgelangt sei. Der Grund liege in den Verschiedenheiten der Interessen der Nationen. Es müßten darum, wenn das Werk gelingen solle, von allen Opfer gebracht werden, damit die Hindernisse beseitigt werden, die dem Fortschritt der Kultur noch immer im Wege stehen. Deshalb komme die Arbeit der Konferenz nicht nur den Völkern zugute, die auf der Konferenz vertreten sind, sondern der ganzen Welt. Die sofortige Verminderung der Lasten aus den Marinerüstungen bezeichnete der König zum Schluß seiner Rede als die erste unmittelbare Aufgabe der Konferenz.

MacDonald zum Vorsitzenden gewählt

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der britische Premierminister MacDonald zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Dabei wurde unterstrichen, daß diese Wahl auch den Dank der Mächte zum Ausdruck bringen solle, die in London zu Gast sind. MacDonald nahm die Wahl an, indem er versprach, daß er sein Bestes tun werde, um die Konferenz zum Erfolge zu führen. Nachdem er für die Wahl gedankt hatte, wies er auf das Dilemma hin, das sich aus dem Interesse der Sicherheit und der finanziellen Last der Rüstungen ergebe. Die Ursache dieser Schwierigkeiten liege in dem Mangel an Vertrauen zwischen den Nationen. Angesichts der Notwendigkeit, diese Hemmungen zu beseitigen, seien die Augen der ganzen Welt auf die Londoner Konferenz gerichtet. Es komme jetzt darauf an, der öffentlichen Meinung der Welt eine Chance zu geben. MacDonald ging dann historisch auf die Bemühungen ein, die Sicherheits- und die Abrüstungsfrage zu lösen, namentlich auf die Bestrebungen des Völkerbundes. Alle möglichen Mittel seien erwogen worden, um etwaige Friedensstörer zur Verantwortung zu ziehen, trotzdem sei aber bisher eine absolute Garantie für die Sicherheit der Völker noch nicht gefunden. Es wäre der Konferenz förderlich, wenn sie bei ihren Beratungen von zwei Voraussetzungen ausgehe:

1. daß die Flottenbedürfnisse eines jeden Landes von seiner geographischen Lage und Ausdehnung abhängen;
2. daß man aus technischen Gründen die Streitkräfte zur See, zu Lande und in der Luft voneinander trennen und jede Kategorie bei den Abrüstungsbesprechungen einzeln behandeln muß, daß man aber dabei niemals die praktische innere Verbundenheit der drei Kategorien vergessen darf.

Die nationale Sicherheit, fuhr MacDonald fort, müsse natürlich in erster Linie berücksichtigt werden, und der Zweck der Konferenz solle auch nicht darin bestehen, diese Sicherheit zu schwächen, sondern sie zu stärken. In diesem Sinne seien auch die Verhandlungen mit Amerika geführt worden. Sollte die Konferenz durch ein Abkommen die Herabsetzung der Seerüstungen ermöglichen, ohne die Sicherheit der einzelnen Nationen zu gefährden, so würde sie einen Markstein in der Reihe der großen Kundgebungen für die Verwirklichung des endgültigen Friedens darstellen.

Amerikas Standpunkt.

Nach MacDonald nahm der amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, das Wort. Er dankte für die Willkommenworte des Königs und für die kluge Analyse der Konferenzprobleme, die der englische Premierminister in seinen Ausführungen gegeben habe. Auch Stimson erinnerte an die Washingtoner Konferenz als den ersten Meilenstein auf dem weiten Wege der Abrüstung. Man könne die Bemühungen, zur Abrüstung zu gelangen, nicht als etwas einzelnes betrachten. Die Konferenzen, die diesem Zweck dienen sollen, seien nur Glieder einer Kette. So werde auch diese Londoner Konferenz sicher nicht etwas Abschließendes sein. Der nächste Zweck der Verhandlungen sei, innerhalb der zurzeit gegebenen Möglichkeiten zu einem Ergebnis zu gelangen, das im Laufe der Zeit nach den Bedürfnissen der Nationen weiter ausgebaut und verbessert werden könne. Auch Stimson betonte wie MacDonald den Zusammenhang der drei Kategorien der Verteidigung. Die Basis des Abrüstungsproblems bestehe aber nicht in der bloßen Verminderung der Rüstungen, sondern in der Sicherung des Friedens. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse man später wieder mit gutem Willen zusammenkommen, um das Erreichte zu prüfen und weiter zu führen. Er könne nur versichern, daß die amerikanische Delegation in diesem Geiste alle Anstrengungen für den Erfolg der Konferenz machen werde.

Der australische Delegierte gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Völker der Welt Frieden und Abrüstung wollen. Der Weg sei weit, aber mit allseitigem guten Willen werde man ans Ziel kommen. Australien biete die Hand zum Frieden und zur Verständigung.

Im gleichen Sinne sprach der Delegierte Kanadas. Kanada hoffe, daß die Konferenz zu einem endgültigen und praktischen Ergebnis kommen werde.

Dem Vertreter Kanadas folgte

der französische Ministerpräsident Tardieu

mit seiner Rede, die verhältnismäßig kurz war. Begrenzung und Herabsetzung der Seerüstungen, so führte er aus, sind das Ziel dieser Konferenz. Das Experiment dieser Konferenz hat eine bestimmte und endgültige Bedeutung; denn von der Abrüstung zur See hängt die allgemeine Abrüstung ab. Erleidet unser Unternehmen einen Mißerfolg, so ist auch die allgemeine Abrüstung äußerst gefährdet. Tardieu unterstrich die Schwierigkeiten des Problems und schloß sich dem Vorschlag MacDonalds an, die Bedürfnisse jeder Seemacht genau festzustellen, um auf diesem Wege zum Ausgleich zu gelangen. Dabei müsse man die Tatsachen in Erwägung ziehen, durch die die einzelnen Nationen erst gebildet worden sind. Es gelte, die Kräfte der Vergangenheit zu bekämpfen und zu überwinden.

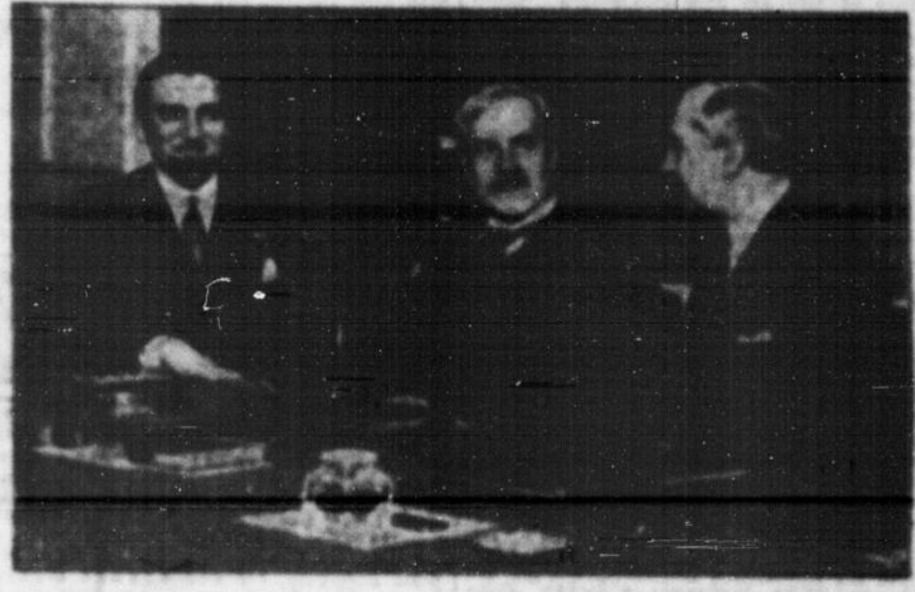
Zum Schluß dankte Tardieu für den Empfang. Er erinnerte an die soeben zu Ende gegangene Haager Konferenz, wo auf einem anderen Gebiete des Friedens ein Sieg errungen worden sei. Es komme auf den Willen an, dann könne man für den Frieden arbeiten.

Im weiteren Verlaufe erklärte der Oberkommissar von Indien, Indien sei ein friedliebendes Land und werde deshalb die Bemühungen für den Frieden mit allen Kräften unterstützen.

In den Gedankengängen der Vorredner bewegten sich auch die Ausführungen des Vertreters des Freistaates Irland. Er hob dabei besonders hervor, daß sich Irland durch Bande des Blutes und der Freundschaft mit Amerika verbunden fühle.

•

London, 21. Jan. (Drahtb.) Am Vorabend der Eröffnung der Flottenkonferenz veranstaltete die britische Regierung im Savoy-Hotel ein großes Festessen. MacDonald und Stimson wechselten Trinksprüche.



Die italienischen Delegierten bei MacDonald.

Unser Bild zeigt den Führer der italienischen Flotten-Delegation, Außenminister Grandi (links), bei dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald (in der Mitte); der Besprechung wohnte auch der italienische Botschafter in London (rechts) bei.

Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 21. Jan. Gesandter Rauscher, der auf dem Rückwege von Genf zwei Tage in Berlin geweilt hat, hat sich nach Warschau begeben, um dort die Handelsvertragsverhandlungen unverzüglich wieder aufzunehmen, nachdem bei den deutsch-polnischen Beratungen in Genf eine gemeinsame Diskussionsbasis in der Frage der polnischen Schweinefleischlieferungen nach Deutschland gefunden werden konnte.

Der Posten für Hilferding.

Berlin, 21. Jan. Daß für gewisse Minister [illegible] wird, ist ja eine bekannte Erscheinung, daß also auch Hilferding nicht ganz vergessen werden dürfte, ist wohl anzunehmen. Heute geht das Gerücht, man habe bereits für Hilferding einen Posten, wo er sich als Theoretiker gut bewähren könne. Nach der Londoner Flottenkonferenz soll ja in Genf auf Vorschlag Englands eine Konferenz zusammentreten, die sich mit der Einführung zweier Zollfriedensjahre zu beschäftigen hat. Deutscher Unterhändler soll hierfür Hilferding werden, der, wie wir hören, nicht abgeneigt ist, diese Berufung anzunehmen.

Auflösung des japanischen Reichstages.

Tokio, 21. Jan. (Drahtb.) Der Reichstag ist aufgelöst worden. Das Vorgehen des Kaisers, durch das die allgemeinen Wahlen beschleunigt werden, überrascht zwar, aber für die Regierung war die Reichstagsauflösung die einzige Möglichkeit, um eine Mehrheit zu suchen. Bisher hatten die Seiyukai, die stärkste Oppositionspartei, eine absolute Mehrheit.

Flottenabrüstungskonferenz

Von

Konteradmiral a. D. [illegible] (Essen)

Die großen Seemächte wollen abrüsten. Verdenken kann man es ihnen nicht. Die neuesten englischen Linienschiffe kosten je 100 bis [illegible] Millionen RM. [illegible] von diesem Typ mußte England vor dem Weltkriege jährlich 4—5 Stück bauen, um auf der Höhe zu bleiben. Dazu kommt noch die endlose Reihe der leichten Streitkräfte. Da ist es verständlich, daß selbst englische Flottenenthusiasten sich davor scheuen, in altem Stil weiterbauen zu lassen. Was für England gilt, trifft auch [illegible] für die übrigen großen Seemächte zu. Wenn sich am 21. Januar auf englische Einladung hervorragende Staatsmänner und Flottensachverständige der Vereinigten Staaten, Japans, Frankreichs und Italiens in London zu einer Abrüstungskonferenz mit ihren englischen Freunden zusammenfinden, dann stehen wir Deutschen zwar abseits, haben aber dennoch allen Grund, die Verhandlungen mit Spannung zu verfolgen.

Zur Beratung in London soll stehen die Herabsetzung sämtlicher Schiffsklassen. Die Konferenz soll also die Fragen entscheiden, die vor acht Jahren auf einer Konferenz von gleicher Zusammensetzung in Washington ungelöst blieben.

Schon damals, auf der Washingtoner Konferenz, hatten die Vereinigten Staaten vorgeschlagen: 1. die Stärke der einzelnen Kriegsflotten nach gewissen Schlüsselzahlen festzulegen, 2. jeder Schiffsgattung eine gewisse Summe von Tonnen Wasserverdrängung zuzuteilen, 3. für die einzelnen Schiffsklassen Größe, Bewaffnung und ein Mindestalter festzulegen, vor dessen Ablauf sie nicht erneuert werden dürften. Aber bei der Verschiedenheit der Interessen konnten sich die Mächte damals nur über die Linienschiffe und die Flugzeugmutterschiffe einigen. Es wurden festgelegt für England und die Vereinigten Staaten als Schlüsselzahl je 5, als Höchstsumme der Wasserverdrängung für die Gesamtzahl der Linienschiffe 525 000, der Flugzeugmutterschiffe 135 000 Tonnen. Die entsprechenden Schlüsselzahlen für Japan betragen 3, für Frankreich und Italien je 1,75. Die erlaubte höchste Größe des einzelnen Linienschiffs sollte 35 000 Tonnen, sein schwerstes Geschützkaliber 40,6 Zentimeter betragen. Für die Kreuzer konnte in Washington nur eine Begrenzung der Größe auf 10 000 Tonnen, der Bewaffnung auf 20,3 Zentimeter erreicht werden. Die U-Boote wollte England ganz abgeschafft wissen. Frankreich lehnte scharf ab und setzte seine Ansicht durch. Dafür bestand England darauf, daß die Torpedoboote und U-Boot-Abwehrschiffe unbeschränkt bleiben sollten. Man sieht, die Ansichten der beteiligten Mächte gingen recht erheblich auseinander. Das Mißlingen einer Gesamteinigung führte in den nächsten Jahren zu einer starken Vermehrung der englischen Kreuzerflotte.

Neue Verhandlungen in Genf, die im Jahre 1927 eine Begrenzung auch der leichten Streitkräfte herbeiführen sollten, hatten keinen Erfolg. Es blieb bei einem Wettrüsten in Kreuzern, besonders zwischen England und den Vereinigten Staaten.

Zur Zeit haben an Kreuzern in Tonnengehalt:

	fertig	im Bau	bewilligt
England	311 000	90 000	[illegible]
Vereinigte Staaten	70 000	130 000	100 000

Erst im abgelaufenen Jahre kamen diese beiden Mächte zu einer Einigung. Am 11. November, dem Waffenstillstandstage, konnte Präsident Hoover in einer großen politischen Rede mit Befriedigung ausführen, daß die beiden angelsächsischen Mächte sich über eine Parität in den Seestreitkräften geeinigt hätten. Die Stärke derselben solle in ein bestimmtes Verhältnis zu derjenigen der übrigen Seemächte gebracht werden. Diese sollen selbst bestimmen, welche Seestreitkräfte sie zu unterhalten wünschen. Die Vereinigten Staaten seien der Ansicht, daß die Grenzen dabei gar nicht tief genug gezogen werden könnten. Diese Ausführungen zeigen, daß die beiden leitenden Mächte der Londoner Konferenz in rein flottentechnischen Fragen im wesentlichen gleiche Ansichten vertreten werden, zumal da die Vereinigten Staaten sich auch der englischen Forderung einer Abschaffung der U-Boote angeschlossen haben. Der Verzicht auf diese wird den Amerikanern nicht leicht gefallen sein. Sie wissen aus dem Weltkriege, daß die U-Boote die schärfste Waffe gegen die englische Vormacht zur See sind. Ihr neuer Entschluß wird in etwas dadurch verständlich, daß die Vereinigten Staaten anstreben, wie auch ihr Präsident Hoover in der erwähnten Rede ausführte, im Kriegsfalle die Lebensmittelschiffe wie Hospitalschiffe, also als unverletzlich anzusehen. Dem Vernehmen nach wird zwar eine derartige Anregung von amerikanischer Seite in London nicht geäußert werden, aber schon die dafür in Amerika herrschende Stimmung ist für England recht unbequem, zumal auch Frankreich in einem erwähnten Memorandum darlegt, daß ein vollſtändiges Flottenabkommen eine Verſtändigung über die Freiheit der Meere vorausſetze. Die Freiheit der Meere bedeutet nichts anderes als die Unverletzlichkeit des ſchwimmenden Privateigentums im Kriege. Dieſe grundſätzlich anzuerkennen hat ſich aber gerade England ſtets geſträubt.

Es bleibt abzuwarten, ob Frankreich auf dieſe Stelle ſeines Memorandums in London zurückkommen wird. Es iſt wohl anzunehmen, daß es dort aus politiſchen Gründen, ebenſo wie die Vereinigten Staaten auf völkerrechtliche Ausführungen verzichten wird. Die Schwierigkeiten der Konferenz würden ſonſt zu groß werden. Sind doch ſchon harte Kämpfe daraus zu erwarten, daß Frankreich, wie aus ſeinem Flottenprogramm und den Bewilligungen für 1930 hervorgeht, feſt entſchloſſen ſcheint, weiter U-Boote zu bauen. Auch ſeine Kreuzer will es nicht nach den Schlüſſelzahlen von Waſhington, alſo im Verhältnis 1,75:5 England gegenüber ausbauen, ſondern ſeine Schiffszahl verdoppelt wiſſen.

Auch Japan verlangt erhöhte Schlüſſelzahlen für ſeine leichten Seeſtreitkräfte und lehnt wie Frankreich die Streichung der U-Boote ab.

Italien allein ſcheint den angelſächſiſchen Mächten ſowohl in der U-Bootsabſchaffung als in der erwarteten möglichſt weitgehenden Begrenzung ſeiner Streitkräfte entgegenkommen zu wollen, jedoch nicht unter Verzicht auf ſeine Parität mit Frankreich, auf die es ſeit den Waſhingtoner Verhandlungen Anſpruch hat.

Zuſammenfaſſend kann man ſagen, daß in London etwa folgende Gruppierung der fünf Konferenzmächte zu erwarten ſein wird: Die beiden angelſächſiſchen Mächte einig in rein flottentechniſchen Fragen, aber bedroht in ihrer Einigung, falls ihre beſtehenden ſtarken Meinungsverſchiedenheiten über wichtige Völkerrechtsfragen angerührt werden. Italien, bereit zu Entgegenkommen, Frankreich und Japan in der Oppoſition in maßgebenden techniſchen Fragen. Frankreich England gegenüber auch in völkerrechtlichen, im übrigen nicht mit ganzem Herzen bei der Sache, da es die endgültigen Verhandlungen über alle Abrüſtungsfragen zum Völkerbund in Genf verlegen möchte.

Dieſes letztere Beſtreben macht wiederum die Londoner Konferenz auch für uns Deutſche intereſſant. Wichtig für uns ſind auch die Erörterungen, die die Preſſe der Konferenzmächte unſerem neuen kleinen Linienſchiff A, dem vielbeſprochenen „Taſchenſchlachtſchiff" widmet. Mit nur 10000 Tonnen Waſſerverdrängung über eine ſchwere Armierung von ſechs 28-Zentimeter-Geſchützen und eine Geſchwindigkeit von 26 Seemeilen verfügend, hat es nach Angaben ausländiſcher Flottenſachverſtändiger das Vertrauen auf die jetzigen Rieſenſchiffe von 35000 Tonnen erſchüttert, die etwa das Dreifache an Baukoſten verſchlingen. Man ſagt voraus, daß es ſchon jetzt, obwohl noch nicht einmal vom Stapel gelaufen, die weiteren fremden Baupläne [illegible] maßgebend beeinfluſſen wird.

Ein Strich durch die Rechnung.

Als Moldenhauer nach dem Haag ging, hatte er noch Verhandlungen mit Schacht, weil er an die Ausgabe einer Auslandsanleihe in Höhe von 500 Millionen dachte, um die kurzfriſtigen Kredite abzulöſen und die Reichsfinanzen [illegible], daß er an eine Finanzreform denken konnte. Das Abkommen im Haag, das der Regierung die Verpflichtung auferlegt, bis zum 1. Oktober auf Anleihen aus dem Auslande zu verzichten und das nur der Reichsbahn und Reichspoſt Auslandskredite in Höhe von 500 Millionen zuerkennt, macht durch die Pläne des Reichsfinanzminiſters einen dicken Strich. Wie wir hören, will er dennoch verſuchen, einen Teil der Finanzreform in den Etat hineinzuarbeiten und die Finanzreform bald folgen zu laſſen. Welche Maßnahmen Moldenhauer ergreifen wird, hat er auch den ihn im Haag bedrängenden Journaliſten nicht verraten. Wahrſcheinlich ſoll die Entſcheidung erſt in Berlin fallen.

Tariferhöhungen in Berlin.

Die Stadt-, Ring- und Vorortbahn wird teurer.

Berlin, 20. Januar. (Drahtb.) In einer Preſſebeſprechung machte Reichsbahnoberrat Thapſſen folgende Mitteilungen: Der Reichsverkehrsminiſter hat einer am 1. Februar dieſes Jahres in Kraft tretenden Tariferhöhung zugeſtimmt, die vorſieht: Statt der bisherigen Mindeſtpreiſe von 15 Rpf. in der dritten Klaſſe und 25 Rpf. in der zweiten Klaſſe im Nahverkehr werden ab 1. Februar 20 Rpf. bzw. 30 Rpf. erhoben. Mit den Einzelfahrpreiſen werden auch die Monatskartenpreiſe erhöht. In der Nahzone koſtete die Monatskarte bisher für die dritte Klaſſe 8,50 RM., für die zweite Klaſſe 11 RM. Dieſe Preiſe betragen ab 1. Februar 9 RM. in der dritten Klaſſe und 13,50 RM. in der zweiten Klaſſe. Entſprechend erhöht ſich der Preis der Teilmonatskarten und der Übergangsfahrſcheine.

Dieſe Tariferhöhung ſoll jedoch immer noch nicht ausreichen, um die Unterbilanz der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen (jährlich 45 Millionen RM.) zu decken.

Die Volkszählung auf 1931 verſchoben.

Eine Sparmaßnahme.

WD. Berlin, 20. Januar. (Eig. Drahtb.) Die urſprünglich für das Jahr 1930 angeſetzte Volkszählung iſt aus Gründen der allgemeinen Sparſamkeit auf das Jahr 1931 verſchoben worden. Über die Ausgeſtaltung der Volkszählung ſtehen im Augenblick Einzelheiten noch nicht feſt, doch iſt geplant, auch dieſe Volkszählung mit einer Berufszählung, gleich derjenigen, die im Jahre 1925 ſtattgefunden hat, zu verbinden. Eine Verbindung mit der Perſonenſtandsaufnahme kommt nicht in Frage.

Der Abſchluß im Haag

Feierliche Unterzeichnung der Vereinbarungen. – Raſche Trennung.

WD. Haag, 20. Januar. (Eig. Drahtb.) Das große Werk vom Haag iſt vollendet. Die feierliche Unterzeichnung der Abmachungen zwiſchen den ehemaligen Kriegsgegnern über die Reparationen iſt heute 17 Uhr im Sitzungsſaal der zweiten Kammer im Binnenhof erfolgt. Der Haag zeigte ein feſtliches Bild. Die Stadt nahm teil an dem Abſchluß der Haager Konferenz durch reiche Beflaggung, in der das Rot-Weiß-Blau der Niederlande vorherrſchte. Man ſah aber auch das Schwarz-Rot-Gold des Deutſchen Reiches, die Trikolore und den Union Jack ſowie die Farben der anderen beteiligten ſiebzehn Länder.

Bis in die letzte Minute war es unſicher, ob man bis zum Nachmittag ſoweit ſein werde, die Unterzeichnung vorzunehmen. Die Redaktion der Abmachungen über die Oſtreparationen zog ſich von Stunde zu Stunde hin, ſo daß nachmittags noch einmal eine Beſprechung zwiſchen Dr. Curtius und Jaspar ſtattfinden mußte, in der dann der Zeitpunkt der Unterzeichnung endgültig auf 16 Uhr feſtgeſetzt wurde. Infolge techniſcher Mängel hat ſich aber der Beginn der Schlußſitzung noch bis 16.30 Uhr verzögert. Während in den Hotels der Delegationen, [illegible] Um 16.30 Uhr konnte dann endlich das erlöſende Wort mitgeteilt werden, daß man ſich geeinigt habe.

Im Anſchluß daran verſammelten ſich die 200 Delegierten und Sachverſtändigen im Sitzungsſaal der zweiten Kammer. [illegible] Jaspar die Delegationen in der gleichen Ordnung wie bei der Eröffnung am 3. Januar.

Vorbehalte der Tſchechoſlowakei und Portugals

Vor der eigentlichen Unterzeichnung gab der tſchechoſlowakiſche Delegierte Oſuſky einen Vorbehalt zu Protokoll, in dem ſich die Tſchechoſlowakei auf ihre Rechte hinſichtlich der Liquidation aus dem Berliner Vertrag beruft und ankündigt, daß ſie auf dieſes Recht nicht verzichten könne. Einen ähnlichen Vorbehalt machte Portugal. Jaspar erklärte, daß beide Vorbehalte zu Protokoll genommen würden.

Der Unterzeichnungsakt

Darauf erfolgte dann der Unterzeichnungsakt. Als erſtem wurde dem deutſchen Außenminiſter Dr. Curtius der dickbändige Satz der Dokumente zur Unterſchrift vorgelegt. Im gleichen Augenblick, als Dr. Curtius die Feder zur Unterſchrift anſetzte, ſpielte draußen auf dem Binnenhof eine Militärkapelle das Niederländiſche Dankgebet. Sodann erfolgte die Unterzeichnung durch die übrigen Delegierten, was bei den ungefähr fünfzig Unterſchriften, die zum Teil vierzehnmal wiederholt werden mußten, reichlich Zeit in Anſpruch nahm, während der die Photographen ihres Amtes walteten.

Als die Unterzeichnung vollzogen war, erhob ſich Präſident Jaspar zu einer Anſprache. Er wies darauf hin, daß die Mächte im Haag zu dem großen Werk der Liquidation des Krieges zuſammengekommen ſeien. Es ſei eine Ehre für ihn und ſein Land, daß er dieſe Verhandlungen als Präſident leiten durfte. Allen Delegierten, Sachverſtändigen und Mitarbeitern müſſe man für ihre tatkräftige Mithilfe danken, ebenſo der Königin der Niederlande und ihrer Regierung ſowie der Stadt Haag für ihre großzügige Gaſtfreundſchaft, die ſie der Konferenz geboten hat.

Der Verlauf der Konferenz

Darauf gab Jaspar einen kurzen Überblick über den Verlauf der Verhandlungen. Am 16. September 1928, zehn Jahre nach dem Kriege, habe man in Genf den großen Entſchluß gefaßt. Konferenz auf Konferenz ſei dann erfolgt. [illegible] ſeien endgültig gewonnen und zum Schluß habe das alles zu dem Enderfolg geführt. Dieſer Abſchluß ſtelle nicht nur ein ſehr wichtiges materielles Ergebnis dar, ſondern es liege in ihm auch die Betätigung für eine moraliſche Einmütigkeit, die eine große Stunde der Nachkriegszeit ſei. [illegible] Monate ſind ſeit Genf verfloſſen, ſo ſagte Jaspar weiter; welche Hinderniſſe haben wir überwunden und welche Arbeit vollbracht! Die Männer, die hier verſammelt ſind, haben einen Plan aufgeſtellt, der ein großes Befriedungswerk und zu gleicher Zeit ein Beweis des Vertrauens in die Zukunft iſt. Dieſes Werk [illegible] die Verträge feierlich ſanktionieren, die die Entſchließung von 1928 zur Wirklichkeit machen und den Reparationsfrieden herſtellen. Das iſt ein glückliches Ereignis. Die Verträge, die Sie jetzt unterzeichnet haben, ſichern die vollſtändige und endgültige Regelung, die die Entſchließung von [illegible] Werk im Auge hätte. Das bedeute eine hiſtoriſche Stunde für Europa.

Snowden über die Deutſchen

Die Verſammlung akzeptierte ein Huldigungstelegramm an die Königin der Niederlande, in dem die Konferenz ihr für die Gaſtfreundſchaft dankt. Snowden, der einige Dankesworte an Jaspar richtete, ging in ſeinen Ausführungen des näheren auf das Problem der Oſtreparationen ein und bezeichnete es als die ſchwierigſte Frage, mit der ſich die Staatsmänner in den letzten Jahren hätten beſchäftigen müſſen. Daß man es trotz den größten Gegenſätzen habe bewältigen können, ſei ein Verdienſt Loucheurs, der damit für Europa ein wichtiges Werk geleiſtet habe. Er hoffe, daß Loucheur auch an den in 14 Tagen in Paris beginnenden Nachbeſprechungen teilnehmen werde.

Ebenſo fand Snowden anerkennende Worte für die Haltung der deutſchen Delegation in den Verhandlungen. Die Deutſchen hätten ſich als gründliche, aber ſehr verſtändige Verhandlungspartner erwieſen. Die ganze Konferenz müſſe anerkennen, daß ſie mutige und zu gleicher Zeit höfliche Gegner geweſen ſeien; er hoffe, daß man auch in Deutſchland der deutſchen Delegation für ihre Haltung die entſprechende Anerkennung zollen werde.

Snowden ſchloß ſeine Ausführungen mit den Worten: „Von einem hat die Konferenz überzeugen müſſen, und zwar davon, daß das Intereſſe eines Landes das Intereſſe aller, daß die Wohlfahrt des einen die Wohlfahrt des anderen iſt, und daß das Unrecht, das einem geſchieht, auch den anderen trifft. Wenn man hier der Natur der Verhandlung nach nur ein Abkommen hat treffen können, ſo wird es die Pflicht aller Delegationen bleiben, nach Hauſe zurückzukehren und den im Haag eingeſchlagenen Weg zum Frieden weiter zu verfolgen."

Die Sitzung löſte ſich dann nach dem Schlußwort Jaspars, der die ihm vorgelegten Verträge mit dem hiſtoriſchen goldenen Füllfederhalter von Auguſt unterzeichnete, ſehr unfeierlich auf, da zahlreiche Delegationen den Haag noch mit dem Abendzug verlaſſen mußten. Nachdem im allgemeinen Trubel noch einige Unterſchriften nachgeholt waren, wurde die zweite Haager Konferenz geſchloſſen.

Schuldennachlaß für die Kleinen

WD. Haag, 20. Januar. (Eig. Drahtb.) Im Haag ſind zwiſchen Frankreich und ſeinen ehemaligen kleinen Verbündeten Rumänien, Südſlawien, Griechenland, denen Frankreich während des Krieges beträchtliche Vorſchüſſe zur Verfügung geſtellt hat, Abkommen getroffen worden, denen zufolge die Schuldenverpflichtungen dieſer kleinen Alliierten an Frankreich für Rumänien um 50, für Griechenland und Südſlawien um etwa 60 Prozent herabgeſetzt werden, ſofern ſich die drei Mächte verpflichten, den neuen Plan im Haag zu unterzeichnen. Erſt wenn dieſe Unterzeichnung erfolgt iſt, können dieſe Abkommen in Kraft treten. Dieſe Regelung dürfte dazu beigetragen haben, die Kleine Entente zu der Bereinigung der Oſtreparationen willig zu machen.

Snowdens Urteil.

London, 21. Jan. (Drahtb.) Anläßlich der Beendigung der Konferenz erklärte Snowden: Niemand hat ſeinen Willen durchgeſetzt, aber die Kompromiſſe gereichen allen Beteiligten zur Ehre.

Befriedigung der engliſchen Preſſe.

London, 21. Jan. (Drahtb.) Die Beendigung der Haager Verhandlungen wird von der ganzen Preſſe mit Befriedigung verzeichnet und gewürdigt. In einem abſchließenden Artikel erklären die „Times", daß damit ein ſchwieriges Kapitel der Kriegsgeſchichte endgültig abgeſchloſſen ſei. Im übrigen müſſe der Youngplan ebenſo wie der Dawesplan in ſeinen weſentlichſten Teilen als eine Art Experiment angeſehen werden. „Daily Herald" ſchreibt: Jetzt iſt der Weg endgültig frei für die Zurückziehung der letzten franzöſiſchen Truppen vom deutſchen Gebiet."

Ein allzu kräftiger Händedruck

Eine Dresdener Epiſode vom Hofe Auguſt des Starken.

Von O. Th. Stein

Der ſtarke Auguſt war ein hochberühmter Fechter, den nur einer ſeiner Generation übertraf: Gottfried Kreußler, der Univerſitätsfechtmeiſter von Jena.

Weilte Auguſt in Dresden, focht er faſt täglich im Schloßhofe mit ſeinen Herren. Fremde und Einheimiſche ſchauten zu.

Wieder durchklirrte eines Tages Waffenlärm den engen Hof. Zu einem Tore drückte ſich etwas ſchüchtern ein junger, ſchlanker Kandidat der Theologie herein, ſtand, ſtaunte, focht ſelbſtvergeſſen mit ſeinem beknopften Stock mit, murmelte Beifall und Mißbilligung, zeigte ſich alſo deutlich als Freund und Könner der edlen Fechtkunſt.

Bald ſtach eine hochmütige Junkernaſe vor dem Kandidaten in die Luft: „Er ſoll zum Kurfürſten kommen!"

Kandidat Reichmann war gar nicht ſo ſchüchtern wie es ausſah, trat keck und ſicher heran, verbeugte ſich tief: „Zu dienen, Kurfürſtliche Gnaden, aus Jena komm' ich."

„Und Er kann fechten, wie ich ſehe?"

„Hab's beim Kreußler gelernt, Kurfürſtliche Gnaden."

„Er iſt aber doch Theologe?"

„Auch der Gottesgelehrtheit, ſagt Meiſter Kreußler immer, kann es nichts ſchaden, wenn ſie ſtreitbar wird."

„Beim Kreßler alſo", lächelte Auguſt, „hat Er Luſt zu einem Gang auf Rapiere mit mir, Kandidatus?"

„Eine unverdiente Ehre für mich, Kurfürſtliche Durchlaucht!"

Der junge Theologe war kein Stümper. Er verſtand die Pfiffe und Kniffe, ließ ſich nicht abfangen. Bediente ſich auch nicht einmal des ledernen Handſchuhs, ſondern führte die Klinge mit der nackten Fauſt. Und wie! Da blieb keine Lücke, durch die des Kurfürſten Fechtroutine einen blutigen hätte anbringen können.

Und ehe ſich's die Zuſchauerrunde verſah, gab es ein Blitzen durch die Luft, und des Kurfürſten Rapier praſſelte in hohem Bogen auf das Pflaſter einer Hofecke.

Auguſt biß ſich ärgerlich auf die Lippen. Lachte dann: „Auf ein Neues, Kandidatus!"

Wieder das gleiche Ergebnis. Ritterlich neigte der Kandidat das Rapier und trat zurück.

Auguſt ſtreifte den Fechthandſchuh ab, bot lächelnd dem Fechtgegner den Gruß mit einem Händedruck. Aber dann ſchloß ſich die Pranke des Löwen, der ein Hufeiſen nicht zu widerſtehen vermochte, mit ſolch vernichtendem Druck um die arme, ſchlanke, zarte Jünglingshand, daß dieſe blutüberſtrömt und zerbrochen im Gerüſt und Gelenk, durchſtochen überall von den zerſplitterten Knochen, zerſtört für alle Zeiten, herabſank.

Verbiſſen wandte Auguſt dem Gegner den Rücken, ſchwer gereizt ob ſeiner Niederlage. Der Kandidat ſchlich verzweifelt hinaus. Totenſtill war es im Hofe geworden. In die Herberge trug dem Jenaer ein Lakai den Dreiſpitz und einen Beutel mit Goldſtücken nach. Mußte ihn aber — er verſtand freilich nicht, weshalb — wieder mitnehmen ...

Abermals nach Wochen Fechtlärm auf dem Flieſenrund des Hofes.

Auch Zuſchauer gaffen. Lächerlich unter ihnen ein verhutzeltes Dorfſchulmeiſterlein in ſchäbigem Schwarz. Verlegen und doch ſchaugierig trubelt es, den Dreiſpitz in den plumpen Pfoten. Witze raſſeln auf das drollige Männlein nieder, das eine ſonderliche Miſchung von Knochenklobigkeit und ſchwächlicher Dürre iſt, mit allzu langen, affenähnlichen Armen und einem richtigen Uriansgeſicht.

Auch Auguſt lacht hellauf über die Karikatur. Ruft in gnädigſter Laune: „Soll herkommen, der Schulmeiſter!"

Darob jähes Entſetzen des unvermutet Geehrten, ängſtliche Abwehr, ein Fluchtverſuch. Es muß mit luſtiger Gewalt vor ſeinen wohlmeinenden Landesfürſten gebracht werden, das Männlein.

Ein übermütiger Gedanke: „Soll mit mir fechten, der Schulfuchs! Gebt ihm ein Florett! Wehr' Er ſich, Magiſter!"

In Todesangſt faßte die Schulmeiſterpratze — ſonderbar, wie groß und nervig ſie iſt — die leichte Klinge. Fuchtelt damit ſchon umher, ehe der Kurfürſt angreift. Und die andere Hand wird ungeſchickt zum Schutze vorgeſchoben. Die Knie knicken ein, die Füße ſchieben ſich nach innen.

Nach welſcher Art beginnt Auguſt um den Schulmeiſter herumzutänzeln. Der tänzelt nicht. Dreht ſich nur ſchwerfällig ein wenig nach rechts und links. Immer die linke Pratze als fleiſchernen Schutzſchild vorgeſtreckt. Ein Anblick zum Schreien!

Auguſt möchte die hölzerne Tatze ein wenig anpicken, zielt befliſſen danach. Aber da fährt ihm ſchon beim erſten Male plump zufällig des anderen Klinge dazwiſchen und der Stoß gleitet in die Luft.

Sonderbar — auch ein zweiter und dritter fürſtlicher Angriff mißglücken. Und der Schulmeiſter hat ſicher noch nie eine Waffe in der Hand gehabt, kennt keine Fechtregel und iſt die Ungeſchicklichkeit ſelber. Und nun nimmt der unglaubliche Kerl zum lauten Gelächter der Hofleute gar das Florett in die Linke und hält zur Abwehr die Rechte vor!

Dennoch begegnet jeder Ausfall des Fürſten einer zwar unbeholfen regelwidrigen, aber ſtets bereiten Parade.

Und die Lachſalven der Hofleute werden raſch leiſer und ſeltener.

Der Kurfürſt legt es jetzt ganz offen darauf an, dem hartnäckigen Kerl da vor ihm einen kräftigen Denkzettel zu verabfolgen. Schon keucht die fürſtliche Bruſt und ein leichter Schweiß ſteht auf Auguſts Stirn. Der Schulmeiſter aber bleibt unverändert, zeigt keine Aufregung.

Wieder fällt Auguſt jäh und ſcharf aus. Da — ein Ausruf allgemeiner Verblüffung: Die Klinge des Schulmeiſters hat ſich im Korbe des fürſtlichen Floretts verhakt. Mit heftigem Ruck prallt es aus der Hand des Fechters in hohem Bogen gegen die Hofmauer.

Jäh ändert ſich jetzt auch die Haltung des dürftigen Landſchulmeiſters, und im Handumdrehen ſteht ein völlig anderer da. Die Geſtalt reckt ſich hoch auf, die Beine ſtraffen ſich, elegant wird die Fechthaltung, blitzſchnell iſt die Klinge aus der Linken in die Rechte gewechſelt. Senkt ſich zu höflichem Fechtergruß vor dem beſiegten Gegner.

Nur eine Sekunde iſt Auguſt verblüfft, bricht dann aus: „Sacré nom — Er iſt entweder der Teufel oder der Kreußler aus Jena!"

„Zu dienen, Kurfürſtliche Gnaden, nur der Kreußler."

Diesmal ſcheint kein Zorn beim Kurfürſten ob der Niederlage vorhanden. Lachend bietet er ſeine Rechte, die Kronentaler zerbrechen und Eiſenſtangen verbiegen kann, dem Gegner zur Verſöhnung.

Sagt der Kreußler, ohne einzuſchlagen, trocken: „Hält nicht mehr aus, meine Hand, als die vom Kandidaten Reichmann, Kurfürſtliche Gnaden!"

„Er weiß, Kreußler?"

„Und bin deshalb hier, für meinen unglücklichen Schüler zu bitten. Reichmann ſitzt verzweifelt daheim, die Hand iſt abgenommen. Er weiß nicht, wovon er ſich und ſeine alte Mutter ernähren ſoll, Kurfürſtliche Durchlaucht."

Auguſt beißt betreten die Lippen. Er hatte im lärmenden Trubel ſeines Hofes die zerbrochene Kandidatenhand, die kein Geld zurückgewieſen, ganz vergeſſen.

Hm — zum Krüppel gedrückt — weil — na ja, zum Donner, weil der Kerl beſſer fechten konnte als der Kurfürſt Auguſt, der berühmteſte Fechter ſeiner Zeit! Und wird freilich nun ſein Lebtag keine Waffe mehr anrühren. —

„Kreußler!"

„Kurfürſtliche Gnaden?"

„Sein Kandidat ſoll die nächſte gute Pfarre in meinen Landen haben. Und eine künſtliche Hand von dem beſten Meiſter obendrein. Iſt Er nun zufrieden, Kreußler?"

Tief beugt ſich der berühmte Fechtmeiſter über die dargereichte Hand.

„Und nun, Kreußler, einen vernünftigen Gang auf Rapiere mit Ihm. Aber ſtreng nach der Regel, bitt' ich mir aus!"

Unsere Postabonnenten

bitten wir, im Interesse einer ununterbrochenen Zustellung den Bezug für den Monat Februar **sofort erneuern** zu wollen. Nur bei rechtzeitiger Erneuerung des Abonnements kann mit pünktlicher Lieferung gerechnet werden. Der Bezugspreis durch die Post ist Mk. 2.80 monatlich, ausschließl. Bestellgeld

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Die deutſche Sprache auf der Kohlenkonferenz.

Verſchiedene Zeitungen haben anläßlich der Tatſache, daß auf der Kohlenkonferenz in Genf auch in deutſcher Sprache verhandelt wurde, mitgeteilt, es ſei das erſte Mal, daß die deutſche Sprache beim Internationalen Arbeitsamt als Amtsſprache verwendet wurde. Dieſe Auffaſſung iſt irrig. Die Kohlenkonferenz iſt eine vorbereitende techniſche Konferenz und trägt den Charakter eines Konferenzausſchuſſes. In dieſen Ausſchüſſen iſt nach der Geſchäftsordnung die Zulaſſung einer ſogenannten nichtamtlichen Sprache möglich, wenn ein Fünftel der Mitglieder des Ausſchuſſes mitteilt, daß ſie nicht in der Lage ſind, den Verhandlungen in einer der beiden Amtsſprachen (Franzöſiſch und Engliſch) zu folgen. So wurde auch auf der Kohlenkonferenz in bezug auf die deutſche Sprache verfahren.

Zinsverbilligung für Meliorationen.

Die zur Förderung der Meliorationstätigkeit eingeleitete Zinsverbilligungsaktion des Reiches hat gute Erfolge gezeitigt. Für die Verbeſſerung landwirtſchaftlicher Grundſtücke und die Hebung ihrer Produktionsfähigkeit ſind durch die Gewährung von Zinsverbilligungen beachtenswerte Kapitalien flüſſig gemacht worden. Obwohl die Lage des europäiſchen und amerikaniſchen Kapitalmarktes die Aufnahme der geplanten großen Auslandsanleihe bisher verhindert hat, iſt es gelungen, dem Meliorationswerk im letzten Jahre ſeitens des Reiches rund 46 Millionen RM. Kredite zuzuführen. Dazu kommen noch erhebliche Beihilfen und Darlehen der einzelnen Länder, insbeſondere Preußens. Die Hälfte der 46 Millionen iſt dabei von der Rentenbank-Kreditanſtalt als Zwiſchenkredit auf die von ihr geplante Auslandsanleihe gegeben worden. Rund 10 Millionen RM. hat die Deutſche Boden-Kultur-A.-G. vergeben, während über 13 Millionen RM. als Meliorationskredite von anderen Stellen, insbeſondere am Meliorationswerk intereſſierten Sparkaſſen und Landesbanken, zur Verfügung geſtellt worden ſind, ein bei dem Verſagen des ausländiſchen und der Knappheit des deutſchen Kapitalmarktes erfreuliches Ergebnis, mit dem allein zwei Drittel des geſamten Bedarfs gedeckt werden konnten.

Die Induſtriebelaſtung für 1930.

Verfügung des Reichsfinanzminiſters

Der Reichsfinanzminiſter hat eine Verfügung über die Induſtriebelaſtung erlaſſen, in der es u. a. heißt: Zur Verzinſung und Tilgung der auf Grund des Induſtriebelaſtungsgeſetzes ausgeſtellten Obligationen iſt zum 1. April 1930 ein Betrag von 150 Millionen RM. an den Treuhänder abzuführen. In dem zur Vorbereitung für eine vollſtändige und endgültige Regelung der Reparationsfragen erſtatteten Sachverſtändigenbericht, dem ſogenannten Young-Plan, iſt zwar der Fortfall der Induſtriebelaſtung als beſondere Reparationsquelle vorgeſehen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt iſt aber die Entſcheidung über die Annahme oder Ablehnung dieſes Planes noch nicht gefallen. Es läßt ſich auch für den Fall der Annahme noch nicht überſehen, zu welchem Zeitpunkt die dadurch bedingten Geſetzesänderungen in Kraft treten könnten. Zur rechtzeitigen Bereitſtellung der erforderlichen Mittel bedarf es daher einer Neuumlegung der Jahresleiſtungen nach dem Aufbringungsgeſetz.

Als leitender Geſichtspunkt iſt hervorzuheben, daß die Umlegung ſowohl hinſichtlich der ſubjektiven Aufbringungspflicht wie hinſichtlich der Bemeſſungsgrundlage an die zur Zeit in der Durchführung begriffene Vermögensſteuerveranlagung für 1929 anknüpft. Mit den durch dieſe Abweichung bedingten Aenderungen gelten die für die Erhebung der Jahresleiſtungen für 1929 maßgebenden Beſtimmungen ſinngemäß. Der Zahlungstermin für den erſten Teilbetrag iſt bereits auf den 20. Februar 1930 feſtgeſetzt.

Der Tſchervonzen-Prozeß.

Ehrhardt will nicht ausſagen.

WB. Berlin, 21. Jan. Dem Antrag des Rechtsanwalts Bär in der geſtrigen Sitzung, den Kapitän Ehrhardt als Zeugen zu laden, will Ehrhardt nicht Folge leiſten. Kapitän Ehrhardt hat an den Vorſitzenden im Tſchervonzenfälſcherprozeß ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, von einer Ladung ſeiner Perſon als Zeugen Abſtand zu nehmen. Zu den Behauptungen des Rechtsanwalts Bär erklärt Ehrhardt dann in dem Brief:

„Ich habe mit Herrn Karumidſe niemals verhandelt. Vielmehr habe ich, wie ich dies im Rahmen meiner politiſchen Tätigkeit ſtets tat, mich von Herrn Karumidſe über ſeine politiſchen Abſichten unterrichten laſſen. Mein Intereſſe an der Tätigkeit des Herrn Karumidſe beruhte auf ſeinen Mitteilungen, daß hinter ihm namhafte engliſche Politiker ſtänden. Die Pläne Karumidſes, die nach ſeiner Behauptung auch diejenigen der hinter ihm ſtehenden Engländer waren, liefen auf eine Zerſchlagung Rußlands hinaus, politiſche Ziele, die meiner eigenen politiſchen Anſicht und Abſicht immer diametral gegenüberſtanden und noch gegenüberſtehen. Herr Karumidſe hat mich in ſeine Währungsfälſchungspläne nicht eingeweiht. Ich konnte daher mit ſolchen, mir unbekannten Plänen auch nicht ſympathiſieren. Nicht aus Mangel an Geld, ſondern wegen Ablehnung ſeiner politiſchen Pläne habe ich mir eine finanzielle Unterſtützung des Herrn Karumidſe verſagt. Von irgendeiner Vereinbarung, einen Verbindungsmann meines früheren Bundes der nationalen Oppoſition zu [illegible], iſt mir nichts bekannt.“

Zu dieſem Schreiben werden ſowohl die Verteidigung als die Staatsanwaltſchaft erſt in der Nachmittagsverhandlung Stellung nehmen.

Die Geſetzgebende Verſammlung Indiens.

Von 145 Mitgliedern nur 78 anweſend.

Neu-Delhi, 20. Jan. Infolge des vom indiſchen Nationalkongreß ausgeſprochenen Boykotts waren bei der Wiedereröffnung der Geſetzgebenden Verſammlung von 145 Mitgliedern nur 78 anweſend. Da zwiſchen dem Präſidium und der Regierung Meinungsverſchiedenheiten über die Sicherheitsmaßnahmen bei der Zulaſſung von Beſuchern auf dem Gelände des Parlamentsgebäudes entſtanden waren, traf Präſident Patel unter dem Beifall der Oppoſition die Anordnung, alle Tribünen, mit Ausnahme der Journaliſtentribüne, zu räumen.

Kleine Nachrichten.

Nach einer Pariſer Blättermeldung ſoll die Verlobung des Königs von Bulgarien mit der italieniſchen Prinzeſſin Giovanna bevorſtehen.

•

Der polniſche Miniſterrat hat beſchloſſen, die polniſche Geſandtſchaft in Waſhington zum Range einer Botſchaft zu erheben.

„Heim der Kunſt“.

Kundgebung der Berliner Künſtlerſchaft. — Für ein neues Kunſtausſtellungsgebäude am Großen Stern in Berlin.

WB. Berlin, 21. Jan. Es iſt bekannt, daß es in Berlin ſeit Jahren an einem für alle Zwecke brauchbaren und würdigen Kunſtausſtellungs-Gebäude fehlt. Seit langem geht daher auch ſchon der Kampf der Berliner Künſtlerſchaft um die Errichtung eines ſolchen repräſentativen Hauſes. Aber alle Pläne ſcheiterten an der allgemeinen Not der Zeit. Es mangelt auch hier, wie überall, an den erforderlichen Mitteln.

Am Montagabend fand im ehemaligen Herrenhauſe in Berlin eine Kundgebung ſtatt, die von der geſamten Künſtlerſchaft Berlins, von rechts nach links, veranſtaltet war. Die Verſammlung im Herrenhauſe wurde von Hans Baluſchek, dem Vorſitzenden des einberufenen Kartells, eröffnet. Der Hauptredner, Prof. Max Schlichting vom Verein Berliner Künſtler, ſchlug vor, daß der Grund und Boden des Ausſtellungsparkes, der bisher ſchon der bildenden Kunſt gehörte, verkauft und für die erlöſte Summe dann ein neuer Ausſtellungspalaſt errichtet werden ſoll.

Für den „Reichsverband bildender Künſtler Deutſchlands“ ergriff Otto Marcus das Wort. „Die bildende Kunſt der lebenden Künſtler“, rief er aus, „iſt im Gegenſatz zur Oper und zu den Muſeen bisher immer das Aſchenbrödel geweſen!“ Vom Preußiſchen Landtag war der Abgeordnete Otto Meier erſchienen, der zuſagte, daß er ſich mit allem Nachdruck für die Beſtrebungen der Berliner Künſtler einſetzen werde.

Zum Schluß wurde folgende Entſchließung einſtimmig angenommen:

„Die in ſeltener, aber wohlbegründeter Einigkeit und Entſchloſſenheit verſammelte Berliner Künſtlerſchaft verlangt einſtimmig die Errichtung eines neuen Kunſtausſtellungsgebäudes in Berlin als würdiges Heim für das Schaffen der Berliner, der deutſchen, großdeutſchen und internationalen Kunſt. Dieſes Heim der Kunſt muß in der Nähe des Berliner Zentrums, des Brandenburger Tores, und vor allem im Grünen liegen, um Kunſt- und Naturgenuß ſinngemäß zu vereinen.

Die Künſtlerſchaft hat ſich daher bei Würdigung aller Bedenken einſtimmig entſchloſſen, das Südgelände des Parkes Bellevue am Großen Stern als den vorläufig geeignetſten Platz für das Heim der Kunſt zu bezeichnen, der alle berechtigten Wünſche erfüllen könnte, ohne die von der Künſtlerſchaft ſo gewürdigten Grünflächen nennenswert anzutaſten. Weder finanzielle Bedenken noch Rückſichten auf eine verſchwindend kleine Fläche zu opfernden Grünes, noch kleinliches Verzagen an der kulturellen Zukunft Deutſchlands dürfen dieſe ſelbſtverſtändliche Aufgabe des Staates verhindern oder verzögern.“

Tag des Buches 1930. Für 1930 iſt, wie aus Berlin gemeldet wird, wiederum die Veranſtaltung eines „Tages des Buches“ geplant. Es iſt der zweite; er ſoll das Thema „Buch und Jugend“ in den Vordergrund ſtellen. Der Reichsminiſter des Innern hat den Vorſitz im Ehrenausſchuß übernommen. Vorſitzender des Arbeitsausſchuſſes iſt der Reichstagsabgeordnete von Kardorff. Als Ort der Hauptkundgebung, die am 21. März 1930 ſtattfinden ſoll, wurde diesmal Leipzig gewählt.

WB. Das Spinoza-Muſeum im Haag. Vor einigen Tagen iſt in aller Stille mitten im politiſchen Trubel der Reparationskonferenz im Haag das Spinoza-Muſeum der Oeffentlichkeit übergeben worden. Das Haus, in dem Spinoza die letzten ſechs Jahre ſeines Lebens verbrachte und ſein berühmtes Werk „Ethica“ vollendet hat, iſt auf Initiative der Internationalen Spinoza-Geſellſchaft zu einem Muſeum ausgebaut worden. Das Muſeum enthält auch ein Spinoza-Archiv und eine umfangreiche Bibliothek der Spinoza-Literatur, die der allgemeinen wiſſenſchaftlichen Forſchung zugänglich gemacht werden ſoll. Unter den Stiftern werden aufgeführt der holländiſche Staat, die Gemeinde Haag, die Carnegie-Geſellſchaft und bemerkenswerterweiſe auch das deutſche und das franzöſiſche Außenminiſterium.

Denkſchrift über die preußiſche Polizei

Die Grenze der Ersparnismöglichkeiten ist erreicht.

Beratung im Hauptausſchuß des Landtages.

Berlin, 19. Jan. (Drahtb.) Der Hauptausſchuß des Preußiſchen Landtages beriet den letzten Abſchnitt zum Haushalt des Miniſteriums des Innern, der die Polizei in Preußen zum Gegenſtand hat.

Miniſter Grzeſinſki

erklärte, im letzten Jahre ſeien vierzehn Tote bei der Polizei zu beklagen. Der Miniſter bat [illegible] Streichungen mehr zu machen. 75 Prozent der geſamten Ausgaben ſeien zwangsläufige Perſonalausgaben, nur 25 Prozent Sachausgaben, deren Herabdrückung nur auf Koſten der Schlagkraft und Verfügungsmöglichkeit der Polizei geſchehen könne. Eine beſſere Ausbildung der Kriminalpolizei iſt dringend notwendig, ebenſo die Ausrüſtung mit den modernſten Mitteln, da ja auch das Verbrechertum ſich der modernſten Errungenſchaften der Technik bediene. Auf die Vorgänge in der Univerſität Berlin eingehend, betonte der Miniſter nachdrücklich, daß unbeſchadet der Rechtslage, die zweifellos die Polizei berechtige, ohne weiteres auch bei Störung der Ordnung in die Univerſität einzudringen, er doch feſtſtellen möchte, daß die Polizei vom Rektor in die Univerſität gerufen worden iſt.

Abg. Menz (DN.) trat für eine beſſere Waffenausbildung der Beamten ein.

•

WB. Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtb.) Die bei der Beratung des Haushalts für das Jahr 1929 verlangte Vorlage einer Denkſchrift über die Erſparnismöglichkeiten bei der preußiſchen Polizei iſt nunmehr erfolgt. Es wird in ihr u. a. ausgeführt:

Im Polizeihaushalt 1930 iſt die Einſchränkung der Ausgaben in weitgehendſtem Maße durchgeführt. Weitere Erſparniſſe als die vorgeſehenen laſſen ſich zurzeit nicht erzielen. Wenn eine weſentliche Herabſetzung des geſamten Zuſchußbedarfs des Polizeihaushalts nicht möglich iſt, ſo liegt das in erſter Linie an den zwangsläufigen Mehrausgaben für die Beſoldungsneuregelung in Höhe von etwa 35 Mill. RM. jährlich, in zweiter Linie aber in den ſtändigen Erweiterungen der ſtaatlichen Polizeibezirke durch Eingemeindungen größten Umfangs, und ſchließlich auch daran, daß noch einige Polizeiverwaltungen verſtaatlicht werden mußten. Die Zahl der in ſtaatlichen Polizeibezirken lebenden Einwohner betrug 1925 rund 12 Millionen, 1929 rund 15 Millionen.

Trotz der in dieſem Jahre eingetretenen 25prozentigen Erweiterung des betreuten Perſonenkreiſes und des Gebietes — ganz abgeſehen von dem ſtändigen Anwachſen der polizeilichen Aufgaben auf vielen Gebieten — hat in dieſen Jahren eine ſtändige Verminderung der Polizeibeamtenzahl ſtattgefunden, während in der gleichen Zeitſpanne bei anderen Reſſorts nicht unerhebliche Vermehrungen der Planſtellen für Beamte eingetreten ſind.

Der Polizeihaushalt 1930 ſieht — abgeſehen von dem Abbau von 200 [illegible] — den Wegfall von drei berittenen Zügen vor. Eine weitere Verminderung der berittenen Polizei iſt zurzeit nicht möglich. Die Verſuche, die berittene Polizei durch den Einſatz von Streifen auf Motorfahrzeugen zu erſetzen, die in größerem Umfange bei einer Polizeiverwaltung des Weſtens im Jahre 1929 gemacht ſind, haben ſich nicht bewährt. Die Motorfahrzeuge ſind an gute Straßen gebunden. Sie können daher nur einen kleinen Teil dieſer Bezirke abſtreifen.

Wie es zum Konkurs Dunkel kam

Der vierte Tag des Koblenzer Reichsbahnbestechungsprozesses. Das „Konto B“ im Notizbuch.

WB. Koblenz, 20. Januar.

Am heutigen vierten Verhandlungstag im Reichsbahnbeſtechungsprozeß wurde die Vernehmung der Zeugen beendet. Von beſonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Konkursverwalters im Konkurs Dunkel, des Rechtsanwalts [illegible], der von vornherein den Eindruck hatte, daß Dunkel ihm nicht die ganze Wahrheit ſagte. Während ſeiner Abweſenheit habe Dunkel aus ſeinem Büro ein Bündel Papiere weggenommen, die der Zeuge in der Wohnung Dunkels nicht mehr fand. Später kamen ſie im [illegible] Dunkels wieder zum Vorſchein, doch fehlten die wichtigſten Papiere. In dieſen Papieren wurde ein Buch gefunden, in dem auffallend Darlehensbeträge an Eiſenbahnbeamte mit der Bezeichnung „B“ eingetragen waren. Der Zeuge glaubt darin die Namen [illegible] und Schneider geleſen zu haben.

Bankdirektor a. D. Müller, der vergebens verſucht hat, die [illegible] zwiſchen Wagner und Dunkel [illegible], bekundet, daß Wagner damit gedroht hat, Dunkel wegen eines Verhältniſſes zu den Bahnbeamten anzuzeigen und daß ihm Dunkel verſchiedene Male geſagt hat, er müſſe an die Bahn „Schmiergelder“ zahlen.

Die Strafanträge

WB. Koblenz, 21. Jan. (Eig. Drahtber.) Heute vormittag begannen im Reichsbahnbeamtenbeſtechungs-Prozeß die Plädoyers. Der Oberſtaatsanwalt [illegible] wies zuerſt die Uebertreibungen zurück, die nach dem Bekanntwerden der Verfehlungen in der Oeffentlichkeit entſtanden. Es handele ſich nur um verhältnismäßig geringe Summen, aber es bleibe doch ein ziemlich trübes und trauriges Bild übrig, das die Unterſchleifsaffäre aufweiſe. Die Anklage im einzelnen begründete in mehrſtündiger Rede Staatsanwalt Dr. Herles. Er ſtellte folgende Strafanträge:

Gegen den Angeklagten Toni Dunkel wegen aktiver Beſtechung 1¼ Jahre Gefängnis und wegen Betrugs in vier Fällen je vier Monate Gefängnis, zuſammen zwei Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren;

gegen den Angeklagten Kuhnen Freiſprechung wegen Betrugs und wegen aktiver Beſtechung neun Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre;

gegen den Angeklagten Reichsbahnoberrat Kreb wegen ſchwerer paſſiver Beſtechung ein Jahr Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre;

gegen den Angekl. Betriebsingenieur Schneider wegen ſchwerer Unterſchlagung zwei Jahre Zuchthaus und ſchwerer paſſiver Beſtechung ein Jahr Zuchthaus, zuſammen 2½ Jahre Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre;

gegen den Angeklagten Reichsbahninſpektor Diercks wegen ſchwerer Amtsunterſchlagung 1½ Jahr Zuchthaus und wegen ſchwerer paſſiver Beſtechung 1 Jahr, zuſammen 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverluſt auf 5 Jahre;

gegen den Angeklagten Reichsbahninſpektor Fröhlich wegen ſchwerer Amtsunterſchlagung und ſchwerer paſſiver Beſtechung je ein Jahr Zuchthaus, zuſammen 1½ Jahr Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverluſt;

gegen den Angeklagten Reichsbahnoberinſpektor Glasmacher die gleiche Strafe wie gegen Fröhlich;

gegen den Angeklagten Maſchineninſpektor Reinking wegen einfacher paſſiver Beſtechung ſechs Monate Gefängnis und fünf Jahre Ehrverluſt;

gegen den Angeklagten Maſchineninſpektor Linden Freiſprechung wegen Mangels an Beweiſen;

gegen den Angeklagten Reichsbahnoberinſpektor Stebe wegen ſchwerer paſſiver Beſtechung ein Jahr Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverluſt und

gegen den Angeklagten Joſef Dunkel wegen Beihilfe zur Beſtechung zu 300 RM. Geldſtrafe oder 1 Monat Gefängnis.

Gegen die Angeklagten Toni Dunkel, Kreb, Schneider, Diercks, Fröhlich, Glasmacher und Stebe beantragte der Staatsanwalt ſofortige Wiederherſtellung des Haftbefehls.

Tſchitſcherin hat ſein Rücktrittsgeſuch zurückgenommen.

Kowno, 20. Jan. Nach Unterredung zwiſchen dem in Moskau eingetroffenen Außenkommiſſar Tſchitſcherin und dem Generalſekretär der Kommuniſtiſchen Partei der Sowjetunion, Stalin, hat Tſchitſcherin unter dem Druck verſchiedener hoher Perſönlichkeiten der Sowjetunion beſchloſſen, vorläufig aus der Leitung der Außenpolitik der Sowjetunion nicht auszuſcheiden, ſondern ſein Rücktrittsgeſuch zurückzunehmen und vorläufig einen längeren Urlaub anzutreten. (Den er in Wiesbaden verleben will.)

Von einer Lawine verſchüttet, vom Hunde gerettet.

Salzburg, 20. Jan. Im [illegible] wurde der bei der Firma [illegible] in Berlin beſchäftigte Monteur Thomas Köttinger aus Miesbach in Bayern von einer Schneelawine verſchüttet. Der ihn begleitende Schäferhund verſuchte ihn auszuſcharren und rief durch ſein Gebell einen Arbeitskameraden Köttingers herbei, der den Verſchütteten lebend bergen konnte.

Dieſe Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptſchriftleiter: W. G. [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: für den politiſchen Teil [illegible]; für den lokalen, Elberfelder Teil: Karl [illegible]; für [illegible]; für das Feuilleton: [illegible]; für Sport: Wolfgang Müller; [illegible]; für die Frauenbeilage: Dr. Maria [illegible]; für den Handelsteil: W. [illegible]
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.

Das richtige Abführmittel.

Beachtenswert für alle an Stuhlverſtopfung Leidenden.

Zur Behandlung von Darmträgheit und Stuhlverſtopfung ſind alle diejenigen Mittel ungeeignet, die zwar Stuhlgang gewaltſam erzwingen, durch Ueberreizung des Darmes aber mehr ſchaden als nützen. Richtig iſt dagegen die Anwendung eines ausſchließlich aus pflanzlichen Beſtandteilen zuſammengeſetzten Abführmittels, das auch bei längerem Gebrauch unſchädlich iſt und den trägen [illegible] Darm allmählich wieder an regelmäßige Tätigkeit gewöhnt. Ein ſolches Mittel ſind die lediglich aus pflanzlichen Auszügen und [illegible] hergeſtellten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Sie wirken ſtets gleichmäßig und zuverläſſig abführend und regeln in milder Weiſe die Darmtätigkeit, ohne irgendwelche unangenehme Nebenerſcheinungen hervorzurufen.

Im Inventur-Ausverkauf

Restbestände

Jn einigen Tagen beziehen wir den ersten Bau-Abschnitt unseres **neuen Hauses.**
Um die Läger für den **Umzug zu räumen,** verkaufen wir ab Mittwoch
große Warenposten zu

absoluten Räumungspreisen.

Ein Posten
Damen-Mäntel
teils ganz gefüttert, eingeteilt in 3 Haupt-Serien 19.50, 14.50, **6.90**

Ein großer Posten
Frauen-Mäntel
speziell für starke Damen durchweg besonders lang, in Ia Qualität eingeteilt in 3 Haupt-Serien 49.00, 39.00, **19.50**

Ein Restposten
Kostüme
nochmals bedeutend reduziert, eingeteilt in 3 Haupt-Serien 29.50, 19.50, **9.75**

Ein Restposten
Sommer-Kleider
in Voile, Toile, K'seide und ähnlichen Waschstoffen, zu sensationell billigen Preisen, eingeteilt in 3 Haupt-Serien 19.50, 9.75, **3.90**

Ein Posten warmer
Sportkleider
aus Tweed und ähnlichen Stoffen, Restbestände, eingeteilt in 3 Hauptserien 14.75, 9.75, **5.90**

Ganz unter Preis!

Ein Posten
Kinder- und Backfisch-
Konfektion
die wir unbedingt räumen wollen.
Kinder-Mäntel, Woll-Kleider, Windjacken, Wasch-Kleider, Backfisch-Tanzkleider, Tennis-Kleider, Backfisch-Seiden-Kleider

Jedes Teil **5.00** Mk. **Zum Aussuchen**

Ein Posten
Oberhemden
Ia Perkal, gefütterte Brust, frische Muster **1.95**

Gardinen-Reste
zum Teil für Stores, Behänge und Scheiben-Gardinen usw. Stück 50, 25, **10 ₰**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
Seidenflor und Kunstseide, teils dopp. Sohle und Hochferse Paar **45 ₰**

Stores-Restbestände
für 1—3 Fenster Stück 3.00, 2.00, **1.00**

Ein Posten
Kinder-Wäsche kunstseiden. Prinzeßröcke, Schlüpfer, Hemdhosen in schönen Farben, zum Aussuchen Stück **95 ₰**

Dekorat.-Stoff-Reste
zum Teil für Dekorationen, Tischdecken und Kissen usw. Stück 2.90, 95 **50 ₰**

Alles angestaubt

Sportkragen weich	**5 ₰**	**Selbstbinder** in schönen Mustern	**25 ₰**
Aufnehmer	**10 ₰**	**Gummi-Unterlagen** für Kinderwagen	**50 ₰**
Korsettschoner weiß, fein gewirkt	**18 ₰**	**Turnhosen** für Mädchen	**75 ₰**
Rodel-Mützen reine Wolle	**15 ₰**	**Schlafdecken** grau	**78 ₰**
Untertaillen aus guten Wäschestoffen	**25 ₰**	**Gamaschen** Kunstseide, plattiert	**1.95**

Ein Posten
Tisch-Decken
Künstlerdruck, da angestaubt **1.95**

Ein Posten hochwertiger
Qualitäts-Stores
nur feinste Ausführungen, 1-3 Fenster-Restbestände Stück 9.50, **4.50**

Ein Posten
Korsetts
ganz elegante Ausführung, Ia Qualität, um damit absolut z. räumen 3.90, 2.95, **1.95**

Ein Posten
Damen-Kragen
und Garnituren, moderne Formen, in K'seide, Crepe de chine u. Spitze. 95 75, **25 ₰**

Angestaubte Damen-Wäsche

Ein Restposten
Damen-Wäsche
Einzelteile angeschmutzt u. zurückgesetzt zum Aussuchen. 1.95, 1.50, **75 ₰**

Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen, Taillenröcke
darunter die elegantesten Stücke des Lagers, aus besten Stoffen, mit Handarbeit und Spitze 4.90, 3.90, **2.90**

MICHEL

AKT.-GES.
ELBERFELD

Ueber 20000 Arbeitſuchende in der Wupperſtadt

Weitere Verſchlechterung der Arbeitsmarktlage. – Entlaſſungen in der Metallinduſtrie, im Spinnſtoff- und Bekleidungsgewerbe.

a. In der Berichtszeit vom 2. bis 15. Januar 1930 ſtieg die Zahl der **Arbeitſuchenden** im Arbeitsamtsbezirk Barmen um 1882 und erreichte mit einem Geſamtbeſtand von 20 204 (männl. 15 805, weibl. 4399) erſtmalig ſeit dem Jahre 1926 wieder die 20 000-Grenze. Die Geſamtzahl der Hauptunterſtützungsempfänger in der Arbeitsloſenverſicherung betrug zu Ende der Berichtszeit 14 583.

Von den Arbeitſuchenden entfallen auf:

Barmen	11326	(m. 8820,	w. 2506),
Elberfeld	7829	(m. 6195,	w. 1634),
Ronsdorf	997	(m. 755,	w. 242),
Beyenburg	52	(m. 35,	w. 17).

Es bezogen Arbeitsloſengeld 11 586 (männl. 8893, weibl. 2693), und zwar in:

Barmen	6042	(m. 4545,	w. 1497),
Elberfeld	4628	(m. 3666,	w. 962),
Ronsdorf	879	(m. 658,	w. 221),
Beyenburg	37	(m. 24,	w. 13).

In Kriſenunterſtützung ſtanden 2997 (männl. 2443, weibl. 554), und zwar in:

Barmen	2051	(m. 1619,	w. 432),
Elberfeld	850	(m. 741,	w. 109),
Ronsdorf	81	(m. 72,	w. 9),
Beyenburg	15	(m. 11,	w. 4).

Von den 8893 männlichen Arbeitsloſengeldempfängern ſtanden 2854 in Sonderunterſtützung.

Mit Notſtandsarbeiten wurden 32 Perſonen beſchäftigt.

Die weitere Verſchlechterung der Arbeitsmarktlage wurde hauptſächlich durch Freiſetzung von Arbeitskräften in der Metallinduſtrie, im Spinnſtoff- und Bekleidungsgewerbe bedingt. Der bisher zu verzeichnende ſtarke Zugang aus den Außenberufen hat nachgelaſſen.

Zu Ende der Berichtszeit waren 10.8 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeitslos; in Unterſtützung ſtanden 9.6 des gegen Arbeitsloſigkeit verſicherten Perſonenkreiſes. Letztere Zahl liegt nur um ein Geringes über dem Durchſchnitt im Landesarbeitsamtsbezirk Rheinland.

Der Wohnungsbau im Dezember 1929

Ueber den Wohnungsbau in der neuen Wupperſtadt im Monat Dezember 1929 macht das Statiſtiſche Amt folgende Angaben (die Zahlen in ( ) beziehen ſich auf den Vormonat November 1929):

Fertiggeſtellt wurden 65 (84) Wohngebäude mit 280 (327) Wohnungen, 7 (10) Wohnungen durch Umbau, zuſammen 287 (337). 7 (2) Wohnungen fielen durch Abbruch fort; der Reinzugang ſtellt ſich demnach auf 280 (335) Wohnungen. Von den fertiggeſtellten 287 (337) Wohnungen entfallen auf die einzelnen Stadtteile:

	Wohnungen	Räume
Barmen	100 (117)	350 (439)
Elberfeld	160 (167)	504 (474)
Ronsdorf	— (10)	— (35)
Cronenberg	12 (28)	42 (80)
Vohwinkel	15 (15)	59 (35)
zuſammen	287 (337)	955 (1063)

Von den erſtellten 65 (84) Wohngebäuden entfielen 35 (37) auf Private mit 147 (208) Wohnungen, 4 (1) auf die Stadt Barmen-Elberfeld mit 30 (6) Wohnungen und 26 (46) auf Genoſſenſchaften mit 83 (125) Wohnungen.

Von den im Dezember fertiggeſtellten 287 (337) Wohnungen wurden nur 17 (3) ohne Hauszinsſteuermittel errichtet.

Die Umorganiſation im Weſtdeutſchen Rundfunk.

Elberfeld erhält einen Sprechraum. Wohin kommt der Großſender für Weſtdeutſchland?

Die im Thaliatheater untergebrachte Sendeſtelle Elberfeld beim Weſtdeutſchen Rundfunk iſt bekanntlich kürzlich in Wegfall gekommen. Ebenſo ſind die Sendeſtellen Dortmund und Düſſeldorf aufgehoben worden. In den letzten Tagen iſt nun die Entſcheidung über die künftige Geſtaltung des Rundfunkweſens in Weſtdeutſchland gefallen. Danach werden ſtatt der aufgehobenen Sendeſtellen in Elberfeld, Düſſeldorf, Dortmund und Eſſen kleinere Sprechräume eingerichtet, von denen aus der Rundfunk beſprochen werden kann. In Elberfeld erfolgt die Einrichtung dieſes Sprechraumes im neuen Telegraphengebäude in der Brillerſtraße.

Bekanntlich iſt in der letzten Zeit auch mehrfach von der Schaffung eines neuen Großſenders für Weſtdeutſchland die Rede geweſen. Zur Vereinfachung des Betriebes ſoll eine Anzahl Sender in Wegfall kommen, und es ſollen in ganz Deutſchland nur fünf Großſender eingerichtet werden. Letzthin ſind deswegen in Berlin wieder Verhandlungen gepflogen worden. Entſcheidungen ſind dabei noch nicht gefallen, und es ſteht noch nicht feſt, ob dem Langenberger Sender die Rolle eines Großſenders zuteil werden wird. Die Behörden im bergiſchen Lande ſollten ſich rechtzeitig energiſch für die Erhaltung dieſes Senders einſetzen. Sollte ſich etwa ergeben, daß ſeine Reichweite den Bedürfniſſen eines Großſenders für Weſtdeutſchland nicht in vollem Umfange entſpricht, ſo bliebe die Frage offen, ob der Sender nicht wieder nach Elberfeld auf den Hahnerberg zurückverlegt werden kann, von wo ein tadelloſer Empfang damals nicht nur aus den entfernteſten Gegenden des Inlandes, ſondern auch weit darüber hinaus aus dem Auslande gemeldet worden iſt. Die Sendetürme ſind ja noch vorhanden. Jedenfalls muß unter allen Umſtänden mit allem Nachdruck dahin geſtrebt werden, daß bei einer etwaigen Verlegung des Langenberger Senders die Intereſſen des hieſigen Bezirks in weitgehendem Maße berückſichtigt werden und der neue Sender an einer ſo günſtigen Stelle zu ſtehen kommt, daß auch in Zukunft für das bergiſche Land der Detektorempfang geſichert bleibt.

„Droſchkenhalteſtelle Zoo".

Vor einem neuen Droſchkentarif für die Wupperſtadt.

a. Außer den bereits beſtehenden Halteplätzen an den Bahnhöfen Döppersberg und Steinbeck, am Neumarkt, an der Kaſino- und Breiteſtraße, iſt, vielfachen Wünſchen Rechnung tragend, eine weitere Halteſtelle am Zoo, Ecke Siegfriedſtraße und Hubertus-Allee, eingerichtet. Beſtellungen für ſämtliche Halteplätze ſind an die Autozentrale Döppersberg, Fernſprecher Amt Morian 6704 und 6705, zu richten, von wo ſie nach dem Zoo-Halteplatz weitergegeben werden. Die Einrichtung der Halteſtelle wird von den Bewohnern der Weſtſtadt freudig begrüßt werden. Wird dadurch doch nicht nur der Weg der Anfahrt der Droſchke verkürzt, ſondern auch eine Verbilligung der Fahrt herbeigeführt, weil die Leerfahrt, d. h. die unbeſetzte Rückfahrt zum Droſchkenhalteplatz, nicht, ſoweit ſie mehr als 800 Meter beträgt, zumeiſt in Wegfall kommen dürfte. Wie hierbei mitgeteilt ſein mag, iſt infolge der Städtevereinigung demnächſt mit einem **neuen Droſchkentarif** zu rechnen, der gegen den jetzt gültigen vom November 1928 weitere Verbeſſerungen bringen wird. Der neue Tarif iſt vom Polizeipräſidium ſchon ausgearbeitet und liegt zurzeit der Regierung in Düſſeldorf zur Genehmigung vor. Man rechnet mit ſeiner Einführung vielleicht in einem Monat.

Vor dem Elberfelder Strafrichter

Mißglücktes Alibi.

Als der Kaufmann M. aus Elberfeld am 13. Dezember abends ſeine Wohnung im Hauſe Wall- und Mühlenſtraßen-Ecke aufſuchte, kamen ihm im Hausflur zwei fremde Männer entgegen. Sie grüßten ihn, drückten ſich dann an ihm vorbei und entfernten ſich in der Richtung nach dem Kirchplatz zu. Da das Haus ſonſt meiſt verſchloſſen war, kam ihm die Geſchichte verdächtig vor. Er ging ihnen nach. Nunmehr ſetzten ſich die beiden, die offenbar kein gutes Gewiſſen hatten, in Laufſchritt, und einer kam M. in dem Straßengewirr aus den Augen, während der andere nach der Berlinerſtraße zu weiterlief. Dieſer wurde dann von M. und einem Polizeibeamten, den M. angehalten und ſchnell informiert hatte, weiter verfolgt, aber ſie verloren auch ſeine Spur. Sie kehrten daher um und wurden nun unterwegs von einem Manne darauf aufmerkſam gemacht, daß einer von zwei Männern, die kurz vorher im Laufſchritt vorbeigekommen ſeien, in eine in der Nähe befindliche Gaſſe gelaufen ſei. Dort fand man den 29 Jahre alten Dachdeckergehilfen Ernſt E. aus Elberfeld; er ſaß vor einem Hauſe auf den Steinfliesen, ſtellte ſich betrunken und tat, als ob er geſchlafen hätte. Einer Aufforderung des Polizeibeamten, mit zur Wache zu gehen, kam er willig nach. Bei ſeiner Vernehmung beſtritt er, in dem Hauſe geweſen zu ſein, der ihm gegenübergeſtellte Zeuge M. erkannte ihn aber mit aller Beſtimmtheit wieder. Es wurde ihm zur Laſt gelegt, gemeinſchaftlich mit dem noch unbekannten anderen Manne verſucht zu haben, bei der Firma Tengelmann [illegible] in dem Hauſe einzubrechen und Geld oder Waren zu ſtehlen. Sein Bemühen, einen Alibibeweis zu erbringen, mißglückte vollſtändig und mußte an der beſtimmten Ausſage des Zeugen M., der ihn gleich wiedererkannt hatte, ſcheitern. Hinzu kam, daß ihm die Tat zuzutrauen iſt, denn er iſt einſchlägig ſchon wiederholt vorbeſtraft. Das Gericht erkannte auf 9 Monate Gefängnis gegen ihn und beſchloß auch, den beſtehenden Haftbefehl aufrecht zu erhalten.

Der „möblierte Herr" ein Einbrecher.

Im April v. J. bezog der 26 Jahre alte Schreinergehilfe Theodor K. in Elberfeld bei einer Zimmervermieterin zuſammen mit ſeiner Frau zwei möblierte Zimmer. Außer den ihm zur Benutzung überlaſſenen Möbeln befand ſich im Zimmer noch ein zweiter Kleiderſchrank, in dem die Vermieterin ihre Kleider unter Verſchluß aufbewahrte. Im Sommer trat ſie eine kleine Erholungsreiſe an, worauf K. die Zeit ihrer Abweſenheit dazu benutzte, ihren Kleiderſchrank mit einem Nachſchlüſſel zu öffnen, die darin befindlichen Sachen ſich anzueignen und zu verſetzen. Sein Strafregiſter gab Kunde davon, daß er ſchon fünfmal wegen einfachen und auch ſchweren Diebſtahls ſowie wegen Betrugs im Rückfalle mit mehreren Jahren Gefängnis und mit zwei Jahren Zuchthaus vorbeſtraft iſt. Auch geſtern kam wieder ſchwerer Diebſtahl im Rückfalle in Frage, der, wenn nicht mildernde Umſtände vorliegen, mit zwei Jahren Zuchthaus beſtraft werden muß, andernfalls mit Gefängnis nicht unter einem Jahre. Das Schöffengericht erkannte auf 15 Monate Gefängnis.

Wenn man zu vertrauensſelig iſt.

Um 1600 Mark betrogen.

In gemeiner Weiſe mißbrauchte der [illegible] Wilh. Z. von Barmen die Hilfsbereitſchaft, die Gutmütigkeit und das Vertrauen eines ſeiner Mitmenſchen, des Portiers W. Eine bis zwei Wochen vor Weihnachten 1928 trat er an W. mit der Bitte heran, ihm 400 Mark zu leihen, denn er könne zu außergewöhnlich guten Bedingungen ein [illegible] kaufen, das er nötig habe, müſſe es aber noch vor Weihnachten bezahlen. W., der ihn für einen anſtändigen und ehrlichen Menſchen hielt, wollte ihm die Bitte nicht abſchlagen, er überreichte ihm ſein Sparkaſſenbuch und ſagte ihm, er möge ſich das Geld ſelbſt von der Sparkaſſe holen. Daß er das Geld zur Anſchaffung eines Schimmels benutzen wolle, war erlogen, er gebrauchte es zur Einlöſung eines Wechſels und hatte die Wahrheit nicht geſagt, weil er befürchtet hatte, daß W. ihm das Geld nicht geben würde, wenn er ihm geſagt hätte, daß er ſich in einer Notlage und in ſchlechten Verhältniſſen befand. Er hob von der Sparkaſſe auch nicht nur 400 Mark ab, von denen die Rede geweſen war, ſondern 600 Mark. Das Sparkaſſenbuch gab er nicht zurück, und W. unterließ es, es energiſch zurückzufordern, um nicht als mißtrauiſch zu gelten. Z. benutzte dieſe Vertrauensſeligkeit dazu, daß er in den nächſten Wochen nach und nach noch weitere 1000 Mark abhob. Aber damit noch nicht genug, eines Tages im Februar kam er wieder einmal zu W., der von dem Mißbrauch ſeines Sparkaſſenbuches noch keine Ahnung hatte, und bat ihn um ein Darlehen von 100 Mark zur Einlöſung eines Wechſels. Er habe zwar Geld genug, aber er habe die Schlüſſel zu ſeinem Geldſchrank verloren, und die Schloſſer einer Geldſchrankfabrik, an die er ſich ſchon gewandt habe, hätten den Schrank auch nicht öffnen können. Zu allem Unglück liege auch das Sparkaſſenbuch noch in dem Geldſchrank, ſonſt hätte er es mitgebracht. Auch das glaubte der Vertrauensſelige und gab ihm die 100 Mark. Die Geſchichte von den verlorenen Geldſchrankſchlüſſeln war gleichfalls erfunden; Z. hat nie einen Geldſchrank beſeſſen. Es erklärt ſich auch, daß die Schloſſer der Geldſchrankfabrik ihn bis heute noch nicht zu öffnen vermochten. W. hat von ſeinem Geld bis jetzt nichts wieder bekommen. Nachdem ſich Z. das Geld durch Vorſpiegelung falſcher Tatſachen verſchafft hat, wollte er geſtern vor dem Schöffengericht behaupten, er habe keine betrügeriſchen Abſichten gehabt, und er werde W. alles zurückgeben, ſobald er könne. Da er noch nicht vorbeſtraft iſt, erhielt er nur drei Monate Gefängnis.

Eine Weiheſtunde der Kriegsbeſchädigten

Im Barmer Planetarium.

b. Der Kyffhäuſerbund der Kriegsbeſchädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Elberfeld, hat es ſich zur Aufgabe gemacht, neben der Wahrung der wirtſchaftlichen Intereſſen ſeiner Mitglieder auch auf deren ſeeliſche Bedürfniſſe Bedacht zu nehmen, um ſie die Sorgen des Alltags vergeſſen zu laſſen. Den mannigfachen Veranſtaltungen, die der Bund bisher getroffen hatte, reihte er Sonntag eine Weiheſtunde im Barmer Planetarium an. Die Mitglieder des Bundes waren auch dieſer Einladung außerordentlich zahlreich gefolgt. Die Kuppel des maleriſch inmitten der Barmer Anlagen errichteten monumentalen Baues war bis zum letzten Platz gefüllt. Ein Trio in G-Dur von Gluck und ein Geſangsvortrag des durch ſeine Mitwirkung bei Opernaufführungen im Stadttheater bekannten Opernchores vom Deutſchen Sängerbund leiteten die Darbietungen ein. In einer kurzen Begrüßungsanſprache wies der Vorſitzende der Ortsgruppe, Kielbach, dann auf die Bedeutung des Wunderwerkes des Planetariums hin, und als nach Beethovens ergreifendem Adagio aus der Sonate Pathétique ſich hierauf der Sternenhimmel auftat, zeigte das den Kuppelraum wie aus einem Munde durchdringende Ah, wie entzückt und überwältigt die Zuſchauer von der Pracht des nächtlichen Himmels waren, der zwar an ſchönen Tagen auch in natura zu ſehen iſt, deſſen bezaubernde Wirkung aber wohl nur wenigen ſo zum Bewußtſein gekommen iſt, wie dies bei der Vorführung im Planetarium der Fall war. Oberſtudienrat Dr. Hoffmann-Barmen begleitete die Erſcheinungen bei den Geſchehniſſen am Himmel während des ganzen Jahres und war ihnen durch ſeine feinſinnigen und gemeinverſtändlichen Ausführungen ein vorzüglicher Wegweiſer und Deuter, ſo daß die Teilnehmer aus der Feierſtunde auch reiche Belehrung mit heimnahmen und ihr Intereſſe für das Werden und Bleiben in der Natur neue Anregung gefunden hat.

Sehr ſtimmungsvoll eingerahmt wurden die Ausführungen des Redners durch weitere Geſangsvorträge des Opernchores und muſikaliſche Einzel- und Geſamtdarbietungen verſchiedener Inſtrumentalkünſtler. Beſonders packend und erhebend klang unter dem beſtirnten Himmel Beethovens wundervolle Hymne an die Nacht. Der Chor volkstümlicher Art „Nur die Hoffnung" ließ ebenfalls die ausgezeichnete Vortragsart dieſes ſtimmlich wohlbeſtellten Chores in die Erſcheinung treten. An weiteren Genüſſen inſtrumentaler Art brachte die Veranſtaltung noch Händels feierliches Largo und ein von Karl Eichelberg gut vorgetragenes Geigenſolo: Schumanns „Träumerei". Neben dem bereits genannten Geiger beteiligten ſich an den Enſemblevorträgen: Willi Becker (2. Violine), Georg Bohr (Cello) und Otto Hildebrandt (Harmonium).

Derartige Feierſtunden, die das Wunderwerk unſeres heimiſchen Planetariums weiten Kreiſen näher bringen, ſollten mehr geboten werden. Es iſt ſchade darum, wenn man, wie am Sonntag, in der Begrüßungsanſprache hören muß, daß der Beſuch des Planetariums zu wünſchen übrig laſſen ſoll. Es darf in die Erinnerung zurückgerufen werden, daß nur ſehr wenige Städte Deutſchlands eine ſolche Sehenswürdigkeit aufweiſen können und Barmen ſeinerzeit unter vielen Städten als Sieger aus dem damaligen Wettbewerb hervorgegangen iſt. Nach Vereinigung der fünf Gemeinden zu einer großen Wupperſtadt hat das Planetarium erhöhte Bedeutung gewonnen, und es ſollte eine regere Propaganda entfaltet werden, um das ganz hervorragende Anſchauungs- und innerlich wertvolle Bildungsmittel, das in unſerer verflachenden und viel zu ſehr auf das Materielle eingeſtellten Zeit von ganz beſonderer Bedeutung iſt, mehr zur Geltung zu bringen. Namentlich die Schulen unſerer Wupperſtadt ſollten ſtändige Beſucher im Planetarium ſein, das beſonders für ſie eine reiche Fundgrube des Wiſſens iſt.

b.

Wir haben das Rennen im Inventur-Ausverkauf gemacht

Der Andrang war fürchterlich, so groß wie noch nie. Aber es gab auch nur **eine** Stimme:

So schöne und dabei so billige Damen-Bekleidung sah man nie

Unsere Läger sind noch **gut sortiert** und haben wir zum Teil **die Preise nochmals herabgesetzt.** Daher eilen Sie und machen Sie hiervon Gebrauch. Das größte und leistungsfähigste Spezial-Damenkonfektions-Etagen-Geschäft des Wuppertals.

Verkauf nur erste Etage.

S. HIRSCH

Elberfeld Hofkamp 50

Beachten Sie meine Ausstellungs-Räume.

Die Jahresbilanz des Unterbarmer Bürgervereins.

Eine vorbildlich kurze Sitzung.

b.— Der Unterbarmer Bürgerverein hielt geſtern unter Leitung ſeines Vorſitzenden Wienand die Jahreshauptverſammlung ab. Zwei neue Mitglieder konnten zu Beginn eingeführt werden. Der Schriftführer Wirtz gab in ſeinem Jahresbericht bekannt, daß die Mitgliederzahl im Jahre 1929 um ſechs geſtiegen ſei. Eine Reihe von Wünſchen des Vereins ſei in Erfüllung gegangen. Die Tatſache aber, daß eine große Zahl von berechtigten Anträgen der Ablehnung anheimgefallen ſei, beweiſe, wie wenig Anteilnahme, auch von ſeiten der Stadtväter, den Intereſſen des Außenbezirks entgegengebracht werde. Durch die Vereinigung der Wupperſtädte ſei Unterbarmen zum Zentralbezirk geworden und es beſtände nun die Ausſicht auf Durchführung der Pläne und Vorſchläge, die unter den bisherigen Verhältniſſen wohl niemals Erfolg gehabt haben würden. Mit dem Elberfelder Bürgerverein der Süd-Oſtſtadt ſei bereits Fühlung genommen worden. Die Bedeutung der Bürgervereine wachſe mit der Verminderung der Stadtverordnetenmandate, rege kommunalpolitiſche Betätigung und enge Zuſammenarbeit der einzelnen Vereine ſei höchſte Notwendigkeit.

Nach dem vom Kaſſierer Wilms erſtatteten Kaſſenbericht ergibt ſich eine Einnahme von 1407,05 RM. und eine Ausgabe von 1278,27 RM., ein Beſtand von 719,24 RM. befindet ſich in der Kaſſe.

Vom Vorſtand wurde mitgeteilt, daß der Unterbarmer Verein als erſter dem Wunſche des Verbandes auf Einreichung von Anträgen in wichtigen verkehrs- und baupolitiſchen Fragen für die General-Verſammlung nachgekommen ſei und eine Denkſchrift übergeben habe. Mit Genugtuung wurde begrüßt, daß drei an hervorragende Stelle ſtehende Vertreter der Bürgervereinsbewegung Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums geworden ſeien, und es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Tätigkeit dieſer Herren ſich erfolgreich auswirken möge.

Die Zuwahl zum Vorſtande zeitigte die einſtimmige Wiederwahl der Herren Wilms, Butterweck, Schäfer und Bergmann.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde aus der Verſammlung heraus über eine Reihe von Mißſtänden Klage geführt, ſo über die ſchlechte Chauſſierung der verlängerten Bismarckſtraße auf der Elberfelder Seite (die man im übrigen zur Verhinderung von Mißverſtändniſſen nicht Bismarckſtraße zu nennen vorſchlug), über die Verunzierung der Unterführung an der Wendhalerſtraße durch Roſt und Plakatanſchlag und über die Gefährdung des Fußgänger-Verkehrs durch Kraftwagen in der Ronsdorferſtraße in Elberfeld. Auch wurde darauf hingewieſen, daß „Barmen unbedingt Barmen bleiben" müſſe, vor allem im Hinblick auf ſeine ſchönen Grünanlagen, die nicht dem Verkehr geopfert werden dürften.

Bei einer Fahrt mit einer Autodroſchke von der Kaiſerbrücke zum Lichtenplatz hat der Chauffeur den großen Umweg über die Kilchertalerſtraße gewählt und dabei bemerkt, daß die Ronsdorferſtraße nicht befahren werden dürfe. Der Klage wird nachgegangen. Große Heiterkeit erregte der ſchriftlich eingebrachte Antrag eines abweſenden Mitgliedes, die Teilnahme an den Jahresverſammlungen zum Zwange zu machen und für unentſchuldigtes Fehlen in den Mitgliederverſammlungen eine Strafe feſtzuſetzen. Der Antrag verfiel in beiden Teilen der Ablehnung. Nach nur einſtündiger Dauer konnte der Vorſitzende die anregend verlaufene Sitzung ſchließen.

Forderungen des Barmer Lebensmittelhandels.

b. Unter Leitung ihres Vorſitzenden, Landtagsabgeordneten Janſſen, fand die außerordentlich ſtark beſuchte Jahreshauptverſammlung der Lebensmittelhändler-Vereinigung Barmen ſtatt.

Geſchäftsführer Schöbitz erſtattete den Jahresbericht. Nach Tätigung der Vorſtandswahlen informierte Handelsgerichtsrat A. Teuchmann eingehend über die beim Verkauf von Suppenwürzen zu beobachtende rechtliche Seite. Nach Berichterſtattung über das beabſichtigte Zündholzmonopol, das Reichsmilchgeſetz, die im Reichswirtſchaftsrat anſtehenden Verhandlungen der Zugabenfrage, der neu feſtgeſetzten Richtpreiſe für Spirituoſen u. a. Fragen, nahm die Verſammlung einſtimmig folgende Entſchließungen an:

„Die im Hotel Barmer Hof zahlreich erſchienenen Mitglieder der Lebensmittelhändler-Vereinigung nahmen gegen das geplante Zündholzmonopolgeſetz energiſch Stellung und erklärten, daß es völlig ungerecht ſei, wenn in dieſem Geſetz den Konſumvereinen eine Sonderſtellung eingeräumt und materielle Vorteile zugeſtanden werden ſollen. Die Verſammlung erblickt in der Maßnahme, aus den allernotwendigſten Konſumartikeln Geldquellen zu ſchaffen, um der Finanznot des Reiches abzuhelfen, kein geeignetes Mittel zu einer Finanzreform."

Ferner wurde zur Frage des geſetzlichen Zugabenverbots folgende Entſchließung einſtimmig angenommen:

„Die zur Jahreshauptverſammlung anweſenden Mitglieder der Lebensmittelhändler-Vereinigung der Vereinigten Kaufmannſchaft des Einzelhandels e. V., Barmen, nahm Kenntnis von dem Bericht über den Stand des Abwehrkampfes gegen die Zugaben und erklären, daß ſie nach wie vor in dem Zugabenunweſen eine Schädigung der ordentlichen Lebensmittelgeſchäfte, ſowie aller übrigen Einzelhandelsbranchen, nicht zuletzt auch der geſamten Verbraucherſchaft erblicken.

Ganz unverſtändlich ſind die Mitteilungen, daß die Edeka-Zentrale in Berlin allen bisherigen Beſtrebungen entgegen die Einführung von Zugaben neuerdings empfehlen will. Die zahlreich verſammelten Mitglieder des Barmer Ortsvereins beauftragen den Verband der Vereinigten Kaufmannſchaft, unverzüglich dem Landesverband, ſowie auch dem Reichsverband Kenntnis zu geben von dem Willen der Barmer Kolonialwaren- und Feinkoſtkaufleute. Die Verſammelten erwarten von den Spitzenorganiſationen unbedingtes Feſthalten an der Forderung des geſetzlichen Zugabenverbots, weil das zuſammengetragene Material eine reiche Fülle von Beweiſen für die demoraliſierende ſowie unwirtſchaftliche Wirkung des Zugabenunweſens liefert, daß der ſelbſtändige Einzelhandel im Intereſſe ſeines Anſehens, wie auch zum Schutze der Verbraucher alle Veranlaſſung hat, endlich durch geſetzliche Maßnahmen von dieſem Uebel befreit zu werden."

Am Schluſſe fand noch die Jahreshauptverſammlung der Sterbeumlage der Lebensmittelhändler-Vereinigung ſtatt, einer ſich ſehr ſegensreich bewährenden Selbſthilfeeinrichtung des Berufsſtandes. In der Zeit vom 28. September 1928 bis 31. Dezember 1929 traten bei etwa 600 Mitgliedern 12 Sterbefälle ein, für die je ein Unterſtützungsbetrag von 300 Mark gezahlt werden konnte.

Luft für den Großstadtverkehr:

Alt-Barmen verſchwindet

Häuſer, die der Spitzhacke verfallen ſind.

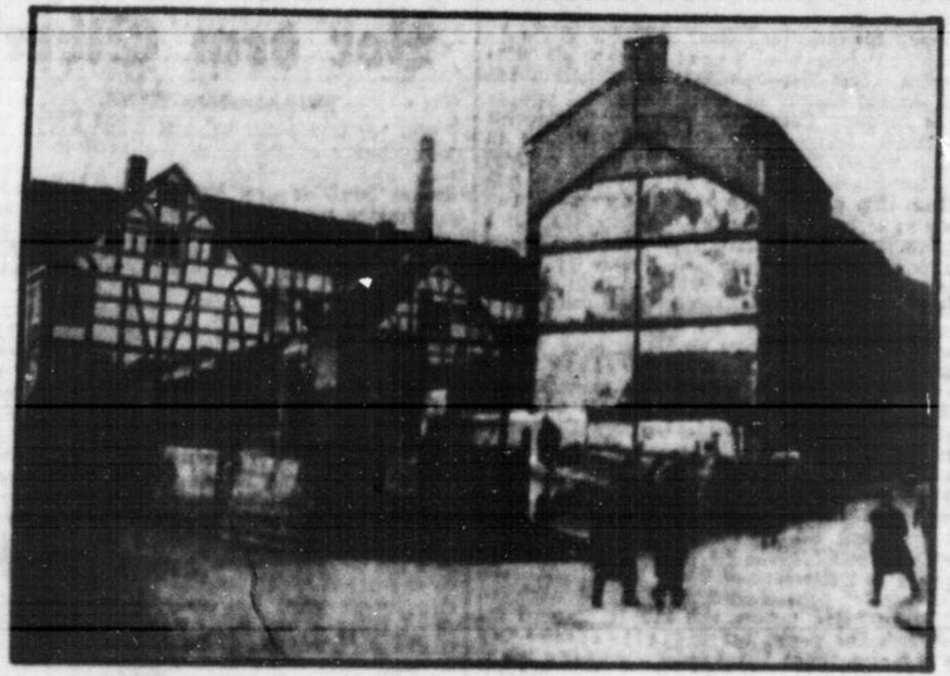
Hinausdrängen auf das Land, Sprengung der Mauern und Stadtgrenzen, Bildung von Grünſtädten im Vorgelände nach einer Art Trabantenſyſtem: das ſind die Merkmale, unter denen die heutige Städtebaupolitik ſteht. Während große Stadtgebiete mit dieſem Syſtem bereits große Fortſchritte gemacht haben, hat man im Wuppertal noch immer genügend damit zu tun, erſt einmal im Innern Ordnung zu ſchaffen. Der in den letzten Jahren unheimlich angeſchwollene Verkehrsſtrom ſtellt hier immer neue Aufgaben. Faſt überall erweiſen ſich die Straßen als zu ſchmal. Hier, im engen Talkeſſel, war eben jeder Zoll Baugelände beſonders koſtbar, und in Zeiten, als der Autoverkehr noch in weiter Ferne lag, hatte man auch keine Veranlaſſung, breite Verkehrsſtraßen zu ſchaffen, wie es heute notwendig geworden iſt. Noch bis vor etwa 50 Jahren waren feſte Baufluchtlinien ſo gut wie unbekannt, und ſo iſt es zu erklären, daß man im Wuppertal heute mit beſonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Jetzt wird großer Wert darauf gelegt, die neuen Fluchtlinien ſo feſtzulegen, daß die Straßenbreite dem Verkehr genügt. In den letzten Jahren iſt bereits viel an ſolchen „Aufräumungsarbeiten" geleiſtet worden. Leider zwingt die wachſende Finanznot auch auf dieſem Gebiet zu größter Einſchränkung. Nur da, wo es einfach unaufſchiebbar geworden iſt, wo die Verkehrsnot immer ſchlimmere Formen annimmt, wird „Luft" gemacht.

Der ſo viel umſtrittene Weſtkotterplatz wird wohl demnächſt die neue Stadtverordnetenverſammlung beſchäftigen. Die Spitzhacke hat dort bereits tüchtige Arbeit geleiſtet, und es wird hoffentlich nicht mehr allzu lange dauern, bis dieſer Gefahrenpunkt endgültig beſeitigt iſt. Schon heute läßt ſich deutlich erkennen, welch große Erleichterungen der Abbruch der alten Häuſer gebracht hat, die weit in die — an ſich nicht einmal ſehr breite — neue Straßenflucht vorſprangen.

Auch an der Ecke Rödiger-Oberdörnerſtraße muß ein altes, verkehrsbehinderndes Haus fallen. Die Abbrucharbeiten ſind bereits weit vorgeſchritten. Bald wird ſich dort ein Neubau erheben.

Noch mancher Platz innerhalb der Stadt muß ſo im Laufe der Zeit eine ſcharfe Korrektur erfahren. Der neuen Verwaltung wird es eine nicht leichte Aufgabe ſein, mit den vorhandenen beſchränkten Mitteln etwas Großzügiges zu ſchaffen, das auch der kommenden Verkehrsentwicklung gerecht wird.



Abbruchstelle Ecke Rödiger- und Oberdörnerstraße.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Feſtgenommen** wurden ein wohnungsloſer Mechaniker aus Elberfeld wegen Unterſchlagung, ein Arbeiter aus der Nordſtadt wegen verſuchten Einbruchsdiebſtahls und ein Arbeiter aus Remſcheid wegen Diebſtahls.

e.— **Wieder ein Ueberzieherdiebſtahl.** Am 18. ds. Mts. wurde in einem hieſigen Kaffeehauſe einem Gaſt ein Ulſter im Werte von 120 Mark entwendet. In den Taſchen befanden ſich ein Führerſchein für Klaſſe 2 und 3b ſowie ein Zehnmarkſchein.

Barmen.

b.— **Ehrentafel der Alten.** Zwei Veteranen von 1870/71, und zwar der Vorſitzende des Veteranenbundes, Wilh. Jütte, Sonntagſtraße 13, und Ludwig Böhle, Hohenſteinerſtraße 13, feiern ihren Geburtstag. Der erſtere wird am 24. Januar 83, letzterer am 22. Januar 84 Jahre alt. Beide erfreuen ſich noch guter Geſundheit. — Chriſtian Simon, Wittenſteinſtraße 55, wird am 22. Januar 84 Jahre alt.

b.— **Verhaftungen.** Wegen Verbrechens an Kindern wurde ein 29jähriger Anwohner der Ziegelſtraße in Haft genommen. Ein wohnungsloſer Steinarbeiter wurde wegen Zechbetrugs feſtgenommen. Dasſelbe Schickſal ereilte einen Heilkundigen, der wegen Betrugs ſteckbrieflich geſucht wurde.

b.— **Beim Spiel verunglückt.** In der Bredtſtraße wurde ein neunjähriger Schüler unter einem umgeſtürzten Torflügel ſchwer verletzt aufgefunden. Auf Anordnung des hinzugezogenen Arztes wurde er ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld ſoll den Jungen ſelbſt treffen, da er ſich am Tor zu ſchaffen gemacht und daran geſpielt hat.

b.— **Sturz vom Gerüſt.** Geſtern nachmittag gegen 3½ Uhr ſtürzte beim Gerüſtbau auf der Bauſtelle der Konſumgenoſſenſchaft „Vorwärts-Befreiung" auf Clauſen ein Zimmerer von einem Gerüſt. Er trug anſcheinend ſchwere Verletzungen davon, die ſeine Ueberführung nach dem ſtädtiſchen Krankenhauſe erforderlich machten.

Cronenberg

Arbeits-Jubiläum.

Hermann Bornmann, Hütterbuſch, blickt auf eine 50jährige Tätigkeit als Meſſerreiber bei der Firma J. A. Rubens in Herichhauſen zurück. Die Firma ſelbſt feiert in dieſem Jahre ihr 150jähriges Beſtehen.

Ronsdorf

Hohes Alter.

Wwe. Karoline Bartholomäus, Ronsdorf, Barmerſtraße 31, feiert heute in Rüſtigkeit und Friſche ihren 90. Geburtstag.

Ein Lebensmüder.

Geſtern verſuchte ein Inſaſſe des Ronsdorfer Altersheim ſeinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er ſich vor einen Straßenbahnwagen warf. Durch die Aufmerkſamkeit des Führers konnte im letzten Augenblick ein Unglück verhütet werden. Damit gab ſich der Lebensmüde noch nicht zufrieden, ſondern er ſuchte nunmehr den Freitod im Teich in den Anlagen. Nachdem er auch hier wieder durch Paſſanten an ſeinem Vorhaben gehindert worden war, wurde er durch Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne in das Städtiſche Krankenhaus geſchafft.

Neuerungen bei der Feuerwehr.

Nunmehr iſt auch die Ronsdorfer Feuerwehr mit einem modernen Sprungtuch und Rauchmasken ausgerüſtet. Die körperliche Eignung der Wehrleute wurde in der Weiſe feſtgeſtellt, daß ſich die Leute mit den Masken in einem mit Schwefeldämpfen erfüllten Raum aufhalten mußten. Die erſte Uebung mit dem Sprungtuch iſt zur Zufriedenheit der Beteiligten ausgefallen.

Vorträge und Verſammlungen.

e.— Der Allgemeine Bildungsverein und der Verein für wiſſenſchaftliche Vorleſungen in Elberfeld veröffentlichen ihre weiteren Januar-Veranſtaltungen. Am 21. und 22. Januar wird Bruno Schönfeld, früher Mitglied des Stadttheaters Barmen-Elberfeld, jetzt Oberregiſſeur des Theaters in Bonn, wieder einen ſehr feſſelnden Vortragsabend bieten. Den diesmaligen hat er dem Andenken Viktor v. Scheffels gewidmet. Auch Dr. Max Deſſoir-Berlin iſt den Mitgliedern des Vereins ſeit ſeinem vorjährigen Einführungsvortrag über die rechte Art der Kunſtbetrachtung kein Fremder mehr. Es ſteht zu erwarten, daß er auch mit ſeinem Lichtbildervortrag „Kitſch und Kunſt" am 28. und 29. Januar wieder eine recht intereſſierte Zuhörerſchaft haben wird. — Die Theatergemeinſchaft des Vereins bietet im Stadttheater am Freitag dem 31. Januar unter Franz von Hoeßlins Leitung eine Aufführung von Mozarts Oper „Coſi fan tutte".

e.— Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangeſtellten Elberfeld-Barmen veranſtaltet am Donnerstag 23. Januar, abends 8 Uhr, in der Höheren Handelsſchule Elberfeld, Döppersberg, einen Vortrag über „Was erfordert der kaufmänniſche Beruf und welche Ausſichten bietet er?". Zu dem Vortrage ſind die weiblichen Angeſtellten ſowie Jugendliche, die in den kaufmänniſchen Beruf eintreten wollen, und deren Eltern eingeladen.

e.— **131er.** Die diesjährige Delegierten-Verſammlung des Regts.-Bundes der ehem. 131er findet am nächſten Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Adolf Wiegers, Elberfeld, Aue 18, ſtatt. Intereſſenten ſind gern willkommen.

v.— **Filmvorführungen im Elberfelder Evgl. Vereinshaus.** Die vom Ortsausſchuß für vaterländiſche Arbeit im Wuppertal veranſtalteten Filmvorführungen im Evgl. Vereinshaus, Kaſinoſtraße, „Die Königsgrenadiere", „Was weißt du vom deutſchen Reichsheer?" und das Luſtſpiel „Blondy geht zur Marine" ſind des ſtarken Andranges wegen bis Mittwoch verlängert worden. An dieſen Tagen finden um 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorführungen ſtatt.

Drittes Sinfoniekonzert in Barmen.

Kurt Atterberg — Pfitzner — Robert Schumann.

„Je preiſer ein Werk gekrönt wird, um ſo durcher fällt es" — dieſen Gelegenheitswitz Hans von Bülows kann man erfreulicherweiſe auf Kurt Atterberg nicht anwenden, deſſen ſechſte Sinfonie, wie ſeinerzeit berichtet, auf dem anläßlich der Schubertfeier veranſtalteten internationalen Preisausſchreiben der „Columbia Graphophone Compagnie" an erſter Stelle bedacht wurde. Sie iſt zu temperamentvoll und muſikaliſch impulſiv, um einem ſolchen Schickſal anheimzufallen. Eine Feſtſtellung, die man in dem von ihr eingeleiteten geſtrigen Konzert in der Barmer Konkordia ſehr bald treffen konnte. Bereits vor zwei Jahren, in einem „Nordiſchen Abend", kam der intereſſante, heute im 43. Lebensjahre ſtehende Schwede Atterberg zu Wort. Ebenfalls in einem Barmer Sinfoniekonzert unter Franz von Hoeßlin. In einem Konzert für Horn und Orcheſter ließ er ſchon damals eine Fülle farbiger Klangwirkungen aufleuchten, die auch der geſtern dargebrachten C-Dur Sinfonie, ſeinem 31. Werk, ihr Kennzeichen geben. Hinſichtlich der Eingebung kann Atterberg weniger als Perſönlichkeit gelten denn als Klanggeſtaltender. Man fühlt, daß ihm vieles durchs Ohr gegangen iſt von Brahms, an deſſen erſte Sinfonie man flüchtig erinnert wird, und Bruckner in ſeinen pomphaften Trompetenklängen bis zu Richard Strauß, deſſen ſilbrig glitzernde Werberoſe im Roſenkavalier man zu erſchauen wähnt.

Dieſe Eigenſchaften eines Eklektikers rücken ihn weniger in die Nähe Schuberts, in deſſen Zeichen ja die Preisverteilung ſtattfand, als der ausgeſprochene und modernen Extratänzen abholde Romantikergeiſt ſeines ausdrucksvollen Muſikertums dies tut. Aus den originellen Klangwirkungen, die Atterbergs Sinfonie Prägung und Charakter geben, tritt als beſonders reizvoll eine Stelle in dem Vivaceſatz in die Erſcheinung, in der eine inſtrumental witzig, faſt grotesk gefaßte kleine Fuge überfloſſen wird von einer einſchmeichelnden Melodie der Streicher. Die Sinfonie wurde unter Franz v. Hoeßlin ganz ausgezeichnet geſpielt und von der zahlreichen Zuhörerſchaft mit lebhafter Anerkennung bedacht.

Mit beſonderer Freude begrüßte man den Kölner Pianiſten Paul Baumgartner, den Soliſten des Abends, im Es-Dur Konzert Pfitzners. Wieder lebte eine Erinnerung auf. Diesmal an das vom Verbande der rheiniſchen Tonkünſtler und Muſiklehrer veranſtaltete rheiniſche Muſikfeſt in Barmen, bei dem an einem wundervollen Frühlingsmorgen die Klavierſonate Hubert Pfeiffers die Herzen aller anweſenden Muſikfreunde eroberte. Paul Baumgartner ſpielte ſie damals. Formvollendet und zugleich in überzeugender Künſtlerſchaft legte er den reichen Inhalt des von der Kraft eines Schöpfers getragenen Werkes dar, in dem viel Brahmſiſches Urweſen ſteckt. Wer Pfeiffer ſo ſpielen kann wie Baumgartner, iſt zugleich ein Bekenner zu Brahms. Und damit zu Pfitzner. Hier, in deſſen vielgeſtaltigem Klavierkonzert, zeigte er ſich als ein kühner Ueberwinder ſeiner Sprödigkeit, zugleich als feurig beflügelter phantaſievoller Künder ſeiner Romantik, ein in ſeiner muſikaliſchen Anlage etwa Furtwängler verwandter Künder. Baumgartner, techniſch ſchon heute ein Meiſter, ſteht am Beginn ſeiner Laufbahn. Bei ſeiner Jugend darf man noch viel von ihm erwarten. Beifall umbrauſte ihn nach dieſer Leiſtung. Auch dem Orcheſter, deſſen Aufgabe hier ebenfalls nicht leicht iſt, ein volles Lob.

Das letzte Wort an dieſem Abend, den man einen „romantiſchen" nennen konnte, hatte Robert Schumann in ſeiner erſten Sinfonie. Ihr reiches farbenhelles Fabulieren ſtrahlte aus der beſeelten leidenſchaftsvollen Wiedergabe, in der ſich Dirigent und Orcheſter ihr Weſen zu eigen gemacht hatten.

K.—

Klavierabend Dr. Paul Greeff.

Den Klavierabend, den Dr. Paul Greeff geſtern im gelben Saale der Elberfelder Stadthalle veranſtaltete, hatte der heimiſche Klavierſpieler in der Hauptſache auf romantiſche Muſik eingeſtellt. Auch Bach, von dem er drei Präludien und Fugen aus dem wohltemperierten Klavier ſpielte, faßte er von der romantiſchen Seite an, ohne dabei den Aufbau zu vergeſſen. Im allgemeinen neigte er zu einer gewiſſen kühlen Sachlichkeit, die den innigeren Ausdruck eines tieferen Gefühls unterband. Mit ſeinem wandlungsfähigen Anſchlag brachte er dabei ſtimmungsvolle Klangverbindungen hervor — ſo etwa in der Cis-Moll-Sonate von Beethoven —, oder ließ Kraft und Rhythmus herrſchen wie im Rondo von Weber. Ueberall verband ſich mit ſeinem tüchtigen techniſchen Können die von theoretiſchem Wiſſen geleitete Auffaſſung zu einer verſtändigen Wiedergabe, die u. a. Schuberts Sonate in A-Dur in klanglichen Abwechſlungen und Schumanns Papillons in feſten Gliederungen erſcheinen ließ. Daß die Zuhörer ſchließlich nicht ohne Zugabe den Saal verlaſſen wollten, bewies den Erfolg der Vorträge bei den Anweſenden.

F. G.

6139

Für rauhe Hände

TUBE 35, 60, 85

KALODERMA-GELEE

Bergisch Land

Nr. 17 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Dienstag, 21. Jan.

Hochspannung in Solingen.

Endspurt vor der Oberbürgermeisterwahl.

WG. Solingen, 21. Jan. In der Oberbürgermeisterfrage liegt heute ein einstimmiger Beschluß der Vertreter aller bürgerlichen Parteien vor, an der Forderung eines bürgerlichen Oberbürgermeisters unbedingt festzuhalten. Die Forderung richtet sich naturgemäß an die SPD., die ihrerseits bemüht ist, angesichts des Standpunktes der Bürgerlichen noch im letzten Augenblick die Fühlungnahme mit den Kommunisten wieder aufzunehmen. Dabei wird von dieser Seite selbst mit der Möglichkeit operiert, einen Kommunisten unter gewissen Bedingungen zu wählen. Das Organ der KPD. lehnt es allerdings ab, sich den Oberbürgermeisterposten mit Unterstützung der SPD. dadurch zu erkaufen, daß die KPD. der neuen Steuervorlage zustimme. Letzten Endes solle das nur ein Druckmittel für die Bürgerlichen sein.

Die Bürgerlichen werden sich heute abend über den gemeinsamen Oberbürgermeisterkandidaten der bürgerlichen Fraktionen schlüssig machen, auch über die Beigeordnetenkandidaten.

Plünderung eines Personenwagens.

WG. Solingen-Höhscheid, 21. Jan. Schwer bestohlen wurde ein Solinger Fabrikant, der seinen Kraftwagen vor einer Wirtschaft in Aufderhöhe stehen ließ und dort längere Zeit verweilte. Als der Wirt einmal nach dem Wagen sehen wollte, stellte er fest, daß dieser verschwunden war. Die Nachforschungen ergaben, daß er von Dieben fortgeschafft und eine Strecke weiter quer über die Straße gestellt worden war. Nach Zurückholen des Autos mußte der Besitzer feststellen, daß ihm aus dem Wagen ein größerer Posten von Silberbestecken, im ganzen zehn Sätze zu 48 Teilen gestohlen waren. Es handelt sich um Tafelmesser, Gabeln und verschiedene Sorten Löffel, die den Namen „Wilhelm Dierdorf, Solingen" tragen. Der Besitzer hatte den Wagen verschlossen.

Ertappte Wilddiebe.

WG. Wermelskirchen, 21. Jan. Wieder sind hier zwei Wilddiebe auf frischer Tat abgefaßt worden. Sie waren mit Gewehren ausgerüstet. Ihr Jagdgebiet befand sich hauptsächlich in den Wäldern bei [illegible], Buchholzen, Well und Eipringhausen. Von einem Beamten gestellt, gelang es einem zu flüchten. Der andere mußte die Waffe und die Munition ablegen, gab jedoch falsche Namen an. Er behauptete bei der Festnahme, daß er nicht rechtzeitig Deckung hinter einem dicken Baum gehabt hätte, er sei ein guter Schütze. Der richtige Name wurde jedoch bald festgestellt. Auch der zweite Wilddieb konnte inzwischen ermittelt werden.

Der Erbauer der Diepentalsperre gestorben.

WG. Berg.-Neukirchen, 21. Jan. Landwirt August Halbach aus Hölgestal ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der Erbauer und Besitzer der Diepentalsperre, die, von 1902 bis 1908 erbaut, den oberen Gemeindebezirk mit elektrischem Strom versorgte. Halbach war auch Teilnehmer des Feldzuges 1870-71.

Oberschullehrer Heinrich Fuchs †.

WG. Schwelm, 21. Jan. Im Alter von fast 60 Jahren starb gestern in einer auswärtigen Heilanstalt der seit 1903 am hiesigen Realgymnasium segensreich wirkende Oberschullehrer Fuchs, der vor seiner Berufung nach Schwelm an einer evang. Volksschule in Elberfeld als Lehrer tätig war. Der Heimgegangene war langjähriger Vorsitzender des hiesigen Haus- und Grundbesitzervereins und bekleidete 1½ Jahre das Ehrenamt eines Stadtverordneten als Mitglied der von ihm mitgegründeten „neutralen Wahlvereinigung".

Ein Einbrecher und Revolverheld.

Gefährliche Verbrecherjagd. — Drei Einbruchsdiebstähle in Garath. — Fünf Jahre Zuchthaus.

WG. Düsseldorf, 20. Jan. Am 31. Juli 1929 machte ein Polizeibeamter von Langenfeld eine Streife. Er kam auf der Berghausener Straße am „Zigeunerwäldchen" vorüber. Bald hatte der Beamte einen älteren und einen jüngeren Mann eingeholt. Der ältere von ihnen trug einen Koffer. Teilnehmend fragte der Beamte: „Seid Ihr auf der Wanderschaft?" Er erhielt die Antwort: „Nein, wir suchen hier Arbeit!" Das schien dem Beamten sonderbar, und er verlangte Vorzeigung der Papiere. Die Papiere des einen, des Viehwärters Johann Dz., waren in Ordnung, und der Beamte ließ ihn weitergehen; bei dem anderen stellte er fest, daß er steckbrieflich gesucht wurde. Es war ein gewisser K. Diesen nahm der Beamte fest und forderte ihn auf, ihm mit dem Koffer zu folgen. Er erhielt aber zur Antwort: „Der Koffer gehört dem andern." Das schien dem Beamten verdächtig; er forderte Dz. auf, seinen Koffer in Empfang zu nehmen. Dieser zog es aber vor, davonzulaufen. Mit seinem Gefangenen eilte der Beamte hinter dem Flüchtling her und forderte ihn unter Vorhalten des Revolvers auf, stehen zu bleiben. Nun schoß Dz. auf den Beamten. Inzwischen war dieser in der Nähe der Wohnung eines Kollegen angekommen, dem er den Gefangenen übergab, um die Verfolgung des Dz. fortzusetzen. Sie kamen an einen Bach, an dessen Brücke ein Anstreicher beschäftigt war, den der Beamte von weitem aufforderte, ihm zu Hilfe zu eilen. Der Mann schwang sich auf sein Rad und fuhr Dz. nach. Als er ihm bis auf sieben Meter nahegekommen war, feuerte Dz. zwei scharfe Schüsse auf den ihn verfolgenden Anstreicher ab, der aber glücklicherweise nicht getroffen wurde. Weiter fliehend, begegnete Dz. einem Postbeamten, dem er die Pistole vor die Brust hielt. Als ihm dann Bauhandwerker den Weg versperren wollten, bedrohte er auch sie mit der Pistole, so daß sie den Weg freigaben. Inzwischen war ein Polizeihund herbeigeschafft und das Überfallkommando von Düsseldorf angerufen worden. Dz. wurde schließlich in einem Kornfeld festgenommen. Der Polizeihund entdeckte den in ein Taschentuch eingewickelten Revolver, den Dz. vergraben hatte und der mit sechs Schuß neu geladen war.

In der Nacht vorher war in Garath in drei verschiedenen Häusern eingebrochen und Geld und Waren im Werte von 600 RM. gestohlen worden. Dz. gibt die Diebstähle zu, erklärt aber, sein Begleiter sei nicht dabei gewesen; den habe er nur zufällig getroffen.

Das Gericht hat dem Angeklagten, da er schon fünfmal vorbestraft und rückfälliger Dieb ist, sowie auch angesichts der Gemeingefährlichkeit der Tat, keine mildernden Umstände mehr zugebilligt und ihn zu einer Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren verurteilt.

Die dringendste Fernstraße im Bergischen

WG. Radevormwald, 20. Jan. Kürzlich ging durch die Presse die Nachricht über die vom Reichsverkehrsministerium beabsichtigten Fernstraßenbauten. Für eine solche Fernstraße ist auch die Strecke Barmen—Lennep—Köln vorgesehen. Diese Straße würde nach dem bisherigen Plan Radevormwald unberücksichtigt lassen. Das wäre für die Wirtschaft und den Verkehr von Radevormwald ein bedeutsamer Rückschritt in seinem Bestreben nach Anschluß an den großen Verkehrsstrom. Die Stadt auf dem Berge liegt schon in sich ohne Grund fast vereinsamt, trotzdem gewichtige Gründe für einen Anschluß an das Fernstraßennetz sprechen. Von hier aus ist man darum auch schon an die Kreisverwaltung herangetreten, die an den zuständigen Stellen dafür eintreten soll, daß für die erwähnte

Fernverkehrsstraße die Strecke von Barmen über Beyenburg, Dahlerau, Dahlhausen, Wilhelmstal, Krebsöge, Lennep, Wermelskirchen, Köln

vorgesehen würde, damit nicht wieder eine Hauptverkehrsstraße an Radevormwald vorbeilaufe, sondern daß ein bedeutungsvoller Teil der Stadtgemeinde Radevormwald durch diese für die Zukunft außerordentlich wertvolle Straße mit an die Hauptverkehrslinien angeschlossen würde.

Diese Verkehrsstraße hat nicht allein hohe Bedeutung für die Verkehrsverhältnisse und den verkehrstechnischen Anschluß der Stadtgemeinde Radevormwald selbst, sondern sie wird darüber hinaus die seit Jahrzehnten immer wieder dringend geforderte, schnelle und bequeme

unmittelbare Verbindung schaffen zwischen der neuen Wuppergroßstadt

und der durch sie laufenden Hauptverkehrslinien einerseits und über Radevormwald-Hückeswagen-Wipperfürth ins Oberbergische andererseits. Sie wird daneben auch die dringend geforderte, einzig unmittelbare Verbindungsstraße aus dem Kreise Solingen-Lennep in die neue, große Wupperstadt Barmen-Elberfeld sein.

Es ist bei dieser Linienführung die Möglichkeit gegeben und von der Rheinischen Provinzial-Verwaltung und dem Landesplanungsverband für den Regierungsbezirk Düsseldorf seit langen Jahren vorgesehen, der erwähnten Verkehrsstraße in der Ortschaft Dahlhausen der Stadt Radevormwald einen weiteren bedeutungsvollen Abzweig zu schaffen, dem Wupperfluß abwärtsfolgend über Wilhelmstal nach Krebsöge, dort einmündend in die Provinzialstraße Radevormwald-Krebsöge-Lennep und über Krebsöge hinaus weiter dem Wupperfluß folgend über Krähwinklerbrücke nach Hückeswagen. Wenn diese Linien gebaut sein werden, dann sind die alten Projekte wegen Herstellung einer guten Straßenverbindung dem Wupperfluß von Barmen-Beyenburg folgend aufwärts erfüllt.

Während sonst alle Flüsse geeignete Verkehrsstraßen besitzen, ist das Tal der Wupper aber noch von Beyenburg aufwärts bis Hückeswagen dem Verkehr nur stückweise für den rein örtlichen, aber nicht für den durchlaufenden Verkehr aufgeschlossen. Es mag auch zu bedenken geben, daß in den Wupperortschaften Dahlerau, Vogelsmühle, Dahlhausen der Stadtgemeinde Radevormwald drei große

bedeutungsvolle Textilfabriken

liegen. Als diese Industrien sich dort ansiedelten, spielten für sie die in der ländlichen Gegend weit günstigere Lohnfrage und die Möglichkeit der billigen Ausnutzung der Wasserkraft der Wupper eine ausschlaggebende Rolle. Der Nachteil, vom großen Verkehr weit abgeschnitten zu liegen, wurde durch diese Vorteile bei weitem aufgehoben. Die Löhne für die Textilarbeiter sind aber in den genannten Orten fast durchweg dieselben wie in der Wuppergroßstadt. Gegenüber den verbilligten Strompreisen fällt die Ausnutzung der Wasserkraft nicht mehr ins Gewicht. Die Vorteile, die damals zur Ansiedelung reizten, sind in unserer heutigen Zeit sämtlich fortgefallen. Dagegen haben sich die

Nachteile der abgelegenen Lage

erheblich vertieft. Wird jetzt nicht etwas Entscheidendes für die Aufschließung dieses Industriegebietes getan, dann werden die Werke konkurrenzunfähig werden und das Los einer absterbenden Industrie teilen müssen. Es ist darum jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo durch die Heranführung der großen Fernstraße diese Ortschaften lebensfähig erhalten werden müssen.

Die erwähnte Straße ist von Radevormwald aus eigener Initiative schon zu einem guten Stück fertiggestellt worden.

Auf einer Länge von 7,8 Kilometer ist die Straße von Radevormwald bis Vogelsmühle mit einem Kostenaufwand von 922 300 RM. gebaut worden. Es bleibt noch das Reststück Vogelsmühle-Beyenburg in einer Länge von 4,95 Kilometer. Nach der kommunalen Neuregelung würden hiervon als Bauanteil auf Radevormwald 3,045 Kilometer Wegstrecke entfallen, der Rest von 1,905 Kilometer entfällt auf die Wupperstadt.

Da dieser Bau große finanzielle Anforderungen stellen wird, ist Radevormwald nicht in der Lage, aus eigenen Kräften allein die Straße weiterzubauen. Es wäre wünschenswert, wenn die Kreisverwaltung sich hierzu entschließen könnte. Durch diesen Wegebau würde aber eine längere

Beschäftigung eines großen Teils der vielen Arbeitslosen möglich

sein, und durch die Schaffung der Straße selbst würde der Stadt Radevormwald wertvolle und für die Zukunft bedeutungsvolle Hilfe geleistet.

Die Straße soll auf Beschluß der Provinzialverwaltung in das Eigentum und die Unterhaltung der Provinz gehen. Allerdings kommt die Uebernahme erst nach Vollendung des gesamten Straßenbaues in Frage. Die Stadt Radevormwald hat ein großes Interesse daran, daß dies möglichst bald geschieht, da durch die starke Abnutzung infolge des erheblich auf dem bisher fertiggestellten Teil der Straße zugenommenen Verkehrs die Straße selbst leidet und die Stadt vor der Uebernahme schließlich noch einmal zu einer Neuherstellung mit ihren ungeheuren Kosten gezwungen wäre. Es besteht jedoch die Möglichkeit zur vorzeitigen Uebernahme der Straße durch die Provinzialverwaltung für den Fall, daß von der Kreisverwaltung des Kreises und von der Stadtverordneten-Versammlung der neuen Wupperstadt entsprechende Vorlagen zum Bau der für die betreffenden Körperschaften in Frage kommenden Wegestücke gemacht und angenommen werden.

Kammermusik in Langenberg.

Veranstaltung des Bürgerhauschores.

Der Langenberger Bürgerhauschor hatte das zweite Konzert dieses Winters zu einem Kammermusik-Abend ausgestaltet, zu dem unter Führung des bekannten Wuppertaler Geigers Anton Schoenmaker eine gut aufeinander eingespielte Kammermusik-Vereinigung verpflichtet war. Außer dem Geiger bestand sie aus dem schon mehrfach als erfolgreicher Bratscher hervorgetretenen Leiter des Bürgerhauschores Gustav Rombaur, sowie dem Cellisten Richard Mann-Elberfeld und dem Pianisten Werner Saam-Solingen.

Man bot zunächst zwei gerade in ihrer Unbeschwertheit von allem Problematischen höchst reizvolle Werke aus Beethovens Frühzeit: Das Klavierquartett Es-dur (op 16) und die Serenade D-dur für Streicher-Trio (op 8). Beide Werke erhielten in der durchweg gut gerundeten, in Kraft und Zeitmaß und seelischer Grundauffassung von einheitlichem Willen getragenen Wiedergabe eine sehr eindrucksvolle Prägung. Schien auch in dem Klavierquartett stellenweise zu Beginn der von W. Saam mit ausgesprochener Persönlichkeitsbetonung (übrigens technisch vortrefflich) ausgeführte Klavierpart fast zu stark gegen die Streicher hervorzutreten, so entfalteten sich letztere, namentlich Schoenmakers herrliche Geigenkantilenen, in dem empfindungsreichen Adagio cantabile und dem fein ausgeführten Rondo in schönster Form. Noch stärkeren Beifall ernteten die Ausführenden mit der in allen ihren Teilen entzückend gespielten Streicher-Serenade, aus der die feine Ausführung des Variationenteiles besonders hervorgehoben sei. Auch die anspruchsvollere Aufgabe, die später das Brahmsche Klavierquartett G-moll (op 25) stellte, bewältigten die Künstler in überraschend guter Weise. Sie faßten das Werk mit Energie und starkem Temperament an, nicht nur in den bewegten Ecksätzen, sondern auch in dem melodienreichen Intermezzo und dem derben Andantesatze und legten die zündenden ungarischen Rhythmen des Schluß-Rondos so wirksam hin, daß spontaner Beifall die treffliche Leistung lohnte.

Zwischen die Kammermusikwerke flocht der junge, auch im Tale schon bekannte Tenor Hans Sträter-Solingen, dem Werner Saam ein hervorragend tüchtiger Begleiter war, den Vortrag von je drei Schubert- und Brahmsliedern, der ihm so lebhaften Beifall einbrachte, daß er sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Die schönen stimmlichen Mittel des jungen Sängers lassen bei weiterem Studium, das aber dringend erforderlich ist, eine gute Entwicklung erhoffen.

—e—

Wahlen im deutschen Metallarbeiter-Verband.

Sieg der gemäßigten Richtung.

WG. Velbert, 21. Jan. In der Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes wurden die Neuwahlen vorgenommen. Vor zwei Jahren gelang es den Kommunisten, die Oberhand in der Geschäftsführung zu gewinnen. Diesmal sind sie jedoch durch die gemäßigte Richtung, die Anhänger der Amsterdamer Richtung, abgelöst worden. Zum Bevollmächtigten wurde Robert Freitag-Velbert, zum Kassierer Ludwig Neuburg-Heiligenhaus gewählt.

Pflichtarbeiten der Wohlfahrts-Erwerbslosen.

WG. Haan, 21. Jan. Die Stadtverwaltung ist nunmehr dazu übergegangen, die Erwerbslosen, die Wohlfahrtsunterstützung beziehen, zu Pflichtarbeiten als Gegenleistung für die Unterstützung heranzuziehen. Zurzeit werden auf diese Weise 25 Mann beschäftigt, die den Straßenbau Kellertor-Millrath begonnen haben.

Die Ohligserstraße ist soweit fertiggestellt, daß demnächst die Uebergabe an die Provinzialverwaltung erfolgen kann. Die Straße hätte schon längst der Provinz übergeben werden können, wenn sich die Stadt Solingen hätte bereitfinden lassen, das kurze Verbindungsstück der Grenzstraße, das auf Ohligser Gebiet liegt, in Ordnung zu bringen. Es wäre zu wünschen, wenn diese Arbeit, die nur wenig Unkosten verursacht, baldigst in Angriff genommen würde. Die Arbeiten am Bau der Straßenbahn Haan-Wald werden im flotten Tempo weitergeführt.

Goldenes Dienstjubiläum.

WG. Leverkusen, 21. Jan. Am heutigen Tage beging einer der bekanntesten und beliebtesten [illegible] Robert Lenenbecker sein 50jähriges Jubiläum bei der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft in Leverkusen. Der Jubilar verbringt seinen Ehrentag in seiner Elberfelder Heimat. Das Direktorium der I. G. Farbenindustrie hat in einem feinen Erlaß dem seltenen Jubiläum die amtliche Weihe gegeben. Direktor Dr. Mann hob in einer längeren Ansprache alle die Eigenschaften hervor, die den Jubilar allen unentbehrlich gemacht haben. „Ohne Sie können wir uns das Verwaltungsgebäude gar nicht denken," meinte der Redner. Daß das Ehepaar Lenenbecker überhaupt ein Beispiel [illegible] ist, das beweise die Tatsache, daß 12 lebende Kinder vorhanden seien, die alle zu tüchtigen Menschen geworden seien. Die Handelskammer Solingen und die I. G. Farbenindustrie hatte je ein Ehrendiplom ausstellen lassen.

Im Namen der Stadt Wiesdorf überreichten die Herren Bürgermeister Dr. Claes und Polizeiobersinspektor Glade eine Standuhr. Eine gemütliche Zusammenkunft im Fabrikkasino vereinigte den Jubilar und Herrn Bodbach, der vor wenigen Tagen sein 40jähriges Jubiläum begehen konnte, mit seinen Freunden. Hierbei wurden Ansprachen gehalten und Ehrengeschenke überreicht. Zahllose Gratulationen gingen ein, u. a. vom Geheimrat Duisberg.

Wetterbericht.

Dienstag, den 21. Januar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Luftdruck	Wind	Wetter	[illegible]
Borkum	[illegible]	SSW leicht	heiter	[illegible]
Hamburg	[illegible]	SSW leicht	Nebel	[illegible]
Swinemünde	[illegible]	SW leicht	bewölkt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	WSW leicht	wolkig	[illegible]
[illegible]	[illegible]	O leicht	bedeckt	[illegible]
Frankfurt a. M.	[illegible]	N leicht	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SW leicht	bewölkt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	still	Nebel	[illegible]
Breslau	[illegible]	NW leicht	heiter	[illegible]
München	[illegible]	still	Nebel	[illegible]
Zugspitze *)	[illegible]	WNW mäßig	heiter	[illegible]
[illegible] *)	[illegible]	NNO mäßig	Schnee	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NNO schwach	Schnee	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NW leicht	heiter	[illegible]
Brüssel	[illegible]	NO leicht	Nebel	[illegible]
London	[illegible]	SSO leicht	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NNO leicht	heiter	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SSO schwach	heiter	[illegible]
Paris	[illegible]	OSO leicht	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	NO mäßig	bewölkt	[illegible]
Madrid	[illegible]	still	Regen	[illegible]
[illegible]	[illegible]	N leicht	Nebel	[illegible]
Genf	[illegible]	NW leicht	Nebel	[illegible]
Lugano	[illegible]	N leicht	klar	[illegible]
[illegible]	[illegible]	still	heiter	[illegible]
Rom	[illegible]	NO schwach	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	W schwach	wolkig	[illegible]
Wien	[illegible]	[illegible]	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SSO leicht	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	SSW leicht	Nebel	[illegible]
[illegible]	[illegible]	W schwach	[illegible]	[illegible]
Stockholm	[illegible]	W schwach	bewölkt	[illegible]
Haparanda	[illegible]	W schwach	heiter	[illegible]

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 1½ Uhr nachm.	Gestern 8½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Temperatur	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Wind	W schwach	NW leicht	NW leicht
Wetter	ziemlich heiter	bedeckt	Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . . [illegible] mm
Höchste Temperatur gestern . . . . [illegible]
Niedrigste Temperatur heute früh . . . . [illegible]

Nachdem das Tiefdruckgebiet vom Nordmeer nach Nordskandinavien abgezogen ist, hat sich vorübergehend hoher Luftdruck über die Nordsee ausgebreitet, doch naht nordwestlich von Großbritannien ein neues kräftiges Tiefdruckgebiet heran. In Deutschland war es heute früh größtenteils bewölkt und neblig mit vereinzelten leichten Regenfällen.

Wetteraussichten bis Donnerstag:

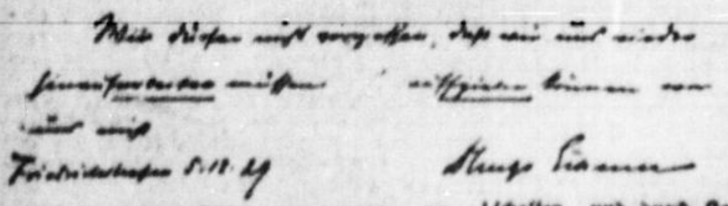
Nach vorübergehendem Aufklären und etwas kälterer Nacht erneute Trübung, später Regen und wieder milder.

Ein Reichs-Berufswettkampf

Dr. Eckener ſtiftet einen Freiflug im „Zeppelin“.

Vom Gewerkſchaftsbund der Angeſtellten wird uns geſchrieben:

Der Sport iſt um eine weitere Kampfart reicher geworden. Allerdings um eine Kampfart, die nicht der leiblichen Ertüchtigung dienen ſoll, ſondern der beruflichen Ertüchtigung der Jugend. Dr. Hugo Eckener, der dem Reichs-Ehrenausſchuß angehört, der für dieſen Berufswettkampf vom Jugendbund im GDA. gebildet wurde, hat mit treffenden Worten geſagt, warum neben die Tüchtigkeit des Leibes auch die Tüchtigkeit des Geiſtes treten muß. Er ſchrieb:



Friedrichshafen 5.12.29

Hugo Eckener

Auch der andere Führer des deutſchen Flugweſens, Prof. Junkers-Deſſau, gab ſeiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tatkraft der Angeſtelltenjugend für ihren Beruf erhöht und gefördert werden ſoll durch den fröhlichen Wettſtreit der Kräfte. Prof. Junkers ſtiftete ebenfalls einen Freiflug im Junkersflugzeug. Es liegt auf der Hand, daß Deutſchlands Weltſtellung von ſeiner Arbeit abhängig ſein wird, wie es einſt durch ſeine Arbeit emporgeſtiegen war. Um dieſes Ziel aber zu erreichen, iſt die Anſpannung aller Kräfte notwendig und vor allem ein Eifer, der durch Luſt und Liebe zur Arbeit noch erhöht wird.

So iſt die Angeſtelltenjugend ganz einfach dazu übergegangen, den geſunden Geiſt, der im ſportlichen Wettkampf liegt und der den großen Wert der Leibesübungen ausmacht, auch auf den Beruf zu übertragen. Die Jugend unſerer Tage drängt nach der poſitiven Leiſtung. Sie will ſehen, was ſie kann. Sie will ſich ſelbſt fragen, wo bin ich ſchwach, wo liegen bei meinen Leiſtungen Fehler. Offenkundig wird dieſer Wunſch, ſelbſt zu ſchaffen und durch Kampf auch die beruflichen Kenntniſſe zu vergrößern in den ſteigenden Zahlen dieſer Berufswettkämpfe, die der GDA. bislang durchführte.

Von den 4021 Teilnehmern des Jahres 1927 ſtieg die Zahl auf knapp 13 800 im Jahre 1929. Aber dieſe Berufswettkämpfe wurden immer nur in den einzelnen deutſchen Gauen durchgeführt. Dieſes Jahr findet der Wettkampf zum erſten Male einheitlich, über das ganze Reichsgebiet und auch Danzig ausgedehnt, ſtatt. 20 000 jugendliche Angeſtellte bis zu 20 Jahren werden in die Schranken treten. Der Wettkampf findet am Sonntag dem 26. Januar 1930, vormittags um 11 Uhr, auf die Dauer von zwei Stunden ſtatt. Wettkampflokale: Elberfeld, höhere Handelsſchule, Döppersberg; Barmen ſtädtiſche Berufsſchule, Oberdörnerſtraße 25; Vohwinkel Berufsſchule, Kaiſerſtraße.

Ganz abgeſehen davon, daß die einheitliche Durchführung dieſes Berufswettkampfes einen hellen Schwung der Begeiſterung unter der Jugend auslöſte, wird vor allem auch die Auswertung der gelöſten Aufgaben wertvoll ſein. Da mit der einheitlichen Durchführung auch einheitliche Aufgabenſtellung für ganz Deutſchland zuſammenfällt, werden ſich gute Rückſchlüſſe ergeben, wie durchſchnittlich verſchieden die Leiſtungen in den verſchiedenen deutſchen Ländern und Provinzen ſind oder auch nicht ſind. Daraus werden ſich ſicher neue Impulſe für die kaufmänniſche Bildungsarbeit ergeben.

Dieſem neuartigen und fröhlichen Beginnen der Jugend bringen alle Körperſchaften des öffentlichen Lebens ihr größtes Intereſſe entgegen. Das Protektorat hat der Reichswirtſchaftsminiſter Robert Schmidt übernommen. Die Länder ſind zu einem großen Teil durch ihre Miniſterpräſidenten oder Fachminiſter im Ehrenausſchuß vertreten. Auch die Rektoren ſämtlicher Handelshochſchulen und die Dekane der betreffenden Abteilungen der Univerſitäten ſind vertreten. Die Wirtſchaft iſt durch Reichsminiſter a. D. Dr. h. c. Hamm als Präſidialmitglied des Deutſchen Induſtrie- und Handelstages und durch den bekannten Vorſitzenden des Deutſchen Verbandes für das kaufmänniſche Bildungsweſen, Geheimrat Schmidt, vertreten.

Der Reichsbankpräſident Dr. Schacht ſtiftete eine Schreibmaſchine, wie auch viele andere Körperſchaften Preiſe ſtifteten. Namhafte Perſönlichkeiten geben der Bewegung als Führer voran. Das Protektorat für die geſamte Wupperſtadt hat Oberbürgermeiſter Dr. Hartmann übernommen. Der Protektor der Veranſtaltung in Elberfeld iſt Oberbürgermeiſter a. D. Dr. Kirſchbaum, für Barmen Beigeordneter Prof. Greßler, M. d. L., für Vohwinkel Direktor Ries, für Remſcheid Oberbürgermeiſter Dr. Hartmann, für Lennep Diplom-Handelslehrer Pauli und für Solingen und Ohligs ſtellv. Oberbürgermeiſter Schmidhäuſer.

Wertvolle Preiſe wurden von allen Seiten zur Verfügung geſtellt. Da außerdem aber der Wettkampf für jeden Lehrling und jeden Jungangeſtellten bis zu 20 Jahren offen iſt, gleich, ob oder wo organiſiert, wird die Veranſtaltung einen Erfolg haben. Einen Erfolg, den wir brauchen, um auch auf dieſe Art wirtſchaftlich weiter voran zu kommen!

Ab Mittwoch

Reste- und Restposten

aus dem Inventur Ausverkauf

auf allen Tischen im Parterre

Reste
Kleider- und Seidenstoffe
enorm billig

Riesenmengen Reste
Baumwoll- und Waschstoffe
enorm billig

Reste und Restposten
Gardinen-Dekorationsstoffe
fabelhaft preiswert

Angestaubt. Taschentücher
billig wie nie

Angestaubt. Damenwäsche
noch billiger

TIETZ
ELBERFELD UND BARMEN

Sport

Lernt Schwimmen!

Die Zahl der in Deutſchland jährlich ertrinkenden Perſonen iſt ungeheuer groß. Viel Leid wird dadurch unter die Menſchheit getragen und die wirtſchaftliche Kraft Deutſchlands in erheblichem Maße geſchädigt, ſind es doch meiſtens junge, hoffnungsvolle Menſchen, die dieſem ſchrecklichen Tod anheimfallen.

Den naſſen Tod zu bekämpfen, iſt die Hauptaufgabe der **Deutſchen Lebensrettungsgeſellſchaft**. Zu dieſem Zweck iſt von ihr über das ganze Reich ein Netz von ausgebildeten Helfern gebreitet. An allen Gefahrpunkten befinden ſich Rettungsſtationen, welche mit Mitgliedern dieſer Geſellſchaft beſetzt ſind. Dieſe Lebensretter ſind vorher in entſprechenden Kurſen mit anſchließender Prüfung ausgebildet.

Um auch für das kommende Jahr wieder in erhöhtem Maße den Aufgaben der Deutſchen Lebensrettungsgeſellſchaft gewachſen zu ſein, finden in der **Städtiſchen Badeanſtalt Elberfeld** am Brauſenwerth ab **Mittwoch** den 22. Januar, abends 8 Uhr, für **Herren** und ab **Montag** den 27. Januar, abends 8 Uhr, für **Damen** wöchentlich entſprechende Ausbildungskurſe ſtatt.

Hierzu wird jeder Schwimmer eingeladen, ganz gleich, ob Mitglied eines Schwimm-, Turn- oder Sportvereins, irgendwelcher Verbände oder Körperſchaften, als auch Perſonen ohne Vereinszugehörigkeit.

Der Jahresbeitrag beträgt 1 Mark und der Eintritt zu den einzelnen Uebungsabenden 15 Pfg. An jedem dritten Montag und Mittwoch im Monat fallen die Uebungsſtunden aus.

Anmeldungen zu dieſen Kurſen, welche fortlaufend ſind und zu denen jederzeit Neumitglieder aufgenommen werden, können an den jeweiligen Uebungsabenden erfolgen. Vereine und Körperſchaften können geſchloſſen teilnehmen und wollen ihre Anmeldung an den Ortsgruppenleiter für Elberfeld richten, welcher gleichzeitig auch jederzeit bereit iſt, über alle Fragen entſprechende Auskunft zu erteilen.

●

In **Barmen** finden in der **ſtädtiſchen Badeanſtalt Oberbarmen**, Bleicherſtraße, jeden Montagabend Ausbildungskurſe ſtatt, und zwar für Damen jeden Montagabend von 7.45 bis 9 Uhr im Damenbad, für Herren jeden Montagabend von 9 bis 10.15 Uhr im Herrenbad.

An den Kurſen kann jeder Schwimmkundige teilnehmen, ganz gleich, ob er Mitglied eines Turn-, Schwimm- oder Sportvereins iſt. Die Kursusgebühr beträgt 1 RM., wozu noch der Jahresbeitrag von nur 1 RM kommt. Der Jahresbeitrag für Turn-, Sport- und Schwimmvereine beträgt 10 RM.

Anmeldungen zu dieſen Kurſen, welche etwa drei Monate dauern, können jederzeit an den Uebungsabenden erfolgen. Vereine wenden ſich am beſten direkt an den Leiter der Ortsgruppe: Theodor Lind, Bartholomäusſtr. 21.

Deutſches Geräteturnen.

Das Stadtamt für Leibesübungen Barmen-Elberfeld, Ortsteil Elberfeld, veranſtaltet in der Woche vom 27. Januar bis 1. Februar 1930, abends von 8—10 Uhr, in der Stadionturnhalle am Zoo einen Kurſus im Geräteturnen. Als Lehrer ſind an allen Abenden folgende Turner tätig: Kuſche-Oberbilk, Limpeta-Elberfeld, Sommer-Barmen. Der Kurſus iſt für **Fortgeſchrittene** gedacht und ſoll das Geräteturnen als Selbſtzweck und das Leiſtungs- oder Kunſtturnen beſonders pflegen.

Ein König als Ehrenmitglied

WG. London, 20. Januar. (Drahtb.) Der Engliſche Lawn-Tennis-Verband hat **König Guſtav V. von Schweden**, der als „Miſter G“ alljährlich die Riviera-Turniere beſucht, zum Ehrenmitglied ernannt.

Neuordnung der weſtdeutſchen Leichtathletik

Der Weſtdeutſche Spielverband hat dem Rückgang ſeiner Leichtathletik, der nach außen hin, alſo durch Veranſtaltungen und Leiſtungen, nicht einmal ſo ſehr in die Erſcheinung trat, nicht tatenlos zugeſehen. Alle ſo oft beklagten Erſcheinungen im olympiſchen Sport, das Abflauen des Intereſſes bei Aktiven und Zuſchauern, bei Freunden und Fernſtehenden, die naheliegenden Urſachen hierfür, ſoweit ſie auf wirtſchaftlichem, ſozialem und finanzpolitiſchem Gebiete liegen, der Veranſtaltungsrückgang und das Stagnieren der Durchſchnittsleiſtungen, das über kurz oder lang auch zu einem Rückgang der Spitzenleiſtungen führen mußte, ſind beobachtet, geprüft und bekämpft worden. Erſt recht natürlich die abträglichen Erſcheinungen, die ſich innerhalb des Leichtathletikbetriebes ſelbſt im Laufe der Nachkriegsjahre und der Nachinflationszeit herausgeſtellt hatten. Zu dieſer ſcharf kritiſchen Beobachtung lag nach der Meinung Fernſtehender ſchließlich keine Veranlaſſung vor, denn die äußeren Erfolge der deutſchen Leichtathletik konnten ſich ſchon ſehen laſſen. Wir haben in Amſterdam eine gewichtige Rolle geſpielt und insgeſamt den zweiten Platz unter allen Nationen belegt, und wir haben von den Leichtathletikkämpfen mit anderen Nationen im Jahre 1929 auch nicht einen verloren. Und was die Weſtdeutſchen beſonders anbelangt, ſo ſchrieb noch vor wenigen Wochen das in Leichtathletik ſehr ſachverſtändige Idrottsbladet Stockholm, das Herz der deutſchen Leichtathletik ſchlage im Weſten, und der weſtdeutſchen Leichtathletik war faſt eine ganze Seite gewidmet. Der Weſtdeutſche Spielverband weiß dieſes Lob auf das richtige Maß zurückzuführen — er iſt halt beſſer unterrichtet. Anderſeits ſteckt er den Kopf auch nicht in den Sand und läßt die Dinge einfach laufen. Was er zur Neuordnung ſeiner Leichtathletik unternommen hat, verdient Intereſſe auch über das Weſtdeutſche Gebiet hinaus. Manches davon wird auch den anderen Landesverbänden nützlich und verwertbar erſcheinen, um ſo mehr, als die Ergebniſſe der Praxis in beſchränktem Umfange bereits vorliegen.

Der vor ein paar Tagen im neuen Verbandsheim an den Duisburger Wedauſeen abgehaltene Athletik-Verbandstag, bei dem übrigens weder geraucht noch Alkohol getrunken wurde, war außerordentlich ſtark beſucht. Alle Gaue und Bezirke waren ebenſo wie die irgendwie an der Leichtathletik intereſſierten Vereine vertreten. Aber nicht die Zahl, ſondern die Qualität der Vertreter war das Ausſchlaggebende. Da wurde in der Tat kein Blatt vor den Mund genommen. Der Athletik-Ausſchuß ſagte den unteren Inſtanzen und umgekehrt die ungeſchminkte Meinung, die Vereinsführer taten ein gleiches mit der Preſſe, und dieſe blieb die Antwort auch nicht ſchuldig. Selbſtverſtändlich durfte der Verbandsſportwart und Verbandslehrer **Hoke** nicht fehlen, für den es zur ausgleichenden Gerechtigkeit auch nicht an Anregungen fehlte. Daß bei dieſer Hobelei gehörig Späne fielen, darf nicht wundernehmen. Und doch war es eine Tagung, der man jeden Tag beiwohnen möchte. Nicht, weil ſie eine ellenlange Tagesordnung in wenigen Stunden verarbeitete, nicht weil die Redezeit auf zwei Minuten beſchränkt war, ſondern weil trotz mancher draſtiſchen Worte der Wille zur Arbeit, das Bekenntnis zur freudigen Gemeinſchaft lebendig wurde, jener Wille, der dem ganzen deutſchen Volke, insbeſondere aber der deutſchen Jugend, dienen will.

Die neue Leichtathletikordnung iſt eigenartig, wie die ganze Neuorganiſation. Die Ordnung enthält nur 19 Punkte, die Organiſation nur Verbands-Athletik-Ausſchuß, je einen Bezirks- und Gau-Athletik-Sachbearbeiter. Die vier Leute des Verbandsausſchuſſes ſtellen das Geſamtprogramm alljährlich feſt, regeln alle den Bezirken und Gauen gemeinſame Fragen, verkehren allein mit der DSB. Der Bezirksſachbearbeiter genehmigt die lokalen und verbandsoffenen Veranſtaltungen und hat ſonſt nur Kontroll- und Werbearbeit zu leiſten. Der Gauſachbearbeiter bildet obligatoriſch Übungsleiter- und Kampfrichtervereinigungen, legt Übungsſtunden für Vereinsleiter, Kampfrichter und Aktive an und leitet die Gauveranſtaltungen. Dieſe Handvoll Leute hat jetzt das Geſchick der weſtdeutſchen Leichtathletik in der Hand. Wenn man weiß, daß jedem Gauſachbearbeiter ſo etwa 3000 bis 5000 Mitglieder zur Erfaſſung und Bearbeitung überantwortet ſind, dann kann man die Bedeutung dieſer Neuordnung erkennen. Neu und jetzt auch auf den Frauenſport ausgedehnt, iſt die Einführung der Leiſtungsklaſſen, die ſich außerordentlich bewährt hat.

(Fortſetzung folgt.)

Das Ende in Krummhübel

Ein Wetterpech sondergleichen begleitete die diesjährigen deutschen Winter-Kampfspiele in Krummhübel. Schließlich zwang ein neuer Föhn zum teilweisen Abbruch der Konkurrenzen.

Die letzten Tage...
in unserem
Inventur-Ausverkauf

Restbestände

Ein Posten Damen-Taschentücher gestickte Ecke oder Spitzen, mit kleinen Fehlern . . . . Stck. 0.10	Ein Posten Kleider-Garnituren in Crepe de chine u. Crepe Georgette . . . . Stck. 1.95, 0.95
Ein Posten Dauer-Wäsche Stehumlege- u. Eckenkragen, in verschied. Formen u. Weiten . Stck. 0.10	Ein Posten Herren-Handschuhe Trikot, innen geraucht, vorzügliche Qualität . . . . Paar 0.95
Ein Posten Waffelhandtücher weiß, mit farbigem Rand, 100 ctm. lang . . . . Stck. 0.48	Ein Posten Baumw Damenstrümpfe extra stark, m. Doppelsohle, Hochferse . . . . Paar 0.95
Ein Posten Kinderhüte in hübschen Formen und Farben . . . . Stck. 95, 0.50	Ein Posten Bedruckte K'Seide mit wolliger Rückseite für Schlafanzüge, mod. Farbstellungen, Mtr. 1.65
Ein Posten Frottierhandtücher extra schwere Ware, 48 × 100 . . . . Stck. 0.75	Ein Posten Kind.-Sweater u. Pullov. darunter hochwertige reinwollene Qualitäten . . . . Stck. 3.90, 1.95

Gebrüder Alsberg
ELBERFELD

Neue ländliche Kleinfamilienhäuser

in Kettwig vor der Brücke.

In der Tagung des Rheiniſchen Vereins für Kleinwohnungsweſen am vergangenen Montag wurden u. a. die gegenwärtig im Landkreis Düſſeldorf-Mettmann zur Errichtung kommenden Kleinſtfamilienhäuſer als in ihrer Art muſtergültig bezeichnet. Die in Kettwig v. d. Br. errichteten Bauten, die jetzt im Rohbau fertiggeſtellt ſind, geben wir vorſtehend im Bilde wieder. Es handelt ſich um insgeſamt elf Wohnungen, die in dieſen beiden Baublöcken untergebracht ſind, und zwar im erſten Baublock fünf vierräumige, im zweiten Baublock vier vierräumige und zwei dreiräumige Wohnungen.

Das Einfamilienkleinſthaus, wie die vierräumige Wohnung bezeichnet wird, beſitzt im Erdgeſchoß außer einem Schlafzimmer für zwei Betten eine geräumige Wohnküche, beſtehend aus einem Koch- und Spülteil und einem Wohnteil, insgeſamt 17,50 Quadratmeter groß. Im Dachgeſchoß befinden ſich das Elternſchlafzimmer und ein weiteres Kinderſchlafzimmer, das ebenfalls zur Unterbringung von zwei Betten ausreicht. Über den Dachgeſchoßräumen iſt ein Speicherboden ausgebaut. Jedes Haus enthält auch einen genügend großen Kellerraum. Insgeſamt umfaßt jedes Haus 54,80 Quadratmeter Wohnfläche bei 247,42 Kubikmeter umbauten Raumes. Die Entwürfe ſtammen von der Rheiniſchen Wohnungsfürſorge G. m. b. H. Düſſeldorf.

Die reinen Baukoſten betragen für jedes Kleinſtfamilienhaus 6800 RM. nach überſchläglicher Schätzung. Bauherrin iſt die jeweilige Gemeinde, die neben einem Kapital von 800 RM. pro Wohnung die Grundſtückskoſten, Straßenbaukoſten und Nebenkoſten (Anſchlüſſe uſw.) aufzubringen hat. Der Kreis Düſſeldorf-Mettmann ſtellt für jede Wohnung ein zinsloſes Darlehen von 3000 RM. zur Verfügung, das mit 2 Prozent zu tilgen iſt. Die reſtlichen 3000 RM. der Bauſumme werden durch eine Hauszinsſteuerhypothek gedeckt. Beſtimmt ſind die Wohnungen für ſolche Familien, die ſich in Wohnungselend befinden, darunter wiederum in erſter Linie für kinderreiche Familien.

Pelze aus dem Schaufenſter herausgeangelt.

WG. Düren, 20. Januar. In der Nacht zum Sonntag wurde in das Pelzgeſchäft von Bürgerhauſen in der Eiſenbahnſtraße eingebrochen. Der Dieb zertrümmerte die Ecke einer Fenſterſcheibe und angelte mit einem Stock, an dem ſich ein Nagel befand, Mäntel und Kragen heraus. Der Stock wurde in der Nachbarſchaft gefunden. Der Schaden beträgt etwa 3000 RM. Man nimmt an, daß es ſich um den Dieb handelt, der vor wenigen Tagen die Pelzdiebſtähle in Bonn und Koblenz verübte.

Die Kredite der Preußenkaſſe.

Unterſuchungsausſchuß des Landtages

WG. Berlin, 18. Januar. (Eig. Drahtb.) In der letzten Sitzung des Unterſuchungsausſchuſſes des Preußiſchen Landtages, der die Kreditgewährung der Preußenkaſſe an die Genoſſenſchaften des Reichslandbundes prüft, wurde die Erörterung des grundlegenden Berichtes der Preußenkaſſe fortgeſetzt. Dabei kam zur Sprache, daß die Verkaufsſtelle des Reichslandbundes gegenüber der Reichslandbund-Aktiengeſellſchaft eine Bürgſchaft über 2,3 Millionen übernommen hatte, die von der Reichslandbund-Aktiengeſellſchaft auch aktiviert wurde. Da aber das Nominalkapital der Verkaufsſtelle nur 500 000 RM. betrug, gab die Stelle einfach den Wert ihres Häuſerblocks in Berlin um 900 000 RM. höher auf 2,1 Millionen RM. an. Zeuge Direktor Siegersleben erklärt, daß die Preußenkaſſe dadurch nicht geſchädigt worden ſei. Einen Vorteil habe ſie davon aber auch nicht gehabt.

Zeuge Direktor Stibe vom Reichslandbund betont, man habe die Verluſte der Reichslandbund A.-G. beſeitigt. Einen Vergleich mit der Raiffeiſenbank müſſe er mit aller Entſchiedenheit zurückweiſen. Vorſitzender Dr. Derberg ſtellt anſchließend feſt, daß die Geſchäftsvorgänge bei der Landbund A.-G. kein Täuſchungsmanöver gegenüber der Preußenkaſſe bedeuteten.

Abg. Kuttner (Soz.) verlieſt noch ein Schreiben des Direktors Lieber. Darin führt dieſer Beſchwerde darüber, daß ſeine Bemühungen, die von Uralgem als Sicherheit hinterlegten Warenbeſtände zu prüfen, fortgeſetzt durch Dr. Lange ſabotiert würden, ſo daß alle Verſuche, Klarheit zu ſchaffen, erfolglos bleiben müßten. Es mache den Eindruck, als ob Dr. Lange und andere Herren des Vorſtandes Klarheit über Uralgem nicht haben wollten. Der Redner verlieſt ferner ein Empfehlungsſchreiben, das die Direktoren Dr. Lange und Schwarz am 4. Januar 1924 Uralgem ausgeſtellt haben. Darin wird Uralgem beſtätigt, daß die mit ihm getätigten Geſchäfte zur vollſten Zufriedenheit der Raiffeiſenbank verlaufen ſeien.

Der Ausſchuß vertagt ſich ſodann zur Weiterverhandlung über die Kredite der Preußenkaſſe an die Landbundgenoſſenſchaften auf den 11. Februar.

Neue rheiniſche Kranken- und Säuglingspflege-Schulen.

WG. Der Miniſter für Volkswohlfahrt hat ſoeben ein neues Verzeichnis der ſtaatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeſchulen herausgegeben, die für die ſtaatliche Prüfung von Krankenpflegeperſonen und von Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen in Frage kommen. Für die Rheinprovinz ſind in dem erweiterten Verzeichnis eine Anzahl neuer Anſtalten eingefügt worden. An Krankenpflegeſchulen ſind es im Regierungsbezirk Koblenz das Krankenhaus St.-Franziska-Stift in Kreuznach und das Städtiſche Krankenhaus in Wetzlar; im Regierungsbezirk Düſſeldorf das St.-Joſeph-Krankenhaus in Mörs und das Evangeliſche Krankenhaus Betheſda in Gladbach-Rheydt; im Regierungsbezirk Köln das Eliſabeth-Krankenhaus in Bonn. An Säuglingspflegeſchulen erſcheinen in dem Verzeichnis neu aus dem Regierungsbezirk Düſſeldorf die Diakoniſſenanſtalt Kaiſerswerth a. Rh. und im Regierungsbezirk Aachen das Säuglingsheim in der Robensſtraße in Aachen.

Zunahme der Geiſteskranken in der Rheinprovinz.

Rund 18 500 Kranke.

WG. Die Zunahme der anſtaltspflegebedürftigen Geiſteskranken, Idioten und Epileptiker hält in der Rheinprovinz leider ziemlich unverändert an. Vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 ſtieg ihre Zahl von 16 817 auf 17 791, alſo um 974 Köpfe, im nächſten Halbjahr vom 1. April 1929 bis 30. September 1929 um weitere 480 Kranke. Da auch die Zahl der Neuaufnahmen in den Provinzialanſtalten gegenüber dem letzten Jahr eine gewiſſe Steigerung zeigt, iſt zu erwarten, daß die Zunahme im laufenden Haushaltsjahr wieder die gleiche ſein wird wie im vergangenen. Durch den ſtarken Zufluß, von dem [illegible] auf die Provinzial-Heil- und Pflegeanſtalten fallen, ſind die vorhandenen freien Plätze weſentlich zuſammengeſchmolzen. Für weitere [illegible] ſtehen jetzt nur noch 400 freie Plätze zur Verfügung. Auch dieſe werden bis Ende 1930 vorausſichtlich voll belegt ſein.

Kinder Mittwoch

Alle Kinder freuen sich auf Mittwoch

denn Mittwoch ist ja Kindertag bei Tietz. Viele Abteilungen halten Mittwochs besonders preiswerte Sachen bereit.

Kinder-Schlafanzüge aus Barat, mit bunten Kragen . . . . Gr. 1 Jede weitere Größe 0.25 mehr **2.75**	**Kinder-Spangenschuhe** Lack, Größe 23/26 . . . . **4.50**
Kinder-Schlupfhosen aus Kunstseide, gestreift und uni . . . . alle Größen **0.95**	**Kinder-Spangenschuhe** echt Chevr., helle Farben . . . . Größe 23/26 **3.90**
Kinder-Taschentücher mit farbiger Kurbelkante, Stück **0.08**	**Knaben-Schürzen** in allen Größen, mit großer Spieltasche **0.95**
Billige und gute **Jugendschriften** Band 1.75, **0.75**	**Foto-Apparat** 6½×9 für Platten, mit Auslöser und Rahmensucher . . **2.75**
Poesie-Alben hübsche Ausführung, Stück **0.50**	**Postkarten-Alben** verschiedene Ausführung, Stück 0.95, **0.75**
Besuchen Sie mit Ihren Kindern unseren Kinder-Frisier-Salon Gute und saubere Bedienung	Im Erfrischungsraum erhalten Kinder in Begleitung Erwachsener **1 Tasse Schokolade** 1 Aprikosentörtchen mit Sahne . . **0.25** **1 Tasse Milch** 1 Berliner Ballen **0.15**

TIETZ ELBERFELD u. BARMEN

Gesunde schöne Zähne!

Verschaffen Sie Ihrem Kinde diese wertvolle Gabe fürs ganze Leben! Aerzte und Zahnärzte empfehlen, den Kindern von Geburt an Lebertran zu geben. Er ist am besten in „Scott's Emulsion" zu nehmen und schmeckt wie Mandelcreme. Millionen von Kindern sind mit Scott großgezogen worden. Aber die echte Scott muß es sein. In allen Apotheken und Drogerien für 1.75 und 3.00 RM zu haben.

DEPOTS, Elberfeld:

Adler-Apotheke;
[illegible]
Engel-Apotheke;
[illegible]
Löwen-Apotheke;
Neue Apotheke, Fußbender;
Viktoria-Apotheke;
[illegible]

Einen sonderbaren Standpunkt nehmen Sie ein,
wenn Sie nicht meine Preise u. Qualitäten vergleichen. Tausende taten es vor Ihnen u. staunten über den Vorteil.
Bessere Herde als ich führe, gibt es nicht!
Angenehme Zahlungsbedingung
Ständiges Lager von ca. 300 Herden

Caspar Blume
Barmen Elberfeld
Mühlenweg 42/44 Turmhof
Tel. 1007 u. 1009 Tel. 8961
gegründet 1870

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 5

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 17 — 1930 Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen Dienstag, 21. Jan.

Um die Inkraftsetzung des neuen ägyptischen Zolltarifs.

Der neue ägyptische Zolltarif soll nunmehr am 17. Februar in Kraft treten. Weite Handelskreise, zu deren Sprecher sich die Handelskammer in Kairo gemacht hat, sind der Ansicht, daß ein Inkrafttreten des neuen Tarifes ohne jeden Uebergang der Wirtschaft außerordentlich schädlich sein müsse und hat daher vorgeschlagen, die Zollsätze nur schrittweise, und zwar im Verlaufe von fünf Jahren auf die in Aussicht genommene Höhe zu bringen." Es scheint jedoch, daß die Regierung nach wie vor an ihrem Programm festhalten will. Wieweit die Neuwahlen auf die Durchführung des Zollprogramms einen Einfluß ausüben werden, steht noch dahin.

Neue Zölle für Solinger Erzeugnisse.

Der Entwurf sieht für die meisten Erzeugnisse der Solinger Industrie eine Aenderung der Zollsätze vor.

So soll der Zollsatz für Messerschmiedewaren aller Art 15 Prozent vom Wert betragen. (Messerschmiedewaren mit Griffen aus feinem Holz, Bein, Horn, Zellhorn, Hartkautschuk, Nachahmungen von Schildpatt und Elfenbein, aus Fayence, Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt, vernickeltem Metall u. dergl., aus vergoldetem oder versilbertem Metall oder mit Gold, Platin oder Silber versehen, mit vergoldeten oder versilberten Klingen, werden wie Metallarbeiten oder Goldschmiedewaren, je nach der Art, behandelt, wenn diese letzteren Arbeiten höheren Zöllen unterliegen.) Weiter soll an Zoll erhoben werden für Schirmgestelle 15 Prozent vom Wert, für Taschen- und Kofferbügel 15 Prozent vom Wert, für Scheren und Sicheln 10 Prozent vom Wert, für andere Werkzeuge als Picken, Hacken, Schaufeln, Sägen und Feilen 8 Prozent vom Wert, für [illegible], Scharnierplatten, [illegible], Beschläge für Möbel u. dergl. 15 Prozent vom Wert.

•

Finnland: Mit Rückwirkung ab 1. Januar 1930 sind erhöhte Zölle auf Textil-, Leder- und Silberwaren sowie Automobile in Kraft getreten. Soweit im deutsch-finnländischen Handelsvertrag bei einzelnen der geänderten Positionen feste Zollbindungen bestehen, bleiben diese Deutschland gegenüber in Kraft.

Tschechoslowakei: Das Handelsministerium hat einen Antrag auf anderweitige Aufteilung des zollfreien Kunstseidenkontingentes von jährlich 40 000 Waggons ausgearbeitet, wonach die von einzelnen Firmen nicht erreichten Quoten anderen Unternehmungen mit höherem Bedarf zugeteilt werden sollen. Die Kunstseidenindustrie vertritt jedoch den Standpunkt, daß eine derartige Neuregelung nicht helfen könne, da der Importbedarf der Gesamtindustrie 70 000 Waggon betrage. Das zollfreie Kunstseidenkontingent darf nur im Veredlungsverkehr Verwendung finden.

Der Ford-Abschluß mit Köln.

Die Verhandlungen mit der Ford Motors Co. und der Stadt Köln über die Errichtung einer Fordfabrik in Köln haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Wenn in den letzten Wochen Gerüchte im Umlauf waren, daß der Bau einer Fordfabrik in Frage gestellt sei, so hat das daran gelegen, daß Ford sich nicht entschließen konnte, ein von der Stadt Köln angebotenes in der Nähe der Vereinigten Glanzstoff-Fabrik in Köln-Merheim gelegenes Grundstück zu kaufen. Die Stadt bot nun ein anderes Gelände am Nieler Hafen von 170 000 Quadratmeter an, und dieses Angebot ist nunmehr von der Firma Ford akzeptiert worden. Das Grundstück wird bar bezahlt. Außerdem hat die Firma Ford sich durch Erwerbung eines nach drei Jahren erlöschenden Vorkaufsrechtes ein weiteres Gelände von 300 000 Quadratmeter gesichert.

Einfuhr von getrocknetem Obst.

Die Pflanzenschutzbestimmungen erschweren die Einfuhr von getrocknetem Obst.

Auf Grund eines Antrages der Düsseldorfer Industrie- und Handelskammer hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Sachverständigen an den Zolleingangsstellen angewiesen, zukünftig von jeder Untersuchung der eingehenden Sendungen getrockneter Obstabfälle und getrockneten Obstes, also auch getrockneter Pflaumen, abzusehen.

Die Einkaufszentrale für Kunstseide.

Im Dezember haben bekanntlich weitgehende Vorbesprechungen zwischen einer Anzahl Webereien stattgefunden, um eine Einkaufszentrale für die von ihnen benötigten Kunstseidengarne ins Leben zu rufen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind, wie der „Konfektionär" erfährt, inzwischen weiter vorgeschritten, so daß demnächst mit der Aufnahme der Geschäfte begonnen werden dürfte. Die Borvisk Kunstseiden A.-G. Harzburg am Harz verbreitet hierzu folgende Meldung:

„Die „Borvisk Kunstseiden A. G." ist an der Verbreitung der kürzlich durch die Presse gegangenen Nachrichten, die den Anschein erwecken konnten, als ob eine Verbindung ihrer Gesellschaft mit der neu gegründeten Einkaufszentrale für Kunstseide bestehe, nicht beteiligt. Die Borvisk Kunstseiden A. G. hat auch niemals beabsichtigt, ihren Abnehmern durch Angliederung oder Beteiligung von eigenen Webereien u. dergl. Konkurrenz zu machen. Anlaß zu dieser Annahme dürfte wohl schon die früher veröffentlichte Tatsache gegeben haben, daß die Borvisk A. G. sich seit Jahresfrist damit befaßt, den Abnehmern auf genossenschaftlicher Grundlage die Herstellung von Kunstseide auf Grund ihres besonderen Verfahrens auf möglichst billigem Wege zu ermöglichen."

Die Vereinigung der Ausrüster ganz- und halbseidener Bänder

gibt einen Neudruck ihrer Preisliste heraus. Die neue Preisliste tritt mit Wirkung für alle Ausrüstungsaufträge in stückgefärbten ganz-, halb- und kunstseidenen Bändern sowie stückerschwerten Bändern ab 1. Februar 1930 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt tritt die bisherige Preisliste außer Kraft.

In der neuen Preisliste sind die bisherigen Ausrüstungspreise im wesentlichen unverändert; es ist lediglich eine Neugruppierung vorgenommen worden und bei den Ziffern [illegible] ist die Gewichtsstaffel „über 10 Kg." in Wegfall gekommen. Außerdem sind die Ziffern [illegible] (halbkunstseidene Ripsbänder mit Sägekante) neu aufgenommen; ab 1. Februar 1930 werden also sämtliche Mitglieder der Vereinigung in der Lage sein, die Ausrüstung dieser Bänder zu den in der Preisliste aufgeführten Sätzen vorzunehmen.

Die deutsche Textilindustrie und der Zoll-Waffenstillstand

In der deutschen Textilindustrie sieht man der im Februar stattfindenden Zollwaffenstillstands-Konferenz teils skeptisch, teils mit einiger Besorgnis entgegen. Zu der ersten Gruppe gehören vor allem diejenigen Industriezweige, die überwiegend oder stark ausfuhrorientiert sind und deshalb eine Niederlegung der Zollmauern im Ausland wünschen, zu der zweiten diejenigen, die ihre Absatzbasis bis auf eine geringe Produktionsquote im Inlande haben und aus diesem Grunde eine hinreichende Zollsicherung des Binnenmarktes in den Vordergrund stellen. Dort steht in erster Linie die Seidenwarenindustrie und eine Anzahl von Fertigwarengruppen mit hochentwickelter Veredelung (Plauener Spitzen, Stickereien, Barmer Artikel etc.) hier vornehmlich die Baumwoll- und Wollindustrie. Zwischen beiden Gruppen hält sich die Kunstseidenindustrie, die bei ihrer starken Ausfuhrtendenz in hochwertigen Qualitäten einen Abbau der teilweise hoch aufgetürmten Schutzzölle im Auslande begrüßen würde, aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre auch die Sicherung des Binnenmarktes für ihre Qualitätsfabrikate zu fordern sich gezwungen sieht. Bekanntlich haben sowohl die Baumwoll- und Wollindustrie, wie die Kunstseidenindustrie im Laufe des vorigen Jahres ihre Wünsche zur Befestigung ihrer Stellung im Inlande mit verschärftem Nachdruck geäußert, wobei die Baumwollindustrie neuerdings darauf verweisen kann, daß auch eine amtliche Untersuchung die (durch den deutsch-französischen Handelsvertrag zum mindesten verschärften) Schwierigkeiten dieses Industriezweiges anerkannt und als letzte Hilfe einen erhöhten Zollschutz in Erwägung gestellt hat.

Die Reichsregierung, die sich mit den Anträgen der Baumwoll- und Wollindustrie [illegible]

[illegible]

Wir haben jedenfalls allen Grund, der Waffenstillstands-Konferenz mit Vorsicht gegenüberzustehen, nicht allein mit Rücksicht auf unseren eigenen Markt, sondern auch im Hinblick auf die von Tag zu Tag stärker gewordene Zollrüstung einer ganzen Anzahl Absatzländer. Es ist dringend zu überlegen, ob bei grundsätzlicher Annahme eines Waffenstillstandes für die auf dem Binnenmarkte besonders bedrängten Zweige der deutschen Textilindustrie nicht Vorbehalte anzumelden sind, die uns in einer gewissen Zeitspanne einen Zollausgleich gestatten, daß gerade unsere außenpolitischen Lasten uns derartige Vorsichtsmaßregeln auferlegen. Unter solchen Voraussetzungen ist es, ohne etwaige Zollrevisionen über das Knie zu brechen, nach der Konferenz möglich, die verschiedenartigen Interessen der deutschen Textilindustrie sorgsam gegeneinander abzuwägen und eine gerechte Lastenverteilung zu versuchen. Daneben ist weiter zu überlegen, ob nicht auch im Wege von Kontingents-Vorbehalten eine Sicherung unserer handels- und zollpolitischen Stellung für die Zukunft erreicht werden kann, für den Fall, daß das Ziel der Waffenstillstands-Konferenz, die Zollabrüstung, eine Farce bleibt und andererseits die Erhöhung unserer autonomen Textilzölle allzu großen Bedenken begegnet. Deutschland hat heute als Markt und als Handelsvertragsland nicht mehr die geschwächte Stellung der ersten Nachinflationszeit, als man froh sein mußte, wenn sich die durch ein Jahrzehnt abgerissenen Fäden von neuem anknüpfen und ein auch in vielen Punkten unbefriedigender Vertrag unter Dach und Fach kam. Wir können erwarten, daß man im Auslande unserer inzwischen wieder bedeutend gestiegenen Handelsgeltung gebührend Rechnung trägt.

Wenn weiter der Zollfriede als zwischenzeitige Maßnahme zur Vorbereitung von Verhandlungen über die Bildung von zollbegünstigten Großraumwirtschaften gedacht ist, so werden die bedrängten Zweige der deutschen Textilindustrie (vor allem Baumwolle) diesem Endzweck wahrscheinlich nur mit gemischten Gefühlen gegenüberstehen. Denn als Konzentrationsgruppe eines solchen mit niedrigen Binnentarifen ausgestatteten Großraumes kämen für Mitteleuropa wohl Deutschland und Frankreich in Frage, diesem angegliedert in erster Linie die Tschechoslowakei, Oesterreich und die Schweiz. Nimmt man einmal diese Gruppierung als möglich an, so würde sich für die genannte Industrie die eigenartige Lage ergeben, daß sie mit einigen ihrer schärfsten Konkurrenten innerhalb der begünstigten Großraumwirtschaft zusammensäße, während den nicht föderierten weniger gefährlichen Ländern höhere Außentarife auferlegt wären. Dieser Gesichtspunkt will von der deutschen Textilindustrie wohl beachtet sein, wenn die bevorstehende Zollwaffenstillstands-Konferenz (entgegen aller nach den bisherigen Erfahrungen von internationalen Wirtschaftskonferenzen angebrachten Skepsis) zu einem positiven Ergebnis führen würde. Wir sind gegenüber den hier vorgebrachten Bedenken zwar der Ueberzeugung, daß unser Handelsvertragssystem in der Richtung zu größeren Gruppenbildungen fortgeführt werden muß, um mit der Zeit eine größere wirtschaftliche Stabilität in umfassenden Räumen zu ermöglichen, aber man soll die Konsequenzen nicht übersehen, die sich aus einer solchen Entwicklung ergeben. Und diese Konsequenzen liegen für manche Zweige der deutschen Textilindustrie voraussichtlich in einer Einschrumpfung des heutigen Produktionsapparates zugunsten der leistungsfähigsten Unternehmungen. Auch unter diesem Gesichtswinkel verdient die Zollwaffenstillstands-Konferenz betrachtet zu werden.

Dr. Z.

Vom rheinisch-westfäl. Schrottmarkt.

Die Lage des rheinisch-westfälischen Schrottmarktes kennzeichnet sich, im ganzen betrachtet, noch wie vor durch eine starke Zurückhaltung des Verbrauchs. [illegible]

[illegible]

Vom Rohseidenmarkt.

ss Krefeld. Die Meldungen von der festeren Haltung der Rohseidenmärkte haben die rheinischen Märkte nicht wesentlich beeinflußt. [illegible] Die Preise waren folgende: [illegible] frei Krefeld, 10 Tage netto.

Mailand. Die Berichtswoche schließt mit leicht festeren Preisen. [illegible]

Essener Börse vom 20 Jan.

[illegible]

Die älteste rheinische Sektmarke, Burgeff Grün unerreicht in Güte und Bekömmlichkeit.

Lagerhäusern per 8. Januar sind: Kg. 298.235 gegen Kg. 312.346 am 2. Januar und Kg. 345.467 am 9. Januar. Die Preise franko Mailand sind für den Spinner netto Comptant: Lit. 195 bis 190 für Grege Erste Marke Friuli Exquis 13-16 da. Februar-März; Lit. 185 bis 180 für Grege Exquis 13-22 da. Februar-März; Lit. 175 bis 170 für Grege Extra 13-22 da. Februar-März; Lit. 165 für Grege Classique 13-22 da. Februar-März.

Zürich. Die dortige Fabrik arbeitet reduziert. Auch am Rhein will man noch nicht an Neukäufe heran.

Lyon. Das Gefühl des Vertrauens, welches die ersten Tage des Jahres 1930 charakterisierte, hält auch diese Woche an. Die Geschäfte sind regelmäßig, und Abschlüsse auf Lieferfrist sind genügend vorhanden.

Marseille. Für gelbe syrische Kokons 1. Qualität wurden 48 Francs gezahlt, und es ist wahrscheinlich, daß zu diesem Preise noch andere Geschäfte abgeschlossen werden.

Neuyork. Der Markt zeigt etwas Belebung. Die Preise werden besser verteidigt.

Schanghai. Schanghai hat einige Abschlüsse nach Amerika und Europa getätigt. Die Preise für Greges-China-Filatures waren folgende: Double Eagle extra et 1 13-15: 267,50 Fr.; Maples extra et 1 16-18: 255 Fr.; New World extra et 1 13-15: 267,50 Fr.

Kanton. Der Markt von Kanton ist immerfort in Reaktion. Die Geschäfte sind um ein weniges lebhafter geworden, und die Preise zeigen eine leichte Besserung. Die Preise für Greges-Kanton-Filatures waren folgende: Wing cheong sing 6. Erste 13-15: 220 bis 225 Fr.; Petit extra 6. Erste 13-15: 205 bis 210 Fr.; Kai sing cheong 6. Erste 13-15: 202,50 Fr.; Best 1 favori 13-15: 175 bis 180 Fr.

Yokohama. Am Markt von Yokohama wird die Nachfrage aus Amerika lebhafter, und die Preise sind fester. Gelbe Seiden und minderwertige Qualitäten in weiß finden nicht viele Käufer am Platze. — Die Preise für Greges-Japan-Filatures waren folgende: Double extra jaune 13-15: 265 Fr.

9 Prozent AEG-Dividende.

Die AEG. gibt folgende Mitteilung heraus:

„Der Aufs.-Rat beschloß in der heute abgehaltenen Bilanzsitzung, der o. H.-V. vom 22. 2. für das am 30. September 1929 abgelaufene Geschäftsjahr aus dem nach Abschreibungen von [illegible] RM. verbleibenden Reingewinn von [illegible] RM. eine Dividende von 9 (8) Prozent vorzuschlagen. Ein Betrag von 3,5 Mill. RM. gelangt zum Vortrag, besonders im Hinblick auf die in Aussicht genommene Beseitigung der noch ausstehenden Vorzugsaktien durch Kündigung. Der Umsatz der AEG. selbst und der Tochtergesellschaften, deren Kapital sich vollständig im Besitz der AEG. befindet, ist im Berichtsjahr um mehr als 15 Prozent — von 500 auf 580 Mill. RM. — gestiegen. Die allgemeine Verschlechterung der Konjunktur im Inland hat im laufenden Geschäftsjahr auch bei der AEG. einen Rückgang des Auftragsbestandes nach sich gezogen. Der Auftragsbestand beträgt in diesem Jahre etwa [illegible] Mill. RM. gegen [illegible] Mill. RM. zur gleichen Zeit des Vorjahres."

Die Dividendenerhöhung entspricht den Erwartungen. Will man den Umsatz der AEG. mit demjenigen ihres Inlandskonkurrenz, des Siemens-Konzerns, vergleichen, so muß man berücksichtigen, daß die AEG. fast ausschließlich Starkstromapparate produziert, am besten also mit den Siemens-Schuckertwerke A.-G. in Vergleich gesetzt wird. Während der AEG.-Umsatz um mehr als 15 Prozent auf 580 Mill. RM. gestiegen ist, haben sich die Umsätze der SSW. nach den in der HV. bekanntgegebenen Zahlen um nur 10 Prozent auf 550 Mill. RM. gesteigert. Absolut einwandfreie Vergleichszahlen gibt es aber für den Außenstehenden nicht, da die AEG. in der Schwachstromtechnik auch tätig ist. Bekanntlich soll diese Sparte mit Hilfe der Amerikaner auch wesentlich verstärkt werden.

G. Großmann Eisen- u. Stahlwerk A.-G., Wald. Aus einem Gewinn einschl. des Vortrags von rund 50 000 RM. werden 5 Prozent Dividende verteilt, 6573 RM. werden vorgetragen. Nach dem Geschäftsbericht liegt der Grund für das ungünstigere Ergebnis im verschärften Wettbewerb und Preisdruck. Aus der Bilanz: Warenbestände 337 447 RM., Material 60 425 RM., Schuldner 723 000 RM., Bankguthaben, Bar, Wechsel, Postscheckkonto usw. 110 107,00 RM., Schulden 607 001,22 RM.

Konzentration in der Krefelder Seiden- und Samtindustrie.

Die bisherige Interessengemeinschaft der drei Samtwebereien H. vom Bruck Söhne m. b. H., C. Flaskamp & Co., Gustav Jacobiny G. m. b. H. in Krefeld ist jetzt in ein festes Verhältnis umgewandelt worden. Die drei Firmen stehen zusammen unter der Bezeichnung Union-Krefelder Samt-Fabriken G. m. b. H. Es werden sowohl die Fabrikation als auch Lagerhaltung und Verkauf nur noch von der Union-Krefelder Samt-Fabriken G. m. b. H. durchgeführt. Wie wir hören, sollen Fabrikation und Lagerhaltung auf zwei Fabriken konzentriert werden gegenüber den bisher drei Fabriken.

Insolvenz in der Elberfelder Damenkonfektion.

Die seit 48 Jahren unter der Firma Leopold Simon bestehende und im Jahre 1928 unter der Firma L. Simon u. Co. G. m. b. H., Elberfeld, Wall 11-13, fortgeführte Damenmäntelfabrik hat die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 180 000 Mk. In der Masse liegen 40 Prozent.

Die Damenhutfabrik Rothschild, Siedner u. Co. in Köln, Unter Fettenhennen 7, hat — wie der „Konfektionär" erfährt, die Zahlungen eingestellt. Eine Gläubigerversammlung findet am 24. Januar, nachm. 4 Uhr, in Köln, Hotel Reichshof, statt.

I. P. Bemberg A.-G., Barmen. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht die Gesellschaft ihre Bilanz zum 30. 9. 29 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und die Mitteilung über die Auszahlung der Dividende.

Nach schwächerem Beginn erholt.

Größere rheinische und französische Montan- und Kaliaktienkäufe. — Große Bewegung in RWE. — Privatdiskontermäßigung auf 6,125 %.

WO. Berlin, 21. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Stimmung war anfangs schwächer. Die Glattstellung der Spekulation und die angeblichen Zwangs- oder Tendenzverkäufe in Farbenaktien setzten sich zunächst fort. Die heftigen Kursabschwächungen in Wallstreet mahnten gleichfalls zur Zurückhaltung. Nach den ersten Notierungen drehte sich aber die Tendenz und erholte sich ziemlich kräftig. Sehr lebhaft bewegt bei kräftigen Kurssteigerungen blieb von Anfang an der RWE.-Aktienmarkt im Hinblick auf die heutige erste Bezugsrechtsnotiz, die bei beträchtlicher Nachfrage mit 9,5 Prozent zustande kam. Auch rheinische Käufe in Montan- und französische Ordres in Kaliaktien, besonders in Salzdetfurth, gaben der Tendenz von Anfang an eine Stütze.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe behauptet, Neubesitzanleihe abbröckelnd. Von den ausländischen Renten waren ungarische Papiere leicht befestigt, dagegen waren Oesterreicher und Mexikaner sowie Türken eher abbröckelnd.

Im weiteren Verlaufe konnte die Erholung Fortschritte machen, ausgehend von der starken Bewegung in Montan- und Kaliaktien.

Der Kassamarkt war unentschieden; am Unnotierten Markt waren Kalipapiere im Verlaufe etwas freundlicher, sonst waren die Kurse wenig verändert.

Auf dem Geldmarkt machte die Erleichterung Fortschritte, obwohl die Sätze im allgemeinen wenig verändert blieben: Tagesgeld 5 bis 7, Monatsgeld 7,5 bis 9, bankgirierte Warenwechsel 6,5 Prozent. Der Privatdiskont wurde aber um 0,125 Prozent auf 6,125 Prozent herabgesetzt.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, ebenfalls London-Neuyork leicht befestigt. Matt lag Spanien.

Gegen den Schluß war die Börse wieder fester auf die Privatdiskontermäßigung.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 21. Januar.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Kursnotierungen.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Düsseldorfer Terminkurse vom 21. Januar

Berliner Bankverein 135,75 B 135,75 B (130 G);
Essener Steinkohle 137,25 B 138,25 B (136 G);
Feldmühle 109,50 G 112 B (108 G);
Gelsenkirchen 140,50 G 141,25 G (141 G);
Goldschmidt — — (67,50 G);
Harpen 143,25 G 143,25 B (—);
Hoesch — — (118,50 G);
Kali Aschersleben — 214 G (213,50 G);
Klöckner 107,75 B 108,50 B (107,50 G);
Köln-Neuessen 116 G 117,50 B 118,50 B (118,75 B);
Mannesmann 109,75 G 111 B (110 BG);
Phönix 105 G 105,75 B (105 G);
Rheinstahl 119,50 G 120 B 121 B 121,25 B (120 G);
R. W. E. 198,50 G 200 B 199,50 B 199 B (199 B);
Salzdetfurth 355 B 357 B 350,50 B 350 G (357,50 G);
Ver. Stahlwerke 104 G 105,25 B (104,25 G);
Wintershall 199 B 199,50 B 200 B 200,25 B 200 B 199,75 B 199,50 B 200 B 200,25 B 201 B 202 BB (201,50 B).

Berliner Freiverkehrskurse vom 21. Januar.

Aach. Leder	24.0	Hochfrequ.	—	Stoewer	45.0	Saltiros	130
Adler Kohle	—	Kab. Rheydt	182	Trier. Walz.	—	Siemens Salp.	75.0
Allg. Hochb.	90.0	Lamberts S.	36.5	Ufa Film	90.0	Südseephos.	10.0
Beck. Stahl	67.0	Lerche Sip.	71.0	Westf. Dinn.	82.0	6% Chade argent.	378
Berg. Lothr.	60.0	Linke-Hofm.	57.0	Winkelhaus	61.0	6% spanisch	—
Eing. Werke	28.0	Lloyd Dyn.	—	**Kaliwerte**		Chade Lit. D	—
D. Gasolin	—	[illegible]	—	Adler Kali	—	**Amerik. K' Seeds**	
D. Petzol	56.0	Manoli	—	Burb. Kali	183		
D. Lastauto	11.0	Nachr. kran.	107	Hallesche K.	—		
Dater Pors.	80.0	Müller Kaff.	—	Hann. Kali	—	Bemb. Shar	22.0
Faber Stiel	119	Sackaramin	—	Wintershall	196	Glanzstoff preferred	—
Frister & R.	—	Sieb. Eisen	30.0	**Auslds.- u.**			
Gestrolds-C.	—	Oehring. Bb.	30.0	**Kolonialw.**		Common	24.0
Hann. Wag.	66.0	Pose Leder	54.5	Kaoko	—	Saba	29.0
Hansa Lloyd	5.5	Riedel Harn	34.5	Diamond	10.7		

Kölner Börse vom 21. Januar.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbank-Diskont 5½ % Lombard-Zinsfuß 6½ %

Für telegraphische Auszahlungen		Disk. %	21. Januar Geld	21. Januar Brief	20. Januar Geld	20. Januar Brief
Buenos Aires	1 Pes.	—	1.677	1.681	1.663	1.667
Japan	1 Yen	5.48	2.034	2.040	2.036	2.040
Konstantinopel	1 t. Pf.	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
England	1 Pf. St.	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Amerika	1 Dollar	4.5	4.1895	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rio	1 Milreis	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland	100 Gulden	4	[illegible]	168.41	167.24	[illegible]
Athen	100 Drachmen	10	5.425	5.445	5.430	5.445
Belgien	100 Belga	3.5	58.39	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danzig	100 Gulden	6	81.32	81.47	81.31	81.47
Helsingfors	100 finn. M.	7	10.504	10.524	[illegible]	[illegible]
Italien	100 Lire	7	21.88	21.92	21.87	21.91
Jugoslawien	100 Din.	7	[illegible]	7.389	7.375	7.389
Dänemark	100 Kron.	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Lissabon	100 Escudo	8	18.77	18.81	18.77	18.81
Norwegen	100 Kron.	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Frankreich	100 Fr.	3.5	16.413	16.453	16.413	16.453
Prag	100 Kronen	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz	100 Franken	3.5	80.77	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sofia	100 Lewa	10	3.029	3.035	3.029	3.035
Spanien	100 Peseten	5.5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden	100 Kron.	5	112.19	112.41	112.19	112.41
Oesterreich	100 Schill.	7.5	58.79	58.91	58.79	58.91
Ungarn	100 Pengö	7.5	73.14	73.26	73.14	73.26
Estland	100 Kronen	6	111.63	111.83	[illegible]	[illegible]
Riga	100 Lats	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumänien	100 Lei	9	2.488	2.492	2.488	2.492

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	21. Januar Geld	21. Januar Brief	20. Januar Geld	20. Januar Brief
Warschau	46.925	47.025	[illegible]	47.025
Kattowitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	47.025
Posen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kowno	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Noten				
Poln. Zloty	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	—	—	—	—
Lit. Mark	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Wechselkurse in Südamerika vom 20. Januar.

Valparaiso	London (90 Tage Sicht) [illegible] Pence für 1 Pfd. St. Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Peso Neuyork (Sicht) 8.270 Pesos für 1 US-Dollar
Buenos Aires	London (Kabel) [illegible] Pence für 1 Goldpeso Berlin (Kabel) 3.81 Mk. für 1 Goldpeso Neuyork (Kabel) 109.00 Goldpesos f. 100 US-D.

Züricher Devisen vom 21. Jan. Paris 2033, London 2519,25, Neuyork 517,00, Belgien 7200, Italien 2709, Spanien [illegible], Holland 208, Berlin 123,70, Wien 7285, Stockholm 139,[illegible], Oslo 138,[illegible], Kopenhagen 138,[illegible], Sofia 373, Prag 1531, Warschau 5797,50, Budapest [illegible], Belgrad [illegible], Athen 670,50, Konstantinopel 248,75, Bukarest 307,75, Helsingfors 1300, Buenos-Aires 206, Japan 254,50. — Nominell.

Amsterdamer Devisen vom 21. Jan. Berlin 5944, London 1210,81, Neuyork 248,76, Paris 977,13, Belgien 3464, Schweiz 4807,50, Italien 1301,50, Madrid [illegible], Oslo 6646, Kopenhagen [illegible], Stockholm [illegible], Wien 349,90, Budapest [illegible], Prag 735, Helsingfors 625,50, Bukarest 148, Yokohama 122, Buenos [illegible]. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1300, Dollar p. 1 Mt. [illegible].

Londoner Devisen vom 21. Jan. Neuyork 486,75, Montreal 482,50, Amsterdam 1211, Paris 123,91, Brüssel 3496, Italien 9299, Berlin 2036,75, Schweiz 2518,75, Spanien 3785 l., Kopenhagen 1819,37, Stockholm 1813,[illegible], Oslo 1821,50, Lissabon 108,25, Helsingfors 193,72, Prag 164,53, Budapest 2783, Belgrad 276, Sofia 673, Rumänien 818, Konstantinopel 1037, Athen 375,12, Wien 3460, Warschau 4339, Buenos-Aires 4500 G., Rio de Janeiro [illegible], Yokohama 1.021, Montevideo 4375, Buenos auf London 4506 G., Rio auf London p. 90 Tage 567 bis 69, Bombay auf London 1.606.

Warenmärkte.

Neuyorker Baumwollkurse, Schlußnotierungen vom 20. Jan. (Notierungen in cts. per 100 lbs.). Loco 17[illegible], Jan. 1717, Febr. 1723, März 1732 bis 33, April 1742, Mai 1752 bis 53, Juni 1760, Juli 1768, Aug. 1767, Sept. [illegible], Okt. 1766 bis 67, Nov. 1771, Dez. 1776. — Gut behauptet.

Bremer Baumwolle: 18,92.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Univers. Stand. Middl.) vom 21. Jan., Anfang. Jan. 916 bis [illegible], März 921 bis 22, Mai 931 geb., Juli 935 bis 36, Okt. [illegible] geb., Loco [illegible]. — Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 21. Jan., Anfang. Nov. 1451. — Ruhig und behauptet.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 21. Jan., Anfang. Jan. Sak. [illegible], Febr. Ashm. [illegible], März Sak. [illegible], April Ashm. [illegible], Mai Sak. [illegible], Juni Ashm. [illegible], Okt. Ashm. [illegible], Nov. Sak. [illegible].

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 21. Jan. Januar 41 B 38,50 G; Febr. 40,50 B 38,50 G; März 39,50 B [illegible]; Mai 38 B 37,75 G; Juli 38 B 37,75 G; Sept. [illegible] 37,50 G dito bez.; Dez. 37,50 B 37 G. — Das Wetter trübe.

Berliner Produktenbörse vom 20. 21. Januar

	20. 1.	21. 1.	
Weizen märk.	245.0—248.0	245.0—248.0	
Roggen märk.	153.0—155.0	152.0—154.0	
Frei Gerste	178.0—192.0	178.0—192.0	ruhig
Futt. u. Industriegerste	160.0—168.0	160.0—168.0	ruhig
neue Wintergerste	—	—	
Hafer märk.	133.0—141.0	133.0—141.0	schwach
Mais verz. (Berl.)	—	—	
Weizenmehl	29.75—35.25	29.75—35.25	stetig
Roggenmehl	22.00—25.00	21.75—24.90	schwächer
Weizenkleie	[illegible]	[illegible]	ruhig
Roggenkleie	[illegible]	[illegible]	ruhig
Weizen Melasse	[illegible]	[illegible]	
Raps	[illegible]	[illegible]	
Leinsaat	[illegible]	[illegible]	
Viktoriaerbsen	25.00—34.00	24.75—33.75	
Erbsen kleine	[illegible]	[illegible]	
Futtererbsen	[illegible]	[illegible]	
Peluschken	[illegible]	[illegible]	
Ackerbohnen	[illegible]	[illegible]	
Wicken	[illegible]	[illegible]	
Lupinen blaue	[illegible]	[illegible]	
Lupinen gelbe	[illegible]	[illegible]	
Seradella alte	—	—	
Seradella neue	[illegible]	[illegible]	
Rapskuchen	[illegible]	[illegible]	
Leinkuchen	[illegible]	[illegible]	
Trockenschnitzel	7.60—7.80	7.60—7.80	
Torfmelasse	—	—	
Sojaschrot	14.70—14.90	14.50—14.70	
Kartoffelflocken	13.70—14.10	13.70—14.10	
Speisekartoffeln	—	—	

Berliner Metalle vom 21. Januar.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt p. 100 kg	[illegible]
Raffinadekupfer, loco	143,00—[illegible]
Standardkupfer, loco	[illegible]
Standard Blei	[illegible]
Original Hütten Aluminium (98—99%)	[illegible]
dito in Walz od. Drahtbarren	[illegible]
Reinnickel (98—99%)	[illegible]
Antimon Regulus	[illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein per Kilo	[illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	[illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm	[illegible]

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metall[illegible] vom 21. Jan. Kupfer: Jan. 138 bez. 137 B [illegible] Febr. 135 B 134 G; März und April 134,50 B [illegible]; Mai 134,25 B 133,50 G; Juni 134,25 bez. 134,50 B [illegible]; Juli 134,50 B 134,75 G; Aug. 134,50 B 134,25 G; [illegible] Okt. 134,25 B dito G; Nov. und Dez. 134,50 B [illegible] — Fester.

Londoner Mittelmetalle vom 21. Januar

Kupfer per Kasse	[illegible]	Blei	prompt
" 3 Monate	[illegible]	"	entfernte Sichten
Zinn per Kasse	[illegible]	Zink	prompt
" per 3 Monate	[illegible]	"	entfernte Sichten

Londoner Schlußmetalle vom 20. Januar 1930.

Pfund Sterling für 1 engl. Tonne (1016 kg).

Kupfer per Kasse 71,25 am 20. Jan. ([illegible]); dito 3 Monate 68,63 (68,75); dito Settlementpreis [illegible] (71,13); dito Elektrolyt 83,75 (83,75); dito best selected [illegible]; dito strong sheets 110,00 (110,00); dito Elektrowirebars 83,75 (83,75); Zinn per Kasse 174,00 [illegible]; dito per 3 Monate 177,37 (177,37); dito Settlementpreis 173,75 (174,25); Bankazinn (Speich. Lond.) 182,25 [illegible]; dito (Straits, Lond.) 173,25 (176,00); Blei nahe Sicht [illegible] (21,38); dito ferne Sicht 21,63 (21,38); dito Settlementpreis 21,38 (21,38); Zink nahe Sicht 19,44 ([illegible]); ferne Sicht 20,06 (20,00); dito Settlementpreis [illegible] (19,37); Aluminium inländ. 95,00 (95,00); dito für Ausfuhr 100,00 (100,00); Antimon Regulus 38,50 (38,50); Weißblech 18,75 (18,75); Quecksilber 23,25 (23,25); Nickel [illegible] 175,00 (175,00); dito für Ausfuhr 175,00 (175,00); Wolfram-Erz 36,50 (36,50); Kupfersulfate 27,50 (27,50).

Berliner Börse vom 21. Januar.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs.	21. 1.	20. 1.
[illegible]	6	—	—
[illegible]	6	—	—
[illegible]	6	87.50	87.50
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
ohne Zinsberechnung			
D. Anl. 1-60000	[illegible]	51.62	51.80
D. Abl. Abl. ohne Ausl.	[illegible]	8.30	8.40
D. wertb. Anl. bis 5 Doll.	[illegible]	—	100.0
Schutzgeb.-Anl.	4	3.10	3.20

Provinzialanleih. usw. mit Zinsberechnung

	Zs.	21. 1.	20. 1.
[illegible]	8	93.50	93.50
[illegible]	7	87.00	87.00
[illegible]	6	83.50	83.50
[illegible]	10	100.7	100.7
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	5	76.00	76.00
Komm.-Obl. 16	8	91.75	91.75
Komm.-Obl. 17	8	94.00	94.00

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

	Zs.	21. 1.	20. 1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reihe 1-11	5	7.99	7.98
Reihe 12-18	5	7.62	7.64
Sächs. Roggen	5	—	—
Thür. Roggen	5	9.61	9.61
Westfäl. Kohle	5	12.50	12.50
[illegible]	[illegible]	14.12	14.50

Verkehrsaktien

	Div.	21. 1.	20. 1.
A.G. Verkehr	11	116.5	117.3
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	39.00	39.00
Hamb. Paket	7	105.7	106.8
Hamb. Hochb. A	6	72.50	—
Hamb.-Südam.	8	—	174.7
Hansa Dampf	10	154.7	156.0
[illegible]	6	74.25	74.50
[illegible]	10	111.0	110.5
Nordd. Lloyd	8	105.1	106.7
Schantung	0	50.75	50.37
Ver. Elbeschiff.	0	20.00	19.62

Bankaktien

	Div.	21. 1.	20. 1.
Allg. Dt. Cred.	10	122.5	122.7
Bk. elekt. Werte	10	135.0	135.5
Barm. Bankv.	10	125.0	124.7
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungen

	Div.	21. 1.	20. 1.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Papiere

	Div.	21. 1.	20. 1.
Accum. Fabr.	8	114.0	—
Adler Portland	10	88.75	88.00
[illegible]	9	99.50	100.0
Alexanderw.	0	32.50	32.50
Aku	0	[illegible]	126.5
Allg. Elek.-Ges.	8	174.0	174.0
Alsen Zement	15	176.7	176.7
Ammend. Pap.	12	157.5	[illegible]
Anhalt. Kohle	6	86.00	85.00
Ankerwerke	10	210.0	210.0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Obligationen

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Dr. Jarres wieder Präſident des rheiniſchen Provinziallandtages

Stürmiſcher Auftakt — Würdeloſe Entgleiſung der Kommuniſten — Vor einer Verſchärfung der Geſchäftsordnung

WTB. Düſſeldorf, 20. Januar 1930.

Vielverſprechend war dieſer Auftakt der eigentlichen Arbeit, die mit der Wiederwahl von Dr. Jarres zum Vorſitzenden des Provinziallandtags begann. Neben der Arbeitsgemeinſchaft und dem Zentrum hatten ſich auch ſeine Duisburger Gegner, die Sozialdemokraten, für ihn eingeſetzt, indes die Kommuniſten ihn als „Vertreter des rheiniſch-weſtfäliſchen Kapitalismus“ ablehnten und ihre Vertreterinnen im Alterspräſidium ihm ſogar den üblichen Begrüßungshandſchlag verweigerten. Die Wirtſchaftspartei war ihm wegen einer Ehrenrettung für die kommunalen Verſorgungsbetriebe auf dem Städtetag in Frankfurt nicht ganz grün und enthielt ſich der Stimme, indes die Nationalſozialiſten ſogar den Vorwurf der nationalen Unzuverläſſigkeit gegen Jarres erheben zu können glaubten — ein Vorwurf, der den Mann der Beſatzungszeit, des Ruhrkampfes und des Kampfes gegen den rheiniſchen Separatismus und die „Verſackungspolitik“ wirklich nicht treffen kann und den er mit einem Ausdruck des Zweifels darüber abtat, ob er je die Wundfertigkeit erreiche, mit der dieſe Herren von ihrer nationalen Geſinnung glaubten überzeugen zu können.

Die völlige Ausſchaltung aus dem Präſidium — als ſtellvertretende Vorſitzende wählte man die Abgeordneten Eberle von der SPD. und Dr. Kaaſſen vom Zentrum — trieb die Kommuniſten zu ſchärfſter Oppoſition hin. Nachdem der Abg. Hellmann von der Sitzung ausgeſchloſſen worden war, leiſtete ſich Frau Otten an der Bahre des auf ſo tragiſche Weiſe ums Leben gekommenen Landesrats Dr. Wollen derartige Ungehörigkeiten, daß Dr. Jarres mit Recht die Ermächtigung zu ſchärfſter Auslegung der Geſchäftsordnung erbat und auch erhielt, und daß auch der Antrag des ſozialdemokratiſchen Abgeordneten Haas auf Reviſion der Geſchäftsordnung faſt ungeteilte Zuſtimmung erhielt. Allerdings: Kommuniſten und Nationalſozialiſten, die beiden Flügelantipoden, proteſtierten dagegen in ſcharfen Worten, verſtärkten dadurch aber nur den Willen der Mehrheit, jeden Terroriſierungsverſuch dieſer beiden Parteien zu unterbinden. Denn das Wettrennen dieſer beiden radikalen Gruppen um die Gunſt urteilsloſer Wähler, die Stimmungsmache mit Leiſtung verwechſeln, hat bis zu den kleinſten Stadtparlamenten hinab Zuſtände gezeitigt, die ein Hemmnis aller poſitiven Arbeit zu werden drohen. Wenn heute im Provinziallandtag der Nationalſozialiſt Dr. Ley dem Kommuniſten Tunder zurief: „Was redet Ihr überhaupt noch? Heute ſind wir Euch um Längen voraus!“ ſo wirft das ein erhellendes Schlaglicht auf die Ziele dieſer Gruppe, die einen Willen zu poſitiver Mitarbeit nicht erkennen laſſen. Gewiß — 78 Neulinge in einem 169-Köpfe-Parlament bedeuten eine ſehr ſtarke Blutauffriſchung, die ſich erſt einmal ſetzen muß. Aber der heutige Auftakt ließ erkennen, daß vieles nicht auf Konto dieſer Blutauffriſchung zu ſetzen iſt, daß es ſich vielmehr um eine ſyſtematiſche Radikaliſierung und Terroriſierung handelt, die mit allen Mitteln zu bekämpfen und zu unterbinden Selbſterhaltungsaufgabe des Provinziallandtags iſt.

Greta Garbo

Die hochintereſſante „große Frau von Klaſſe“, deren Typ in der ganzen Welt Nachahmung und Widerhall findet, als „Diana“ in ihrem Prachtfilm **„Herrin der Liebe“**. Das Greta-Garbo-Filmwerk wird z. Zt. mit ganz großem Erfolg im **Modernen Theater Elberfeld** aufgeführt.

Sitzungsbericht

Für völlige Freiheit der Rheinprovinz

Eröffnungsanſprache des Oberpräſidenten

Oberpräſident Dr. Fuchs eröffnete die Tagung mit einer kurzen Anſprache, in der er die Abgeordneten begrüßte. Er gedachte dann der Räumung der zweiten Zone, deren Befreiungsfeiern wohl noch in der allgemeinen Erinnerung ſeien.

Ich ſpreche ſicher in Ihrem Sinne, ſo führte der Redner aus, wenn ich den Bewohnern der zweiten Zone auch an dieſer Stelle zu ihrer Befreiung herzlichſt Glück wünſche. Zugleich gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß Handel und Wandel in dem befreiten Gebiete bald eine weſentliche Beſſerung erfahren mögen. Jedem Einſichtigen muß es klar ſein, daß mit dem Abzuge der Beſatzungstruppen nicht ohne weiteres eine wirtſchaftlich günſtigere Lage geſchaffen iſt, daß vielmehr die Verhältniſſe ſich erſt ganz allmählich werden beſſern können. Demgemäß darf erwartet werden, daß Reich, Staat und die anderen berufenen Stellen mit dem Augenblick der Befreiung ihre Fürſorge für die bisher beſetzten Gebiete nicht einſtellen, daß ſie im Gegenteil alles tun, um der Bevölkerung beim Wiederaufbau der Wirtſchaft zu helfen.

Unſer Blick wendet ſich ganz unwillkürlich zu den Brüdern und Schweſtern, denen die Stunde der Befreiung noch nicht geſchlagen hat. Ich glaube, Sie alle ſind mit mir darin einig, daß von einem aufrichtigen Frieden überhaupt nicht geſprochen werden kann, bevor der letzte Beſatzungsſoldat deutſchen Boden verlaſſen hat. Schon um dieſes Friedens willen mußten wir daher immer wieder unſere Stimme erheben und die baldigſte, reſtloſe Räumung der beſetzten Gebiete fordern. Wir erwarten beſtimmt, daß bei dem nächſten Zuſammentreten des Provinziallandtags die Vorbereitungen für den endgültigen Abzug der Beſatzung bereits im Gange ſind. Wir hoffen ebenſo beſtimmt, daß ſich bis dahin auch ſchon die Umriſſe abzeichnen für eine für uns annehmbare Saarregelung, nach der das Saargebiet in nicht allzu langer Friſt in das Vaterhaus zurückkehren kann.

Wahl des Präſidiums

Der Namensaufruf ergab, daß von den 169 Abgeordneten des Provinziallandtages 161 anweſend waren. Dabei wurde feſtgeſtellt, daß 93 Abgeordnete dem früheren Provinziallandtag

Im Saison-Ausverkauf

RÄUMUNGS-PREISE

für

Gardinen

Store-Meterware zum Kraushängen, riesige Muster-Auswahl **zu Ausverkaufspreisen.**

Abgepaßte Stores mit Handfilet-Abschluß **5.90**

Ganz teure **Handarbeit-Stores** in Richelieu oder feiner Filetarbeit, ganz weit unter Preis .... jetzt 24.00 u. **13.50**

Restbestände **Store-Meterware** weiß und ecrü für 1—3 Stores passend, darunter Stores mit reicher Handarbeit .... **sehr weit zurückgesetzt.**

Dekorations-Stoffe

Mull mit weißen Tupfen, 1,25 breit ... **88** ₰, farbig gemustert **1.20**

Landhaus-Gardinen .... jetzt 1.75, 1.35, **98** ₰

Bunte sowie gestreifte und karierte **Volle-Stoffe** ...... 2.75, 1.95 u. **90** ₰

Bedruckte Kretonne für Dekor., hell u. dunkel, 1.80 cm 2.75, 2.00 u. **1.20**

Kunstseide doppelt breit, bunt und gestreift .... 3.75 u. **2.95**

Spannstoffe schöne Muster, 140 cm breit 1.35, 120 cm breit **1.20**

Teppiche

Marken-Teppiche in Modern und Perser-Muster **zu weit herabgesetzten Preisen.**

Eine Anzahl **wertvoller Teppiche** allerschwerste Qualitäten, sowohl modern als auch Perser-Muster, um zu räumen, **ganz weit im Preise herabgesetzt.**

Läuferstoffe Streifen und Jacquard-Muster, in Haargarn, Velour und Tournay **außergewöhnlich vorteilhaft.**

Eine Anzahl **Tischdecken** in Damast und Kochelleinen sowie **einzelne Diwandecken** enorm billig.

Ph. Freudenberg ELBERFELD Wall und Herzogstr.

tag angehört haben, und 78 Abgeordnete neu in den Landtag eintreten.

Abgeordneter Kommerzienrat Krawinkel (Vollmerhauſen bei Gummersbach) übernahm wie in früheren Jahren als Alterspräſident den Vorſitz zur Wahl des Präſidiums. Große Heiterkeit erweckte die Feſtſtellung, daß die beiden jüngſten Mitglieder des Hauſes, die der Gepflogenheit gemäß zunächſt das Präſidium bilden, zwei Kommuniſten ſind: Fräulein Keller und Frau Eſſer, ſo daß für kurze Zeit neben dem Alterspräſidenten zwei Frauen mitregierten.

Gegen den Vorſchlag, den bisherigen Präſidenten, Oberbürgermeiſter Dr. Jarres (Duisburg), wiederzuwählen, erheben die Kommuniſten wie in früheren Sitzungen Einſpruch u. a. mit der Begründung, daß Oberbürgermeiſter Dr. Jarres der Vertreter der Schwerinduſtrie ſei (Heiterkeit). Außerdem machten ſie die von kommuniſtiſcher Seite gegen Dr. Jarres immer wieder erhobenen Einwände.

Abg. Juſtizrat Dr. Weienfeld (Barmen) wandte zu den letzten Behauptungen ein, daß der Urheber dieſer Behauptungen vom Landgericht Duisburg wegen Beleidigung zu ſechs Wochen Gefängnis verurteilt worden ſei.

Abg. Dr. Ley (Nationalſozialiſt) lehnte die Wahl von Dr. Jarres ab. Seine Ausſagen im Limburg-Prozeß (Kölner Separatiſtenprozeß) ließen ihn als unzuverläſſig erſcheinen (Lebhafte Oho-Rufe).

Abg. Dr. Stein (Wirtſchaftspartei) wandte ſich gegen Dr. Jarres. Trotz großen Verdienſten, die er ſich als Präſident des früheren Provinziallandtags erworben habe, werde ſich die Wirtſchaftspartei der Stimme enthalten, weil die Ausführungen von Dr. Jarres auf dem preußiſchen Städtetag in ſchärfſtem Gegenſatz zu den Grundſätzen der Privatwirtſchaft ſtänden.

Dr. Jarres mit großer Mehrheit gewählt

Bei der durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl entfielen auf Dr. Jarres 114 Stimmen, Abg. Dunder (Kom.) 21, Abg. Hake (Nat.-Soz.) 4, Dr. Ley (Nat.-Soz.) 1 Stimme. Unbeſchrieben waren 15 Stimmzettel.

Abgeordneter Dr. Jarres war damit zum Präſidenten gewählt.

Bei der Wahl der Stellvertreter erhielten Abgeordneter Beigeordneter Eberle aus Barmen (Soz.) 1[illegible] Stimmen und der als weiterer Stellvertreter vorgeſchlagene Abgeordnete Regierungspräſident Dr. Saaſſen aus Trier (Zentr.) 117 Stimmen. Auch bei dieſen Wahlen entſprachen die zerſplitterten Stimmen im weſentlichen dem Ergebnis bei der Wahl des erſten Präſidenten.

Präſident Dr. Jarres

übernahm den Vorſitz mit Dank an die Abgeordneten, die ihm durch ihre Wahlſtimme ihr Vertrauen bekundet haben. Er werde verſuchen, dieſes Vertrauen zu rechtfertigen. Er habe ſich geſagt, daß man es leider nicht allen Leuten recht machen könne. Wenn man ihm den Vorwurf der nationalen Unzuverläſſigkeit gemacht habe, ſo bezweifle er, daß es ihm gelingen werde, die Wandelbarkeit der Herren aufzubringen, die ihre nationale Zuverläſſigkeit bezweifeln wollen.

Als Schriftführer wurden darauf die Abgeordneten Dr. [illegible] und Dr. Vornhagen (Zentr.), Andres (Arbeitsgemeinſchaft) und Haaf (Soz.) gewählt.

Der erſte Zwiſchenfall

Ein Kommuniſt von der Sitzung ausgeſchloſſen

Abg. Seltmann (Kom.), der das Wort zur Geſchäftsordnung verlangt hatte, verſuchte darauf eine längere politiſche Erklärung abzugeben.

Präſident Dr. Jarres unterbrach den Redner mit der Bemerkung, daß das nicht zur Geſchäftsordnung gehöre und derartige Erklärungen am Schluß der Sitzung abgegeben werden müßten. Der Kommuniſt erwiderte, daß er dann ohne Erlaubnis des Präſidenten weiterſprechen werde. Der Redner wurde dreimal zur Ordnung gerufen, und als er trotzdem weiterſprach, unterbrach der Präſident die Sitzung, um den Älteſtenrat über die zu ergreifenden Maßnahmen zu befragen.

Auf Beſchluß des Älteſtenrats wurde der Abgeordnete Seltmann für die Dauer der heutigen Sitzung ausgeſchloſſen.

Der Abgeordnete verließ darauf den Saal mit dem Ruf, er werde wiederkommen.

Eine erregte Geſchäftsordnungsdebatte

Abg. Hake (Nat.-Soz.) proteſtierte dagegen, daß der Provinziallandtag einberufen worden ſei in einer Zeit, in der auch gleichzeitig der Preußiſche Landtag tagt. Er wandte ſich weiter dagegen, daß der Landeshauptmann zu einem parlamentariſchen Bierabend eingeladen habe. (Vorſitzender unterbricht: Der Bierabend gehört nicht zur Geſchäftsordnung. Heiterkeit.) Abg. Hake fortfahrend: Das gehört doch zur Geſchäftsordnung, da es ſich um Gelder der Steuerzahler handelt. Die Gelder würden beſſer für die Erwerbsloſen verwandt. (Stürmiſche Zurufe: O, da ſind die Kommuniſten aber um eine Naſenlänge geſchlagen worden!)

Abg. Haas (Soz.) wünſcht, daß der Präſident in Zukunft ſtrenger nach der Geſchäftsordnung verfahren möge. Was dem einen recht ſei, ſei dem andern billig. Die letzte Erklärung gehörte ſeiner Anſicht nach auch nicht zur Geſchäftsordnung.

Abg. Dunder (Kom.) erklärte, daß die Ausführungen des Nationalſozialiſten als demagogiſche Mätzchen zu bewerten ſeien.

Ein noch peinlicherer Zwiſchenfall

Nachrufe

Präſident Dr. Jarres widmete dann den ſeit der letzten Tagung verſtorbenen Abgeordneten Juſtizrat Dr. Kaiſer und Sozialſekretär Berges einen ehrenden Nachruf.

Weiter hielt er dem durch das Autounglück bei Aachen ſo jäh aus dem Leben geſchiedenen Landesrat Dr. Saſſen einen Nachruf, wobei er deſſen Verdienſte um die Jugendpflege hervorhob.

Während dieſer Nachrufe hatten die Kommuniſten den Saal verlaſſen.

Abg. Frau Otto (Kom.) gab dann eine Erklärung gegen die [illegible] ab, deren Repräſentant der verſtorbene Landesrat Dr. Saſſen geweſen ſei. Die Rednerin ſprach dabei u. a. von der [illegible].

Präſident Dr. Jarres: Es iſt ein ganz ungewöhnlicher Vorgang, daß man an einem noch friſchen Grabe verſucht, das Andenken eines Mannes zu beſchimpfen, der ſich um die Jugenderziehung große Verdienſte erworben habe. Ich habe die Abgeordnete Frau Otto nicht zur Ordnung gerufen, aber nach dieſem peinlichen Vorgang muß ich erklären, daß ich Erklärungen nicht mehr verleſen laſſen werde, die mir vorher nicht vorgelegt worden ſind. Sollte meine Meinung nicht Zuſtimmung finden, ſo möchte ſich der Älteſtenrat damit befaſſen.

Über die letzte Bemerkung kam es zu einer erneuten Geſchäftsordnungsausſprache.

Abg. Haas (Soz.) wünſchte, daß der Präſident ſtreng nach der Geſchäftsordnung verfahren möchte. Er brauche dazu keinen Beſchluß des Plenums. Der Vorſitzende könne die Geſchäftsordnung ſo auslegen, wie er es für richtig hält.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Hake (Nat.-Soz.) und Dunder (Kom.) erklärte Präſident Dr. Jarres, er werde in Zukunft die Geſchäftsordnung ſtreng handhaben und keine Erklärungen zulaſſen, die vorher nicht ſchriftlich vorgelegen haben.

Abg. Haas (Soz.) wünſchte, die Geſchäftsordnung an Hand der Geſchäftsordnungen des Reichstages und des Preußiſchen Landtags nachzuprüfen und gegebenenfalls eine neue Geſchäftsordnung vorzulegen. (Tumultartige Zurufe bei den Kommuniſten.)

Abg. Hake (Nat.-Soz.): Wir haben feſtgeſtellt, daß der Präſident drei Fehler in der Handhabung der Geſchäftsordnung gemacht hat. (Zuruf bei den Kommuniſten: Der vierte Fehler iſt, daß Sie jetzt am Quaſſeln ſind. Große Heiterkeit!)

Präſident Dr. Jarres: Ich weiß aus der Schule, daß ein bis zwei Fehler immer noch gut einbrachten, drei Fehler wären demnach immer noch genügend. (Schallende Heiterkeit.)

Es folgte dann eine kurze Erörterung über die geſchäftliche Erledigung der vorliegenden Anträge. Über die meiſten Anträge ſoll in der am Dienstag ſtattfindenden zweiten Sitzung des Provinziallandtags entſchieden werden.

Ironie des Schickſals

Vorſitzender der Geſchäftsordnungskommiſſion iſt der ausgeſchloſſene Kommuniſt

Einige Anträge wurden der Geſchäftsordnungskommiſſion zur Vorprüfung überwieſen. Dabei ergab ſich die überraſchende Tatſache, daß der derzeitige Vorſitzende der Geſchäftsordnungskommiſſion, die für glatte Abwicklung der Geſchäfte ſorgen ſoll, der wegen Verſtoßes gegen die Geſchäftsordnung für die heutige Sitzung ausgeſchloſſene Kommuniſt Seltmann iſt.

Nach Erledigung von Formalien vertagte ſich der Provinziallandtag auf Dienstag, 14 Uhr.

*

75. Weſtfäliſcher Provinziallandtag.

Die Eröffnungsſitzung.

Die Wahl des Präſidenten.

Münſter, 20. Jan. Im ganzen war die Eröffnung friedlich. Doch hatte man in weiſer Vorausſicht ausreichende polizeiliche Vorſichtsmaßregeln getroffen. Oberpräſident Gronowſki leitete als Staatskommiſſar die Tagung ein. Auf die großen Fragen der Gegenwart wirtſchaftlicher, ſozialer und kultureller Art übergehend, erklärte er: Unſere wirtſchaftliche Not iſt groß und drückend, aber übertriebener Peſſimismus lähmt die Kräfte, und durch ihn iſt noch nie ein Volk aus notvoller Zeit erlöſt worden. Die Zahl der Arbeitsloſen beträgt in der Provinz 117 000; um die gleiche Zeit des Vorjahres war die Arbeitsloſenzahl auf 1[illegible] 000 geſtiegen und erreichte Ende Februar 1[illegible] 000. Wir haben demnach heute [illegible] 000 Arbeitsloſe in der Provinz weniger, als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Dies iſt beſtimmt kein Grund zur Freude, aber ein Ergebnis, das im Vergleich zu anderen Provinzen nicht als ungünſtig bezeichnet werden kann. Dennoch werden alle die Verantwortung tragen, Mittel und Wege zu ſuchen, die hohe Zahl zu ſenken. Angeſichts der Not und Stimmung im Lande benutze ich dieſe Gelegenheit, um in aller Oeffentlichkeit vor einem Uebermaß von Feſtlichkeiten dringend zu warnen. Der Staatskommiſſar bat dann den faſt 82jährigen Abg. Dr. Herold, das Alterspräſidium zu führen. Als Alterspräſident gab der Abg. Dr. Herold ſeiner Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen des Provinziallandtages zum Segen und Nutzen der Provinz und des Vaterlandes ſein mögen, und berief dann zu Schriftführern die Abg. Dr. Freiherrn von Solemacher (Ztr.) und Haberkamp (Soz.).

Es folgte die Wahl des Präſidenten. Abgegeben wurden 136 Stimmzettel. Davon lauteten 116 auf den Abg. Hamm (Ztr.), 13 auf den Abg. Funk (Kom.) und 7 Stimmen waren weiß oder ungültig. Oberbürgermeiſter Hamm aus Recklinghauſen war damit wieder zum Präſidenten gewählt. Zum Vizepräſidenten wurde Abg. Rauſchenberg (Soz.) gewählt. Der Präſident gab dann die Gliederung der Fraktionen und Vorſitzenden bekannt. Die Deutſche Volkspartei und die Deutſchnationale Volkspartei haben ſich wieder zur Vereinigung (Vag.) zuſammengeſchloſſen. Die Chriſtlich-Nationalen und die Wirtſchaftspartei bilden die Wirtſchafts- und Landvolkpartei und bei Wahlen geht mit ihnen der Evangeliſche Volksdienſt Hand in Hand.

Blutrache ſüdafrikaniſcher Stämme.

Johannesburg, 20. Jan. (Drahtb.) Infolge einer zwiſchen den Pondos und den Shangaans beſtehenden Blutrache kam es geſtern abend zu einem Kampf zwiſchen den Eingeborenen, bei dem 12 Eingeborene getötet und 1[illegible] verletzt wurden. Den Anlaß zu der tragiſchen Schlacht bildete die Ermordung von vier Pondos in dem Lager der Kohlengrube, unter denen ſich auch der Häuptling der Pondos befand.

Rundfunk am Mittwoch.

Mittwoch 22. Januar.

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.15: Schallplattenkonzert.
11.30—12.30: [illegible] für die [illegible] Lehranſtalten.
12.10: Mechaniſche Muſik.
1.00—2.00: Mittagskonzert. Leitung: [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Anſchl.: Letzte Meldungen und Sportberichte.
Anſchl. bis 12.00: Tanzmuſik a. Lang. Leitung: [illegible]

STAATL. FACHINGEN

Zur Geſunderhaltung

Hauptniederl.: Rich. Jacobi, Elbf.-Barm., Bochum, Tel. Elbf. [illegible], Tel. Bochum [illegible] in Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhardt, [illegible] 24, Tel. 1213.

Flechten

[illegible]

Auto-Batterien

Neuladungen und Reparaturen [illegible]

[illegible] Hohenſtr. 18 [illegible]

Keine andere Reklame

iſt ſo erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Butter

[illegible]

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. [illegible]

Ab Mittwoch den 22. Januar

Reste-Tage

im Textilhof in BARMEN-R.

Reste und Abschnitte aus allen Abteilungen

ganz fabelhaft billig teils zu 1/4 des regulär. Wertes.

Wer nicht kommt, schadet sich selbst.

Der Textilhof

Berlinerstr. 65 Barmen Ecke [illegible]

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise.

Miele

Das Geheimnis unseres Erfolges liegt in der gewissenhaften Durchführung des Qualitäts-Prinzips.

Die Auswahl und Pflege der Hölzer sowie deren Bearbeitung haben in unserem Betriebe eine Vollkommenheit erreicht, die nicht mehr übertroffen werden kann. Das gleiche gilt von der Metallbearbeitung. In keiner unserer Abteilungen wird am fließenden Band gearbeitet, wodurch der Charakter der Präzisions-Fabrikation nicht gestört wird. Jede Waschmaschine, Wringmaschine und Mangel verläßt die Fabrik als Musterstück, sie ist von den betreffenden Facharbeitern so sorgfältig hergestellt, als ob sie für ihren eigenen Gebrauch bestimmt wäre.

Gut und preiswert, das ist der Grundsatz, nach dem wir arbeiten.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Geldmarkt

1. u. 2. Hypotheken
[illegible] Telephon 3781

1. Hypothek
[illegible] Barmen

1. Hypothek
[illegible]

Geldvermittlungsgesellschaften.
Zur Umschuldung der am 1. 1. 1930 fällig. **Aufwertungs-Hypotheken**
offerieren wir schon heute
neue 1. Hypotheken
und stellen gleichzeitig den
Baukostenzuschuß-Kredit
zur Verfügung. Anfragen mit Unterlagen erbitten wir persönlich:
Schwarzmann & Co.,
Elberf., [illegible], Tel. 7881 u. 7879.

Zahlungsschwierigkeiten
werden durch [illegible]

12 % Zinsen
[illegible]

Privat
[illegible] als 1. Hypothek auf gutes Geschäftshaus [illegible]

Wer [illegible] Geld?
[illegible]

Ruheständler
[illegible]

Heirats-Gesuche

[illegible]

Heirat.
[illegible]

Heirat.
[illegible]

J. P. Bemberg Aktien-Gesellschaft

Bilanz zum 30. September 1929.

Vermögenswerte			Verbindlichkeiten		
Grundstücke Best. 1. 10. 28	[illegible]		Aktienkapital		[illegible]
Abgang	[illegible]		Gesetzliche Rücklage		[illegible]
Zugang	[illegible]	[illegible]	Hypotheken	[illegible]	[illegible]
Gebäude Best. 1. 10. 28	[illegible]		Bürgschaften		[illegible]
Zugang	[illegible]		Bankschulden		[illegible]
Abschreibung	[illegible]	[illegible]	Gläubiger		[illegible]
Maschinen, Inventar u. Utensilien Best. 1. 10. 28	[illegible]		Gewinn einschl. Vortrag		[illegible]
Abgang	[illegible]				
Zugang	[illegible]				
Abschreibung	[illegible]	[illegible]			
Kasse	[illegible]				
Reichsbank, Postscheck	[illegible]	[illegible]			
[illegible]		[illegible]			
RM.		[illegible]	RM.		[illegible]

Gewinn- und Verlustrechnung

Soll		Haben	
Handlungs-Unkosten	[illegible]	Gewinn-Vortrag	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Brutto-Gewinn	[illegible]
[illegible]	[illegible]	Sonstige Ergebnisse	[illegible]
Abschreibungen	[illegible]		
Reingewinn	[illegible]		
RM.	[illegible]	RM.	[illegible]

Die Generalversammlung vom 25. Januar 1930 hat die Verteilung einer Dividende von [illegible] alte Aktien für ein ganzes Jahr und [illegible] junge Aktien für ein halbes Jahr [illegible]

[illegible] — Die Dividende ist sofort zahlbar und gelangt [illegible]

In Barmen: bei der Gesellschaftskasse,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Barmen,
bei der Darmstädter und Nationalbank K. a. A., Filiale Barmen;
in Elberfeld: bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft;
in Berlin: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft,
bei der Darmstädter und Nationalbank K. a. A.,
bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.,
bei dem Bankhaus Abraham Schlesinger,
bei dem Bankhaus Gebrüder [illegible];
in Frankfurt: bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt,
bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen K. a. A.

Barmen, den 25. Januar 1930.

Der Vorstand.
W. Langenbruch   Dr. Putsch

Schluß am 30. 1. 1930 meines **Ausverkaufs** wegen Umzug

Restbestände zu Verlust-Preisen

die weit unter Herstellungswert liegen.
Es handelt sich nur um erstklassige gute Ware

Nur einige Beispiele:

Kaffeeservice mit schönem Dekor, echt Porzellan, mit dünner Tasse für 12 Personen, 30-teilig .... jetzt	**9.75**
Kristallkaraffe ¾ Liter Inhalt, echtes Bleikristall .... jetzt	**7.95**
Kristallschale Durchmesser 17 cm, echtes Bleikristall .... jetzt	**5.95**
Kaffeekannen weiß Porzellan, 1½ Liter Inhalt .... jetzt	**50 ₰**

Otto Wittenborg

Elberfeld, nur Rommelspütt, 1. Etg. Eingang Ecke Poststr.

Die [illegible]

Nerven-
[illegible]

Schlaflosigkeit
[illegible]

Zu Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben

[illegible]

Landbutter
[illegible] Jansen, [illegible]

Ueberall bekannt
iſt die Tatſache, daß Anzeigen im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen von beſter Wirkung ſind.

Weinschenke
„Zur kalten Ente"!

Kein Januar-Verkauf
Kein Fasching
sondern
die Lösung folgender Frage

Wo trinke ich ein gutes Glas Wein für Pfennige od. eine gute Flasche Wein oder eine schmackhafte kalte Ente besonders preiswert?

Vergessen Sie nicht hervorzuheben die mit Sorgfalt gepflegte Küche!
Morgen mehr.

BILLIGE MITTELMEERREISEN 1930

FAHRPREIS VON RM 240 AN

REISE I	22. MÄRZ	- 8. APRIL
REISE II	13. APRIL	- 30. APRIL
REISE III	4. MAI	- 25. MAI
REISE IV	4. JUNI	- 16. JUNI
REISE V	2. JULI	- 10. JULI
REISE VI	22. JULI	- 8. AUGUST

AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
oder durch ihre Vertretungen:

Elberfeld: [illegible] Buch-, Kunst-, Lehrmittelhandlung G. m. b. H., Herzogstraße [illegible]

Barmen: Heinrich [illegible], Buch- und Kunsthandlung, Neuerweg [illegible].

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben **Elberf., W.-Rathenaustr. 50.**

Der Europa-Empfänger
mit Stationswähler
TELEFUNKEN 40
wird bei mir vorgeführt —
zusammen mit dem
TELEFUNKEN-Lautsprecher
ARCOPHON 5
Kommen Sie —
und hören Sie!

TELEFUNKEN

Westdeutsches Radio- u. Photohaus
Inh. M. Wewer und S. Garz
Elberfeld, Kipdorf 97—99, Tel. Morian 2662.

Funkhaus Elektron
Inh. Sander & Rutsut
Barmen, Karlstr. 31, Tel. 8994.

Thalia
-Theater, Elberfeld

Sonntag 26. Januar 1930
Anfang 11.15 Uhr
Einlaß 10.30 Uhr, Ende 1 Uhr

Einmal. Frühaufführung
[illegible]

Alpen
II. Teil

[illegible]

Am Vierwaldstätter See
Luzern, Brunnen und die Wellen, Rigi und Pilatus, [illegible]
Die St. Gotthard-Bahn.

Die Glarner Alpen
[illegible]

Im Berner Oberland
[illegible]

[illegible]

Das Matterhorn
[illegible]

Der Monte Rosa
höchster Berg der Schweizer Alpen, [illegible]

Das Breithorn
[illegible]

Das Weißhorn
[illegible]

Im Kampf mit dem Berge
Besteigung des [illegible] Lyskamm, des gefährlichsten Berges im Gebiete des Matterhorn, durch Hannes Schneider und Ilse Rohde.

Bilder von gewaltiger Schönheit und Reinheit aus der nur selten betretenen Wunderwelt der Hochalpen, der unberührten Schöpfung Gottes.
Und oben brüllt der Föhn über die eisgepanzerten Gipfel und peitscht die unendlichen Wolkenmassen über die Pässe.
Nach der Sturmnacht.
Die ersten Sonnenstrahlen.
Neuschnee. Abstieg.
Auf dem Wege nach Zermatt.

Preise der Plätze:
1. Rang Mitte 3.—, 1. Rang Seite 2.—, Sperrsitz 1.50, Parkett 1.—, 2. und 3. Rang [illegible]
Vorverkauf ab [illegible] Januar!
Buchhandlung [illegible], Verkehrsverein. —
Jugendliche haben Zutritt.

Vereinigte Stadttheater

Barmen	Elberfeld
Mittwoch den 22. Januar:	
7¼ bis gegen 10½: Lulu. Von Wedekind. Bühneneinr. von Falckenberg. C 14 II.	7½—10¼: Cosi fan tutte (So machen's alle). Kom. Oper v. Mozart. C 16 III.

156b

Im Salamander

Heute abend 8 Uhr

„Flieg', roter Adler"

Mittwoch nachmittag 4.15 Uhr
alle Plätze 50 Pfg.

„Der siebte Bus"

Lustige Satire. e111

Donnerstag den 23. Januar 1930, abends 8 Uhr,
Stadthalle Elberfeld, großer Saal

WELTFAHRT „GRAF ZEPPELIN"

Lichtbildervortrag von Kapitän Max Pruss
— vom Luftschiffbau Zeppelin-Friedrichshafen. —
Uraufführung des Zeppelinbaufilms.

Karten: M. 2.—, 1.—, Schüler —.50. Elb.: Hartmann, Baedeker, Grüttefien, Köpper, Steinmetz, Wick & Jannsen und Verkehrsv.; Barm.: Baedeker, Gräper, Baumgarten, Thobe und Verkehrsverein. Außer dem an der Abendkasse ab 7 Uhr abends. K2811

Feldschloss-Bierhalle

Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards

Friſche
Bruch-Eier Stck. **8** ₰

verm. D. Mayerhoff,
[illegible]

925

Thalia-Theater

Elberfeld, Direkt. Robert Riemer.
Das Theater der größten Film- und Varieté-Schau Deutschlands

Nur noch bis einschließlich Donnerstag den 23. Januar

Varieté-Teil:

Die große Varieté-Attraktion vom Wintergarten Berlin.

Original-Medini-Trio
Der Gipfel artistischer Höchstleistungen.

Anny Marino
Exzentrique am Trapez.

Der große Lacherfolg
Mackwey-Co.
Alles in Trümmern.

4 Percellys
Equilibristische Spiele

TAFT'S
[illegible]

3 Arco-Esmonetts 3
[illegible]

Film-Teil:

In Erstaufführung für Deutschland!

Lil Dagover
in
Spielereien einer Kaiserin

Der große historische Kostümfilm aus dem Leben der größten Abenteurerin der Geschichte:

Katharina I. von Rußland

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Max Dauthendey.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 3 Uhr, Einlaß 2.30 Uhr. — Die Vorstellungen sind durchlaufend, Einlaß jederzeit.
Wochentags bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

g35

Thalia-Theater
Elberfeld

1. großes Bühnengastspiel

Lil Dagover

Die gefeierte Filmschauspielerin
auf der Sprechbühne
mit eigenem Ensemble.

Freitag den 24. Januar,
abends **8** Uhr (Einlaß 7.30)

Wera Mirzewa

Schauspiel in 3 Akten von Urwantzoff und Spandler.

Samstag den 25. Januar und
Sonntag den 26. Januar:
Spätvorstellung
abends **10.50** Uhr (Einlaß 10.35 Uhr):

Was nützt die schönste Frau... wenn sie keine Zeit hat!

Lustspiel in 3 Akten von Berr u. Verneuil.

Numerierte Plätze von 1.20 bis 8.00 Mark.
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse vormittags 11 bis 1 und nachm. ab 3 Uhr.

MORGEN Mittwoch:
Berl. Ballon-Schlacht
Schöne Preise
Trostpreise
Humor.-carneval. Darbietungen

CAFÉ HOLLÄNDER
ELBERFELD

b713

Die Nacht gehört uns ...

Ab Freitag

Ein unerhörter Ton-Großfilm
mit
Hans Albers
Charlotte Ander
Jul. Falkenstein
Ida Wüst - Otto Wallburg

Bereiten Sie sich auf etwas ganz Besonderes vor!

Beachten Sie die weiteren Ankündigungen des

UFA-PALAST ES
Barmen. Telephon 4133.

Ab Freitag

Voranzeige

Ufa Palast
Barmen

Nur noch
bis Donnerstag!
Das vollendetste Liebespaar

Greta Garbo

und John Gilbert in dem wundervollen stummen Großfilm:

Herrin der Liebe

Dazu das famose Lustspiel: „Zwischen Frisco und der Mandschurei" und auf der Bühne: [illegible], der Urkomische

Eine ganz außergewöhnl. Darbietung
erwartet Sie Freitag:

Die Nacht gehört uns --

das neue sensationelle
Tonfilm-Wunderwerk.

FILM

im evgl. Vereinshaus, Kasinostraße

„Die Königs-Grenadiere"

auf vielfachen Wunsch verlängert.

Letzte Vorführungen: Dienstag 4.00 und 8.00 Uhr
Mittwoch 4.00 und 8.00 Uhr

Ortsausschuß für vaterländische Arbeit
im Wuppertal.

Hotel-Rest. Handelshof

Ernst Rüsche Elberfeld am Rathaus
Telephon 8643

Täglich, ab Mittwoch den 22. Januar in den künstlerisch dekoriert Räumen

Karnevalistische Abende

Für Stimmung sorgt der bekannte und beliebte Kapellmeister

HANS GLASNECK

Gastspiel

Heldentenor Otto Hell

Unsere zwei Festsäle sind noch für einige Samstage zu vergeben

b478

Innerstädtischer Bürgerverein Elberfeld e.V.

Mitglieder-Versammlung

am
Donnerstag 23. Januar,
abends 8½ Uhr
Hotel 4 Jahreszeiten (I. Stock)

Konzertgesellschaft Elberfeld

Freitag 24. Jan., abends 8 Uhr,
Stadthalle Elberfeld:

III. Symphonie-Konzert

Solistin: Lotte
Helwig-Josten
Violine,
Städtisches Orchester
Dirigent
Franz von Hoesslin

Dvorak: Violin-Konzert, Schumann: 1. Symph., Kurt Atterberg: VI. Symphonie, preisgekrönt mit dem Schubertpreis.

Karten M. 1.50, 2, 3 bei Hartmann, Baedeker, Verkehrsverein, Graeper und ab 7 Uhr an der Abendkasse. h102

Kauft Wein, Spirituosen
direkt aus dem Keller!
Auch einzelne Flaschen zu billigsten Preisen in der Weinkellerei Parlament, Elberf., Hofkamp-Harmoniestr. 10286

Kesselasche

(mittelgrob, fein, grob oder gesiebt) lief. nach wie vor unter günst. Beding.

Herzmann & Welter, Elberfeld
Arrenbergerstr. 18, Tel. 33779. d6735

ELECTROLA KONZERT

Vorführung der Neuerscheinungen am Mittwoch dem 22. Januar, abends 8 Uhr
Barmen, Neuerweg 38
im
IBACH-SAAL

Man sichere sich rechtzeitig numer. Platzkarten.

Sprengstoffe

aller Art, Zündschnüre, Sprengkapseln für Tiefbauunternehmer, Steinbruchbesitzer, Brunnenbauer, liefert zu billigen Tagespreisen, gegen behördlichen Erlaubnisschein k3844

Carl Lippold
Feuerwerkskörperfabrik

Tel. 35098. Elberfeld, Varresbecker- u. Königstraße-Ecke, auf der Anhöhe. Verkaufszeit von 8—5 Uhr nachmittags.

Honig

feinste Qualit., gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder [illegible], unt. Kontrolle e. vereid. Lebensm.-Chemikers 10-Pfd.-Doſe Mk. 11.50, 5-Pfd.-Doſe Mk. 6.65, franko ohne Nebenkoſten bei Zurücknahme. Probepäckch. 1½ Pfd. netto Mk. 2.15 franko b. Voreinſend. Lehrer a. D. Fiſcher, Honigverſ., Oberneuland [illegible], Bezirk Bremen. 4268

JÄGERHOF
BARMEN-LICHTENPLATZ

Morgen Mittwoch das beliebte Familien-
Kaffee-Tanz-Kränzchen

Mitwirkende Opernsänger Fr. [illegible] und die verstärkte Hauskapelle sorgen für Stimmung.

87b

Pichorr-Bräu

(früher Franziskaner)
Barmen, Neuerweg 55

Jeden Mittwoch:

Bunter Abend

unter Mitwirkung bekannter Kölner Karnevalisten.

Kapelle Hardy Eberhard

Tanz — Ueberraschungen

Jetzt die beste Pflanzzeit u. Beſchneid. v.
Obſt- u. Zierbäume
Anlagen von Steingärten, Weg. Räumung billige Himbeerpfl. u. Rhabarberpfl. empf.
A. Ruprecht, Elb., Guerickeweg 3
(Oſterſiepen). Tel. 341 01. Gärtn. [illegible]

Sogar Frauen schossen!

Der belgische Franktireurkrieg.

Von belgischer Seite ist im vergangenen Jahr vielfach nach Art der in Deutschland sattsam bekannten Kriegsgreuelspropaganda der Entente das Märchen von der Grausamkeit deutscher Truppen während der Besetzung Belgiens in aller Welt verbreitet worden. So wurden von belgischen Städten, z. B. Dinant, Hetzbroschüren versandt, in welchen der „Beweis" geführt wurde, daß die deutschen Truppen gegen das friedliebende Volk dieses Landes ohne jeden Grund harte Maßnahmen getroffen hätten. Bekanntlich wurde auch Deutschland mit den auch in deutscher Sprache abgefaßten Broschüren dieser Hetzapostel kostenlos „beglückt".

Dabei gehen alle Behauptungen dieser belgischen Kreise davon aus, daß es niemals einen Franktireurkrieg in Belgien gegeben habe, d. h., es wird bestritten, daß belgische Zivilisten meuchlings auf deutsche Soldaten und Truppenteile schossen. Nun wurde in berechtigter Verteidigung gegen die noch heute geübte Schmähung des deutschen Heeres und der deutschen Soldaten (trotz der „Liquidierung" des Krieges!), der bündige Beweis geführt, daß entgegen den belgischen Ableugnungsversuchen belgische Zivilisten aus dem Hinterhalt gegen deutsche Soldaten kämpften und manchen Feldgrauen erschossen.

Nun bringt die Halbmonatsschrift für Politik und Kultur „Das Staatsschiff" von Peter [illegible] eine Zusammenstellung belgischer Pressestimmen aus dem Jahre 1914, die ebenfalls geeignet sind, das belgische Märchen von dem Nichtvorhandensein der Franktireurs zu entkräften. Es sei folgende kleine Auslese von belgischen Pressestimmen hier angeführt:

„L'Expreß" von Lüttich vom 5. August 1914: Franktireurs: Man sucht wallonische Hähne (Coqs Wallons) im Alter von 20 bis 60 Jahren, um ein unabhängiges Franktireurkorps zu bilden. Melden oder schreiben an Herrn Henry, 3, Rue de la Cadanerie."

„De Nieuwe Gazet" vom 8. August 1914: „In [illegible] kamen die Vorposten mit den Bürgern ins Gefecht, die aus den Häusern heraus, von den Dächern herunter und durch die Fenster wie Rasende auf die Eindringlinge schossen. Sogar Frauen schossen mit. Die Bauern und die Einwohner unterhielten ein [illegible] Feuer auf die anstürmenden Deutschen."

„Le XXe Siècle" vom 12. August 1914: „Man muß auf dem Lande gelebt haben, um zu wissen, wie die Bauern an ihrem Vieh hängen, und [illegible] weiß [illegible] ein Bauer vom Kriegsrecht! In ihrer unsinnigen Wut sahen sie in den Soldaten nur Räuber, die ihren rechtmäßigen, in harter Arbeit erworbenen Besitz zu entreißen kamen. Sie griffen zu ihren Jagdgewehren und schossen nacheinander den führenden Offizier und verschiedene Mannschaften tot."

„De Nieuwe Gazet" vom 7. August 1917: „Frauen und Nichtsoldaten schossen auf die Soldaten. Jung und alt hat zu den Waffen gegriffen, und wenn auch der Todesritt der deutschen Kavallerie nicht aufgehalten werden konnte, so leisteten die Bewohner doch bis zum letzten Augenblick Widerstand."

„Journal de Bruxelles" vom 14. August 1914: „Die Jagd auf die Tiere mit Helmen ist eröffnet. Die Jagdscheine sind gratis!"

„Métropole" vom 7. Oktober 1914: „Zu den Waffen! Jeder waffenfähige Mann eine Flinte! Alles auf den Feind!"

Und was man schwarz auf weiß besitzt — — —

Rheinische Beamtentagung in Krefeld.

Pflichten und Rechte der Beamten.

Wtb. Krefeld, 18. Januar. Das Ortskartell Krefeld des Deutschen Beamtenbundes hatte an die Mitglieder der Ortskartelle im Landesverband Rheinland eine Einladung zu einer gemeinsamen Versammlung ergehen lassen, die sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Herr Rausch hielt einen Vortrag über die beamtenpolitische Lage. Er führte dabei u. a. aus: Noch nie habe die Stellung der gegenwärtigen Struktur des Berufsbeamtentums vom Volksstaat so sehr im Vordergrund der Betrachtung gestanden. Für die Beamtenschaft selbst sei die Klärung der schwebenden Fragen eine Lebensnotwendigkeit. Die unheilvollen Folgen des Krieges seien auch in der Beamtenschaft nicht ausgeblieben. Vereinfachung der Verwaltung, Abbau der Beamten gehöre zu den Forderungen des Tages. Dieser falschen Einstellung Rechnung zu tragen sei Aufgabe der Beamtenorganisationen und eines jeden einzelnen. Die Bürgerschaft müsse [illegible] trauen, daß die Beamten ausführende Organe der Volksvertretung sind. Das Schicksal, in dem sich der Beamte gegenwärtig befinde, entbehre nicht einer gewissen Tragik, werde doch die Beamtenschaft in ihrem Streben zum Volke hin in eine isolierte Verteidigungslage gedrängt. Der Beamtenbund lehne es ab, sich an einer Eingabe des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes über Beamtenbesoldung zu beteiligen, da das Schicksal des Volkes dem Schicksal eines Berufsstandes voranstehen müsse. Erfreulich sei die Tatsache, daß die Reichsregierung dem Reichstag ein Beamtenvertretungsgesetz zugeleitet habe.

Nach diesem mit Beifall aufgenommenen Vortrag befaßte sich Landtagsabgeordneter Schüling mit einigen schwebenden Fragen des Beamtentums. Die Aussprache vermittelte ein Bild von dem regen Arbeitseifer und der tätigen Mitarbeit der Mitglieder.

Alsdann hielt Polizeipräsident Elfes (Krefeld) einen Vortrag über den Beamten in seinen Beziehungen zu Staat und Volk. Der Redner ging von der Wesensbestimmung des Berufsbeamten aus und legte ein Bekenntnis zum Berufsbeamtentum ab. Staatspolitische Gesichtspunkte seien maßgebend gewesen dafür, daß volksverbundene Männer des öffentlichen Lebens zu hohen Staatsposten herangezogen worden seien. Das Berufsbeamtentum, das in aufopfernder Pflichttreue wirke, müsse jedoch das Rückgrad des Staates bleiben. Der Staat sei das Fundament für die Aufgaben des Beamten. Aus der ethischen Auffassung der Beamtenaufgaben schließe auch eine innerliche Befriedung der zu leistenden Arbeit. Der Beamte müsse das Volk kennen und verstehen lernen und seine eigene Lage klar sehen, er müsse danach streben, Berater und Helfer des Volkes zu sein.

Lügner am Werk.

Falsche Nachrichten über die ausgewanderten Deutsch-Russen.

Eigener Drahtbericht.

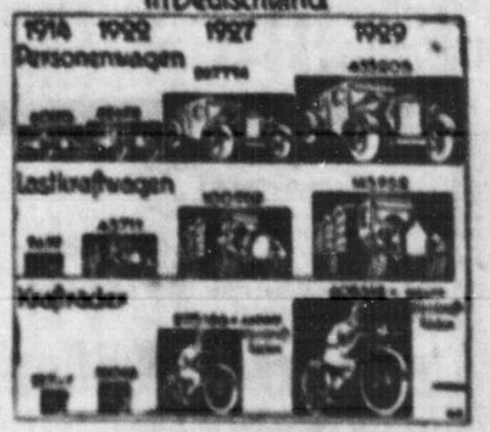
Wtb. Berlin, 20. Jan. Seit einiger Zeit sind unverantwortliche Elemente am Werk, die aus ganz bestimmten Gründen über das Schicksal der aus Rußland geflüchteten Deutsch-Russen unwahre Nachrichten verbreiten. Bisher ist es der Berliner Politischen Polizei leider noch nicht gelungen, die dunklen Nachrichtenquellen aufzudecken.

Da jetzt feststeht, daß es der Zweck der Mystifikationen ist, die Einreise der Flüchtlinge in andere Länder zu erschweren, hat sich Reichskommissar Stücklen veranlaßt gesehen, mit der Politischen Polizei Fühlung zu nehmen und um die Ermittlung der Verbreiter der Lügenmeldungen zu ersuchen.

6000 Moselwinzer protestieren.

Wtb. Bullay, 21. Jan. Der Winzerverein für Mosel, Saar und Ruwer hatte am Sonntagnachmittag seine Mitglieder zu seiner Generalversammlung und einer damit verbundenen Kundgebung nach Bullay an der Mosel aufgerufen. Rund 6000 Winzer aus fast allen Weinorten des Bezirks waren dem Rufe gefolgt und füllten das weite Feld bei der Gastwirtschaft Moselhaus, von dessen Saal aus alle Reden durch Lautsprecher verbreitet wurden. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert Drosselung der gewaltigen und überflüssigen Einfuhr von Auslandsweinen, sofortige Inkraftsetzung des neuen Weingesetzes mit unbedingtem Verschnittverbot und Abbau der völlig unbegründeten Preisspanne zwischen dem, was der Winzer für seinen Wein erhält und dem, was dem Konsumenten dafür abverlangt wird.

Der Siegeszug des Autos in Deutschland



Trotz der schwierigen Wirtschaftslage steigt die Zahl der Kraftfahrzeuge in Deutschland immer weiter. Der Zugang hält ungefähr mit der Produktion unserer Fahrzeugindustrie gleichen Schritt, die im Vorjahre im Höchststand 90 000 Arbeiter beschäftigte und insgesamt Werte von über einer Milliarde erzeugte, eine Steigerung gegen 1927 um 25 Proz. Gebaut wurden im Jahre 1929 in Deutschland 107 000 Personenkraftwagen, 100 000 steuerpflichtige Krafträder, 82 000 Kleinkrafträder, 30 000 Lastkraft- und Lieferwagen und 12 000 Spezialfahrzeuge. Bedauerlicherweise hat sich auch der Ausfuhranteil von 6 auf 4 Proz. der Gesamtproduktion gesenkt, jedoch kommt der über die deutsche Fahrzeugindustrie [illegible] Bericht auf den Schluß, daß die ausländische, besonders die amerikanische, Konkurrenz so stark sei, daß die deutsche Industrie einen schweren Stand habe.

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Hellmuth Wetzel

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 50.

(9. Fortsetzung.)

„Wem gehört der Gaul?" fragte Jerry Strann mit ausgestrecktem Finger.

Er hatte vor O'Briens Etablissement haltgemacht, das Hotel, Kneipe, Laden und Schmiede in einem war. An der Barre vor dem Eingang war ein schwarzer Wallach angehalftert. Es war ein Geschöpf, das auf einem Rennplatz Sensation unter dem Rennplatzpublikum erregt hätte. Vielleicht hätte man diese oder jene Kleinigkeit auszusetzen gefunden. Zum Beispiel hätten hier oben in den Bergen viele kopfschüttelnd festgestellt, daß das Tier zu leicht gebaut und zu zartgliedrig war, um lange durchzuhalten, aber wie es Menschen gibt, deren Stirn und deren Augen den Stempel der Größe tragen, so war es auch mit dem schwarzen Wallach. Als der Reitertrupp donnernd hinter ihm die Straße heraufgefegt kam, hatte er sich mit königlicher Anmut herumgedreht und den Kopf gehoben, um zu sehen, was vorging. Sein Kopf und seine Augen waren es, die Jerry Strann auf der Stelle festgenagelt hatten wie die Mündung eines angelegten Gewehrs.

Nach einer kurzen Pause, in der keiner sich gemeldet hatte, der anzugeben vermochte, wem das Pferd gehörte, erklärte Strann gelassen: „Der Gaul gehört mir!"

Eine Welle der Erregung flog über die Umstehenden. In der Bergwüste da droben braucht man es mit des Nächsten Frau nicht allzu genau zu nehmen, kann hier und da eine Kuh oder zwei mitgehen heißen und zu guter Letzt die Rechnung mit einem soliden Stück Blei aus einem Sechsläufigen begleichen. Aber bei Pferden ist die Sache ganz anders. Ein Pferd ist in den Bergen etwas, was jenseits aller Gesetze steht und über allen Gesetzen. Es ist ein Ding, das wichtiger ist als die Ehre und teurer als die Liebe, und wenn einem Mann sein Pferd gestohlen wird, dann kommen die Männer der Berge zusammen und machen Jagd auf den Dieb, gleichgültig, ob es einen Tag in Anspruch nimmt oder einen Monat, und wenn sie ihn erwischt haben, knallen sie ihn nieder, wie einen herrenlosen Hund und lassen sein Fleisch den Geiern und seine Knochen den erbarmungslosen Stürmen. All dies hat seine triftigen Gründe. [illegible] nichtsdestoweniger schwang sich Jerry Strann aus dem Sattel, warf seinem Braunen die Zügel über den Kopf und ging mit hungrigen Augen auf das schwarze Pferd zu. Er nahm sich dabei nicht in acht und wagte sich zu nahe heran. Der Wallach wirbelte mit seiner [illegible] Geschwindigkeit um sich selbst und ganz schwarze Hufe schmetterten ein Haarbreit an des Mannes Schulter vorbei. Die Menge antwortete mit einem lauten Schrei. Jerry Strann machte einen Schritt nach rückwärts und lächelte, daß man seine Zähne sah.

„Junge", sagte er —, aber er sprach mehr mit sich selbst als mit den anderen —, „es gibt nichts auf der ganzen Welt, wonach's mich mehr [illegible] als nach diesem Gaul. Keinmal nichts. Ich werde ihn kaufen. Wo ist der Mann, dem er gehört?"

„Das ist kein Gaul, den einer verkauft, wenn er ihn hat, Jerry", meinte eine Stimme aus dem Trupp. Sie waren alle abgestiegen und drängten sich jetzt um ihren Anführer. Jerry bedachte den, der gesprochen hatte, mit seinem rätselhaften Lächeln. „Du", schmunzelte er, „nur keine Angst, er wird schon verkaufen! Vielleicht ist er drin. Ihr bleibt hier draußen und wartet auf mich. Ich will mal hineinsehen."

Und er stieß die Tür auf und betrat die Kneipe.

Es war eine tote Zeit fürs Geschäft, deshalb saß O'Brien zufrieden in seinem Stuhl zurückgelehnt, hatte die Füße auf den Schanktisch gelegt und nippte in kleinen Zügen an einem mächtigen Glas Bier. Das Knacken des Türschlosses war ihm ein willkommener Laut. Er blickte auf, sah wer eintrat und stand im letzten Augenblick auch schon auf den Füßen. Die gesunde Röte seines Gesichts erlosch und auf der bleichen Haut zeichneten sich plötzlich die Sommersprossen ab wie Tintenflecke.

„Da draußen steht ein schwarzer Gaul", erklärte Jerry, „den ich kaufen werde. Wo ist der Besitzer?"

„Trink erst 'nen Schluck", sagte der Schankwirt und zwang sich zu einem liebenswürdigen Lächeln.

„Ich hab' was Wichtigeres vor", sagte Jerry Strann.

„Ist dein Brauner denn futsch?" fragte O'Brien und bemühte sich, über den mutmaßlichen Verlust bekümmert zu erscheinen.

„Oh, mit dem Braunen war alles in Ordnung, bis ich den schwarzen Gaul gesehen habe. Jetzt könnt' ich meinen, der Braune ist überhaupt kein Pferd. Wo ist der Mann?"

Der Schankwirt hatte alles getan, um Zeit zu gewinnen. Jetzt gab er es auf. Er deutete in eine Ecke: „Da drüben!"

Es war ein schlanker Bursche, der allein an einem Tisch in der Ecke des langen leeren Raumes saß. Er hatte den Sombrero aus der Stirn geschoben und war in eine Partie Patience vertieft. Jerry Strann warf einen flüchtigen Blick auf den Mann, der ihm den Rücken kehrte, rückte seinen Patronengurt zurecht und schickte sich mit einem ironischen Grinsen an, den Fremden anzureden. Der rührte sich nicht. Er teilte mit eintöniger Gleichförmigkeit seine Karten aus, und während er damit beschäftigt war, sagte er mit der sanftesten Stimme, die Jerry Strann jemals in seinem Leben zu Ohren gekommen war: „Fremder, ich glaube, es ist besser, Ihr bleibt, wo Ihr seid. Mein Hund hat etwas gegen Euch."

Und Jerry Strann sah jetzt im Schatten des Tisches, an dem der Fremde saß, einen tieferen Schatten, eine schwarze, zottige und formlose Masse und zwei glühende Punkte, die ihn grün und giftig anstarrten. Er blieb stehen. Ja, er machte einen Schritt rückwärts. Da hörte er, wie hinter ihm der [illegible] ein [illegible] erstickte. Ohne O'Briens unpassende Lustigkeit wäre in der Geschichte der Drei [illegible] wohl nicht all das zu verzeichnen, was nun folgte.

Achtes Kapitel

Das Zauberpferd

„Ihr Hund mag Ihr Hund sein," bemerkte Jerry Strann, zu dem Rücken des Fremden gewandt, „aber das ist hier nicht Euer Hof, Mann, paßt 'n bißchen besser auf Euer Vieh auf, oder ich werd's ihm so besorgen, daß Ihr Euch überhaupt nicht mehr darum zu kümmern braucht."

Mit diesen Worten machte er einen Schritt nach vorne. Der Hund quittierte darüber mit einem Knurren. Er bellte nicht, wie es andere Hunde wohl tun. Es war ein drohender, tiefer [illegible], bei dem der Revolver wie von selbst in Jerrys Hand zu springen schien.

„Bart," sagte der Fremde mit der sanften Stimme, „leg dich hin und halt den Mund." Und damit drehte er sich in seinem Stuhl herum, schob seinen Hut wieder gerade und sah mit mildem Blick auf den Radaubruder, der hinter ihm stand. Für einen Künstler wäre dieses Zusammentreffen ein Fest gewesen, denn auch der Fremde besaß, wie Strann, ein ungewöhnliches Maß körperlicher Schönheit. Immerhin ließen sich bei ihm allerlei Einwände erheben, denn er besaß nicht das offen Männliche, das Strann so auszeichnete. Vielmehr kennzeichnete ihn eine geradezu weibliche Grazie und Weichheit der Erscheinung; seine Handgelenke waren rund, wie die eines Mädchens, und seine Hände mädchenhaft schlank und zart gebaut. Vielleicht ist die weißglühende Sonne der Sommermonate daran schuld, vielleicht sind es die Schneestürme des Winters, jedenfalls erzeugt das Klima dieser Berge eine zähe, grobe Haut und schmilzt alles überflüssige Fleisch hinweg. Die Gesichter sind dort oben eckig, wie mit dem Beil aus Holz gehauen. In dieses Mannes Gesicht aber gab es keine scharfen Winkel und Ecken, sondern es war wie von den Händen eines liebevollen Bildhauers gerundet und abgerundet. Die Natur schien sich an seiner Wiege entschlossen zu haben, einmal zu zeigen, was sie in dieser Beziehung zu leisten imstande war. Ein solches Kunstwerk mochte wohl eher den Frauen als den Männern preiswürdig erscheinen, denn Männer lieben eine gewisse Gewichtigkeit der Erscheinung und eher einen Überschuß an Fleisch und Knochen, während dieses Burschen Körper so leicht und gewichtlos schien wie seine Hand. Er sah nun und musterte Jerry Strann mit äußerstem Ernst. Seine Augen waren merkwürdig groß und etwas [illegible] war darin zu finden. Vielleicht kam das daher, daß in diesen Augen kein Denken zu lesen war und daß man, wenn man hineinsah, dem [illegible] und geheimnisvollen Blick begegnete, der die Augen dieser Tiere kennzeichnet.

Seine Wirkung auf Strann war ein neues Beispiel. Strann [illegible] die Stirn und steckte den Revolver weg. Der zottige Hund verkroch sich tiefer in den Schatten des Tisches und [illegible] sich dicht an seinen Herrn.

„Ich bin Jerry Strann. Vielleicht habt Ihr von mir gehört?"

„Ich heiße Barry", sagte der andere. „Tut mir mächtig leid, aber ich habe noch nie von Euch gehört."

Und seine Stimme brachte Jerry Strann zum drittenmal zum [illegible]. Sie war so gedämpft, so sanft, so [illegible] wie die Stimme eines sehr jungen Mannes, und ebenso schienen die großen, braunen Augen sehnsüchtig um Entschuldigung dafür zu bitten, daß ihr Besitzer nicht wußte, wer vor ihm stand.

„Gehört Euch der Gaul dort draußen?"

Ein bejahendes Nicken.

„Was kostet er?"

„Nichts."

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Ausverkauf
Auf alle regulären Preise
doppelte Rabattmarken
außer Markenartikeln
Ferner Restbestände
unserer guten regulären Ware
Leibwäsche
Kunstseidene Wäsche
Kinderkleidung
Bademäntel und Capes
20–50% unter Preis
Rüsche & Co.
Elberfeld, Herzogstr. 33.

10 Prozent Nachlaß gewähren wir auf alle fertigen Pelz-Bubikragen (gefüttert von Mk. 7.50 an), Seal-, Biberette-, Opossum- usw. Felle, ebenso auf alle sonstigen Artikel, ausgenommen Kurzwaren.
Elberfelder Spitzenlager,
Kipdorf 60.

Gesunden Schlaf durch Kräftigung der Nerven
erzielen Sie bei längerem Gebrauch von
BALDRAVIN
½ Flasche 2.50, ¼ Flasche 4.50, Literflasche 7.50.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Flora Drogerie Wener, Kipdorf 30; Löwen-Drogerie, Bachstr. 46; Merkur-Drogerie Pieper, Hochstr. 71a; Wall-Drogerie, Wall 11/13; Drogerie Holtzem Nachf., Herzogstr. 38; Drogerie Göter, Steinbeckerstr. 32; Drog. Tapken, Ecke Schwanenstr. 22. In Barmen: Drog. Steinkühler, Ecke Fischertalerstr.; Rathaus-Drogerie Emil Jansen, Wertherstr. 8; Drog. Heuser, Heckinghauserstr. 171. — In Sonnborn Drog. Best, Hauptstr. 96. In Ronsdorf: Central-Drogerie E. Schneider.

Zeitungs-Makulatur
abzugeben.
W.-Rathenaustr. 59
Elberfeld.

Keine Blankowechſel unterſchreiben!

Die Kunden um 300 000 RM. betrogen.

WG. Aachen, 20. Jan. Eine teure Warnung vor der Unterſchrift von Wechſeln haben die Kunden eines Aachener Abzahlungsgeſchäftes erhalten. Ein gewiſſer Willems, der ſich als Kaufmann ausgab, gründete mit einem Schreinermeiſter Tävelsberg ein Möbel-Abzahlungsgeſchäft. Die ließen ſich dann von den Käufern Blankowechſel ausſtellen und ſetzten dieſe mit Beträgen, die in vielen Fällen das Doppelte und Dreifache des Kaufpreiſes ausmachten, in Umlauf. Des öfteren ſind auch Beſtellſcheine von ihnen gefälſcht worden. Die Weitergabe der Kundenwechſel verſchaffte den Schwindlern Kredit. Trotzdem kam es jedoch ſchließlich zum Konkurs. Nunmehr ſind die Kunden mehr geſchädigt, als ihre Lieferanten, denn die Kunden müſſen die Wechſel, die ſie unterſchrieben haben, einlöſen, zum Teil ſogar ohne Ausſicht, die beſtellten Möbel zu erhalten. Das gegen die beiden Firmeninhaber eingeleitete Konkursverfahren wurde wegen Mangels an Maſſe eingeſtellt. Die tüchtigen Geſchäftemacher, deren Schuldenlaſt rund 300 000 RM. beträgt, wurden verhaftet.

Durch einen wütenden Hahn ſchwer verletzt.

Wiſſen, 20. Jan. Ein eigenartiger Vorfall ereignete ſich vor einigen Tagen im benachbarten Selbach. Dort ſpielte das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Otto im Hofe. In einem unbewachten Augenblick ſtürzte ſich ein Hahn auf das Kind, warf es um und brachte ihm derart ſchwere Bißwunden im Geſicht bei, daß es ſofort dem St. Antoniuskrankenhaus zugeführt werden mußte. Bewohner konnten erſt dadurch das Kind befreien, daß ſie mit Knüppeln den Hahn vertrieben.

Glück im Unglück.

WG. Marienheide, 21. Jan. Auf der Strecke Marienheide — Kotthauſen ſetzte ſich ein Bauzug vorzeitig in Bewegung. Hierdurch ſtürzte der Bahnbeamte Diergarten zwiſchen zwei Wagen hindurch unter den fahrenden Zug. Der Zug ging über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen.

Statt Karten.

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung geben bekannt

Albert Sandig
Emmy Sandig geb. Hachemeister.

Elberfeld, den 21. Januar 1930.

Heute morgen früh entschlief nach kurzem Leiden, unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ernst Wülfing

im Alter von nahezu 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Hombüchelerstr. 41), Dortmund, Marienberghausen, den 20. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Varresbeck aus statt.

Am 20. Januar 1930 starb unser lieber Kollege

Ernst Wülfing.

Derselbe war ein eifriges Mitglied unserer Innung und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Januar, nachm. Punkt 3 Uhr, ref. Friedhof Varresbeck, und bitten wir um rege Beteiligung unserer Kollegen.

Zwangsinnung für das
Friseur- und [illegible]-Handwerk
Elberfeld
I. A.: Der Vorstand.

Unser jüngster Sohn und lieber Bruder

Josef Joachim

wurde Sonntag von langem Leiden durch den Tod erlöst. Die Beerdigung findet Mittwoch mittag in aller Stille statt.

Familie Dr. Heinrich Singer.

Elberfeld, Weststr. 6.

Todes-Anzeige.

Sonntag den 19. Januar 1930, 9½ Uhr vorm., verschied plötzlich infolge Lungenembolie meine innigstgeliebte Frau, meine liebe Mutti, unsere herzensgute Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Rau
geb. Gierlich

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Heinz Rau und Kind
Fam. Hugo Gierlich.

Elberfeld, den 21. Januar 1930.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 22. Januar, um 4½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen finden weiteste Verbreitung durch den **General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.**

Für die große Anteilnahme und die unserem teuren, geliebten Verstorbenen erwiesene letzte Ehre sagen wir unseren innigen Dank.

In tiefer Trauer:

Frau Ww. Ludwig Eichler
und Familie.

Barmen, den 21. Jan. 1930.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie der Geschäftsleitung und dem Personal der Firma Aug. Mittelsten Scheid & Söhne, der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, dem Samariterinnen-Verein, dem Wichl. Krieger- und Landwehr-Verein, den Vereinigten Guttempler-Logen Barmens I. O. G. T., sowie dessen Männerchor und insbesondere Herrn Pastor Merck für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unsern herzlichsten Dank.

Frau Ww. Emil Freund
und Kinder.

Barmen, den 20. Januar 1930.

Carl Weiter Söhne
Elberfeld, Mäuerchen.

Dieſe Woche prachtvollen
Schellfiſch im Schnitt ₰ **40** ₰
allerfeinſten Kabliau im Schnitt … ₰ 45 ₰
feinſte gem. Bücklinge, Bratbücklinge, Rollmöpſe u. ſ. w.

Hühner, Enten, Gänſe

Aepfel Koch- und Eßäpfel **10** Pfund **75** ₰
10 Pfund 90, 1.20

Apfelſinen feinſte Früchte 10 Stück 30, 35, 45 u. 60 ₰

Umsonst
werden alle in dieser Woche bei uns gekauft. Spitzen angeschlagen.
Spitzenhaus
Liebreich,
Elberfeld,
Rathenaustr. 26
Ecke Erholungst.

Zum [illegible]
100 Gabelrollmops 5.80 fr.
Salzfettheringe
Bauern ohne Rogen u. Eingemachte [illegible]
120 Stck. 5.50 franko
G. Happ, Altona 51

Makulatur
abzugeben.
G.-A.-Rathenaustr. 30

Kopf-, Herz-
u. Schwächen u. Schmerzen, Asthma, Angstzust., Platzangst, Schlaflosigkeit [illegible]
H. Krebs, Barm.-U.
[illegible] Kaiserstraße Telephon [illegible]

Wäsche
Prima Flach- und Bettwäsche, Herren- u. Damenwäsche, Schlaf- u. Steppdecken sowie Inlette und Federn
ANZUG-STOFFE
liefere
ohne Anzahlung
an Beamte u. Leute in sicherer Position. Lieferung sofort. — Diskrete Abwicklung. In
12 Monatsraten
[illegible]

DRUCKSACHEN
für Industrie und Handel. Werbebilder nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen
W. GIRARDET, ESSEN

Herren-Stoffe

in größter **Auswahl**
nur **Qualitätsware**
im **Total-Ausverkauf**
zu **Engrospreisen**

Liffmann, Bock & Cie.,
Hofaue 25, Textilhaus Ecke Herzbergstr.
die altbek. Tuchgroßhdlg. im Ausverkauf weg. Geschäftsaufg.

Bestecke
vornehm und modern

Alpacca		Alpaccasilber	
6 Eßlöffel	Mk. 6.20	6 Eßlöffel	Mk. 7.[illegible]
6 Eßgabeln	Mk. 6.[illegible]	6 Eßgabeln	Mk. 7.[illegible]
6 Messer	Mk. 10.50	6 Messer	Mk. 12.[illegible]
6 Kaffeelöffel	Mk. 3.25	6 Kaffeelöffel	Mk. [illegible]

C.A. Lütters **Turmhof 4**
Solinger Stahlwaren und Silberwaren
Schleiferei und Reparatur.

Während des
Inventur-Ausverkaufs
10% Rabatt.

Aus eigener Fabrikation:
Spitzendecken, Stickereidecken, Landhaus-Gardinen, Damen- u. Bettwäsche (auch nach Maß).

Ferner führe ich preiswert:
Festons, Taschentücher, Handklöppeldecken, Filet-Decken, Tischdecken, Wäschestoffe etc.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Gustav Cramer von Clausbruch
Barmen, Höhnestr. 11 13.

So billig wird verkauft!

Regenmantel-Stoffe 4.50
imprägniert, reine Wolle, 140 cm breit, Frühjahrs-Neuheit . . . . Meter statt 8.50

Crepe de chine-Seiden 3.95
wunderbare Qual., ca. 25 Farbenauswahl, reine Seide, keine Kunstseide . . . . Meter statt 5.90

Kleider- u. Kostüm-Stoffe 1.95
enorme Auswahl, auch Frühjahrsstoffe, in allen Geweben, 130/140 cm breit, Meter 7. 6, 5, 4, 3, 2.50.

Herren-Anzug-Stoffe 7.50
für eleg. Maßanfertigung, reine Wolle, reines Kammgarn, nie dagewesen Meter 15, 12, 10, 9, 8.

Winter-Paletot-Stoffe 3.00
u. Ulster-Stoffe für eleg. Maßanfertigung noch nie so billig . . . . Meter 12, 10, 8, 6, 5, 4.

Seidenstoffe 4.90
uni und geblümt, beste Qualitäten, nie dagewesen . . . . . Meter statt 9.50

Wer nicht kommt — schadet sich selbst!

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- u. W.-Rathenaustraße.

Amtliche Bekanntmachungen

2 II 3/27

Die Entmündigung des Friedrich [illegible], Barmen, Holzſtr. 68, wird wieder aufgehoben. 7360

Barmen, den 17. Januar 1930.

Amtsgericht, Abt. 2.

Ueber den Nachlaß des am 4. August 1929 zu Barmen verſtorbenen [illegible] Alfred Schellewald [illegible] am 16. Januar 1930, 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter [illegible] [illegible]

Amtsgericht Barmen.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde Adorf in Waldeck zuſtehende Wald- u. Feldjagd — ein Areal von ca. 2000 Hekt. — ſoll Sonnabend den 1. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Gaſtwirts Riesmann hierſelbſt meiſtbietend, mit oder auch ohne Vergütung etwaigen Wildſchadens, verpachtet werden. b6728

Adorf in Waldeck, 18. Jan. 1930.

Der Gemeindevorſtand.

Konkurs- und Pfand-Verſteigerung

[illegible]

Mittwoch 22. Januar 1930, [illegible]

[illegible]

Joſef [illegible]

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch den 22. ds. Mts., [illegible]

[illegible]

Zwangsverſteigerung.

Am Mittwoch dem 29. Januar 1930 ſollen in meiner Amtsſtube Elberfeld, Kurfürſtenſtraße 12, folgende in Elberfeld gelegenen Grundſtücke zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeinſchaft öffentlich meiſtbietend verſteigert werden: 11343

1. um 15 Uhr das Grundſtück [illegible]ſtraße 13, groß 2,43 Ar.

2. um 15½ Uhr das Grundſtück [illegible]ſtraße 20, groß 7,49 Ar.

3. um 16 Uhr das Grundſtück [illegible]ſtraße 9, groß 2,50 Ar.

Etwaigen Intereſſenten liegen die Verſteigerungsakten auf meiner Amtsſtube während der Bürozeit zur Einſichtnahme offen.

Scheel, Notar

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch den 22. dſs. Mts., vorm. 10 Uhr, verſteigere ich [illegible]

[illegible]

Freiw. Verſteigerung.

Donnerstag den 23. Januar 1930, [illegible] 10 Uhr, verſteigere ich [illegible]

1 gebr., guterh. vollſt. Ladeneinrichtung für Kolonialwarengeſchäfte.

[illegible]

Koepchen

vereid. Gerichtstaxator, [illegible]

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch dem 22. dſs. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im [illegible] der Firma Carl [illegible] [illegible], 19, nachſtehende Gegenſtände öffentlich meiſtbietend gegen ſofortige bare Zahlung verſteigern: 11367

Nußbaumkleiderſchrank, [illegible] mit Platten, Teppiche, [illegible] Sofa, Stühle, Glasſchrank, Spiegel mit Schrank, [illegible] weißes Schlafzimmer, Friſiertiſch, Chaiſelongue, Badewanne mit Gasbadeofen u. a. m.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Verſteigerung.

Am 22. 1. 30, vorm. 10 Uhr, ſollen in Elberfeld, [illegible]

[illegible]

Pinkow, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch, 22. Jan., [illegible]

[illegible]

Meier, [illegible]

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch den 22. [illegible]

[illegible]

Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Am Mittwoch, [illegible]

[illegible]

Obergerichtsvollz.

Zwangs-Verſteigerung.

Mittwoch, d. 22. [illegible]

[illegible]

Obergerichtsvollz.

Grundſtücks-Markt

5 oder 6 Baugrundſtücke

[illegible]

Tel. Barmen 4641

Eilt! 2 Morgen Baugelände

[illegible]

[illegible]

Herrſchaftl. Einfamil.-Haus

10 Räume, moderner Komfort, Garten, ſchöne Lage, zu verk. Anzahlg. 25 000 Mk. [illegible] W. Neuerweg 57.

[illegible]

Geſuche

[illegible]

Einfam.-Haus

[illegible]

Muſik-Inſtrumente

Piano [illegible]

Marken-Piano

[illegible]

Maſchinen

Elektromotore

[illegible]

Bandſägen ... Maſchinen

[illegible]

Wegen Aufgabe des Betriebes [illegible]

Riemengänge

[illegible]

Hilfs- und Ausrüſtungsmaſchinen

[illegible]

Fußbänke

[illegible]

Wegen Umzug

[illegible] Nähmaſchinen, [illegible]

[illegible]

Elektr. Nähmaſchine

[illegible]

Nähmaſchinen

[illegible]

Schreibmaſchine

[illegible]

Möbelmarkt

[illegible]

Warenſchrank

u. Theke zu verk. [illegible]

Speiſe-zimmer

Rüſter,

zum Preiſe von

Mk. 295.-

ſofort

zu verkaufen

[illegible] & Co.

Barmen, [illegible]ſtraße 13.

Küche

[illegible]

Möbelhaus

Otto Boſſen,

[illegible]

Wir verkauf. einige

Küchen, Schlafzimmer, Speiſezimmer

während des

Reklame-Verkaufs

zu bekannt [illegible] Preiſen.

Möbel-Höller

[illegible]

Echt Birke pol.

Schlaf-zimmer

[illegible]

[illegible] 700.-

[illegible] & [illegible]

Konkurrenzloſes Schlafzimmer,

[illegible]

Küchen

[illegible]

Januar-Preiſe

Schleuder-Preiſe

bei

Möbelhaus

Adler,

E., [illegible]

Das wir [illegible]

billiger

ſind

ohne

Ausverkauf

ohne viel

Geſchrei

beweiſt Ihnen ein [illegible] Beſuch unſerer großen

Möbel-Ausſtellung.

Bachmann & Co.

[illegible]

Barmen, [illegible]

Der Hoffamp iſt die Möbelſtraße, wie man ſo ſagt, und wir können ſagen, daß unſere Geſchäfte [illegible]

Kraus Nachf.

Hoffamp 21/23 und 10.

[illegible]

Wir bieten:

Schöne

Küchen

250.-

290.-

350.-

uſw.

Moderne

Schlafzimmer

420.-

500.-

500.-

650.-

Feine

Speiſezimmer

325.-

300.-

420.-

500.-

[illegible]

Kraus

Nachf.

Hoffamp 21—23 u. 10.

[illegible]

... [illegible]

eine neue

Leiſtung

2 Qualitäts-

Küchen

außerordentlich

billig

Preis Mk. 125.-

Preis Mk. 145.-

Möbelhaus

Paſche

Elberfeld,

Königſtr. 56/57

[illegible]

Küch.-u. Erkerſchrank, Gasherd

[illegible]

[illegible]

Eichen-

Schlaf-zimmer

in allen Teilen [illegible] 650.-

Möbelhaus

Adler

E., [illegible]

Metall-Betten u. Draht-Matratzen

[illegible]

Küchen

einige zurückgeſ. Modelle ſpottbillig [illegible]

435.-

330.-

430.-

Speiſezimmer

[illegible] 395.-

Möbelhaus

Brechtmann.

[illegible]

[illegible]

Ihr Kaſſaläufer!

[illegible]

Schlafzimmer

nur 580 Mk.

[illegible]

Gelegenheitskauf!

Sport-Zweiſitzer N A G

[illegible]

ESSEX

das [illegible] Sechszylinder [illegible]

[illegible]

J. J. Hartmann,

Elberfeld,

[illegible]

Neue Preiſe

für

OPEL-

Lieferwagen

[illegible]

Automarkt

Lieferwagen,

[illegible]

Auto-Batterien

[illegible]

Radio-Batterien

[illegible]

Brennholz,

[illegible]

Tiermarkt

[illegible]

Kaufgeſuche

Reſtaurant

[illegible]

Fahrzeuge

[illegible]

Vermiſchtes

Gut! Reell!

[illegible]

Radio-

[illegible]

Linnhoff,

[illegible]

Stehender Dampfkeſſel.

[illegible]

Dampfkeſſel,

[illegible]

[illegible]

Schankbüfett

[illegible]

Limouſine

[illegible]

Perſonenwagen

[illegible]

1 gebr. Spitzenrollbock

1 gebr. Schlagmaſchine

für 16 mm Karten,

1 gebr. [illegible]maſchine

1 gebr. elektr. Bügelmaſchine

zu kaufen geſucht. Angebote unter [illegible] an die Filiale d. Bl. Elberfeld-Mitte.

Gut erhaltene 8450

Zuſchneidetiſche

[illegible] von Herrenkleider-Fabrik zu kaufen geſucht. Angeb. unter [illegible]

Gebr. Laſtwagen,

[illegible]

Kleinauto

[illegible]

6-Zylinder-Limouſine.

[illegible]

Achtung Schneider!

[illegible]

Wagenpferde

[illegible]

zu kaufen geſucht.

[illegible]

Vermiſchte Anzeigen

[illegible]

Spitzenfabrik

[illegible]

Kleine Koſtenkarte

[illegible]

Klaviere

[illegible]

Forellen-Fiſcherei

[illegible]

Seriöſes Wäſche-Geſchäft

[illegible]

Zahlungserleichterung.

[illegible] Barmen, Neuerweg 57.

Tanzkurs!

[illegible]

Auskünfte

[illegible]

Zeitungs-Makulatur

abzugeben.

[illegible]

Elberfeld.

[illegible]

Privat-Auto-

Tel. B. 330 24.

[illegible]

Tag u. Nacht

[illegible]

Eleg. Limouſine

[illegible]

Tel. [illegible] 341 05.

Auto-Vermietg.

[illegible]

Stellen-Angebote

Abſolut ſelbſtändig arbeitender 5337a

Offſetdrucker,

der auch die Platten ſelbſt fertig macht, per ſofort geſucht. Ang. B 219 an die Geſchſt. Barmen.

Junger [illegible]

Zahntechniker

geſ. Nur ſchriftliche Angeb. an Dentiſt G. Barth, Cronenberg 56.

Branchek. Vertreter zum Verkauf von

Schnellwaagen

bei günſt. Beding. geſucht. Angeb. unt. E 7901 an d. Geſch.

Druckſachen-vermittler

[illegible]

Mehrere tüchtige

Riemendreher-Geſellen

geſ. [illegible]

Modellſchreiner

[illegible]

Tüchtiger

Friſeurgehilfe

geſucht. Angeb. unt. V 44 an die Filiale in Vohwinkel.

Junger, [illegible]

Friſeurgehilfe

ſofort geſucht. 1170 Carl Schuhmacher, Ronsdorf.

Schleifer,

f. Kurbelwellen und

Zylinderſchleifer

ſofort geſ. Ang. unt. [illegible]

[illegible]

Kräft. Junge

[illegible]

Weibliche

[illegible]

Verkäuferin

[illegible]

Reiſenden

[illegible]

Polſtermatratzen-Fabrik

[illegible]

Reiſenden

[illegible]

Zum Austragen

[illegible]

geeignete Leute.

[illegible]

Wer sucht Existenz? [illegible]

[illegible]

Nach Holland!

Geſucht von Gummibandfabrik

tüchtiger Fachmann,

der mit der Fabrikation und Kalkulation von Gummiband durchaus vertraut ſein muß und Leiter einer Konfektions-Abteilung geweſen iſt. Ausführl. Angeb. mit Lebenslauf, bisher. Tätigkeit, Ang. früheſten Eintritts u. Gehaltsanſpr. zu richten unter E 1410 an die Geſchſt. b6724

Schneider

für Maßkonfektionsbeien geſucht
Eduard Gerdau, Elberfeld.

Dauerſtellung!

Wir ſuchen noch für unſere erſtklaſſige, patentierte Neuheit für hier und das Bergiſche Land mehrere 5333a

tüchtige Damen

für vornehme Propaganda (kein Verkauf). Wöchentliche Spesen bis 50 RM. ſowie Prämien u. Fahrgelder werden gezahlt. Meldung: Barmen, Oberdörnerſtraße 97, Laden links.

Großhandlung ſucht zum baldigen Eintritt

jüngere Kontoriſtin,

die Maſchine ſchreibt und möglichſt mit der Durchſchreibe-Buchhaltung vertraut iſt. Angebote mit Gehaltsanſprüchen unter E 10771 an die Geſchäftsſt. d. Bl. a771

Tüchtige jüngere

Verkäuferin

mit la Referenzen
für das Seidenlager
p. baldigst gesucht

Seidenhaus Hahn
Elberfeld, Herzogstr. 28

Näherinnen

[illegible]

Hoſenträg.-Näherin

[illegible]

Friſeuſe

[illegible]

Lehrmädchen

[illegible]

Hauspersonal

[illegible]

Küchenmädchen od. jüng. Köchin

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Zweitmädchen

[illegible]

Alleinmädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Kräft. jung. Mädch.

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Mädchen

als Zimmer- und Hausmädchen z. 1. 2. geſucht. Elb. Wortmannſtraße 17

Alleinmädchen

[illegible]

Mädchen,

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Jüng. Mädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Beſſeres, evangl. Mädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Mädchen

[illegible]

Zu meinen 3 Kindern im Alter von 3, 7 und 9 Jahren ſuche ich für Hebr.-März ein ev., durchaus tüchtiges 1232

Kinderfräulein oder Kindergärtnerin.

Dieſelbe muß erfahren ſein in Kinderpflege, Erziehung und Nähen und bsd. Schulbildung haben. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsangabe erbittet: Frau Hanni Euer, Solingen-Ohligs, Grünſtraße 7.

Beſſeres Mädchen

in allen Hausarbeiten und Nähen erfahren, in kinderloſem Haushalt per ſofort geſucht. Küchenmädchen vorhanden. Vorſtellung nachm. von 5–7 Uhr bei Frau [illegible], Barmen, [illegible]

Redegewandte Herren und Damen,

die sich für den Reiseberuf eign., werd. bei uns eingestellt. Keine Vers. Zeitschriften oder Photos.

Verdienst 20–30 Mk. täglich u. mehr.

Meldungen erbeten am Mittwoch von 10–12, von 3–5 Uhr. Elberfeld, Herzogstr. 25, 1. Etg. a195

Für kl., ruh. Eta.-Haushalt von 3 Erwachſenen erfahr.

Mädchen

mit gut. Zeugn. zum 1. 2. geſ. Kenntn. im Nähen erw. Frau Dr. Flamme, E., Auguſtaſtr. 58, I.

Junges, ſauberes Morgenmädchen geſ. E., Böcklinſt. 20 (Gabelpkt. Haſend.)

Unabhängige

ſaubere Frau

zum Putzen für Samstags nachm. geſucht 5334a
Paul Fries,
Barm.-Unterbarmen, Bismarckſtr. 78.

Suche für nachm. eine ſaubere

Stundenfrau.

Ang. u. E 7827 Gſt.

Kinderliebe, ältere

Frau oder Mädchen

ſtundenw. an ein. 4 Woch. alt. Kinde z. 1. 2. geſ. Vorzuſtell. Fiebel, B., Heidterſtr. 7, pt. [illegible]

Stellen-Geſuche

Junger, ſtrebſamer

Kaufmann,

[illegible]

Friſeurgehilfe

[illegible]

Schreiner

[illegible]

Schreiner,

[illegible]

Junger Mann,

[illegible]

Weibliche

[illegible]

Tücht. Binderin,

[illegible]

Suche für ſofort Stellung in

Metzgerei

für Geſchäft und Haushalt in Elberfeld. Angebote ſind zu richt. unt. [illegible] an die Geſch. [illegible]

Im Haush. durchaus umſicht., erfahr.

Fräulein

ſucht Stelle z. 1. 2. z. Führung frauenl. Haushalts, evtl. als Stütze zu ält. Ehep. od. alleinſteh. Dame. Geſl. Zuſchrift. erb. unter E 1455 an die Geſchſt. d. Bl. b6561

Für geſernte

Krk.-Schweſter,

30 J. alt, i. Hsh. perfekt, ſuche ich St. bei alleinſt. Herrn oder Dame. Angeb. u. E 1381 an die Geſchäftsſt. b6554

Pflegerin f. St. für ½ Tage, liebern. o. Hausarb. Ang. D 224 Fil. G. Griffenberg.

Geprüfte

Wochenpflegerin

ſucht St. z. 1. Febr. Ang. a. B 625 Fil. B., Berlinerſtr. 61.

Haushälterin,

Frl., 30 J., ſucht ſofort od. bis Ende Febr. St. in frauenloſem Haush. Ang. u. B 3446 an die Gſt. in Barmen

Beſſ., ält. Mädchen aus gutem Hauſe ſucht Stelle als

Haushälterin

in einf. Haushalt, am liebſten Geſch.-Haushalt, wo mit im Geſchäft tätig ſein kann. Höhere Ansprüche kann geſt. werden. Scheut keine Arbeit. Ang. B 3447 an Gſt. in Barmen

[illegible]

19jähr. Mädchen

[illegible]

Mädchen,

[illegible]

Beſſ. Mädchen,

[illegible]

Jg. geb. Mädchen

[illegible]

Haustochter

[illegible]

Beſſ. Frau ſucht Beſch. i. Bügeln u. Putzen. Std. 40 Pfg. Ang. B 3577 Gſt. Barm.

Teilhaber Vertreter

Teilhaber

für fukr. Textilfabr.-Geſch. geſ. Derſelbe müßte ſich tätig als Reiſender f. vorh. Kundſch. beteil. Autobeſitzer bevorz. Notwend. Kap. 3–5000 Mk. Ang. u. B 3503 an Gſt. Barmen.

Geſucht werden Agenten, Reiſende, Hauſierer

für großartige Neuheit. Enormer Verdienſt. Ang. an Fil. Lüttringhauſen. 1217

Vertreter (innen)

z. Verkauf v. Haushaltwaren (Teilzahl.) geſ. [illegible] Ang. u. E 7891 an d. Gſt.

Weinhandlung

im Wuppert., ſehr leiſtungsf., ſucht Vertreter. Angeb. unter E 7720 Gſt. [illegible]

Auto-Zugluftſchützer „Fritz"

Vertreter geſucht zum Beſuch von Autobeſitzern. Angebote an f1862
Emil Briſſen, Elberfeld, Südſtraße 35.

Fachmann

mit guten Bezieh. zur Kundſchaft ſucht ſich mit Kapital an einer Hoſenträgerhandl. zu beteiligen. — Schr. Angeb. unt. E 2732 Gſt. f1180

Herrn od. Ehepaar mit 100 bis 150 Mk. Barauf bietet ſich geſunde Exiſtenz d. [illegible] Verdienſt. Ang. E 7904 Gſt.

Unterricht

Oberverſetzung. Grdl. Nachhilfe in Engl. u. Frz. bill. B., Turnſtr. 3, II.

Schröder-School

erſetzt Auslandsaufenth. i. Ausl. E., Herzogſtr. 48, II, B., Stedlungsſtr. 14, I.

Engländerin
ert. Unterricht Mk. 1.— pro Std. Ang. u. E 6615 Gſt. f925

Franzöſin

erteilt Unterricht in u. außer d. Std. Frau Grundmann, Elb., Weinberg 39.

Dame ſucht Unterr.

in Engl. u. Span. Anfängerin. Ang. m. Pr. u. E 7895 Gſt.

Wer erteilt Harmonium-Unterricht? Ang. B 3487 Barm.

Technikum STRELITZ i. M.

[illegible]

Führende

Weingroßhandlung der Mittelmosel

mit größerem Weinbergbesitz

sucht für ihre preiswerten Qualitätsweine tüchtige, bei der in Frage kommenden Kundschaft

gut eingeführte Vertreter

bei hohen Provisionssätzen. a53

Angebote unter K. K. 8176 bef. Rudolf Mosse, Köln.

Vermietungen

In beſter Lage Barmens (Wupperſtraße)

Laden

[illegible]

Ladenlokal,

[illegible]

Büro-, Lager- und Arbeitsräume,

[illegible]

In U.-Barmen an der Kaiſerbrücke

ſchöne helle

Fabrikräume

300 qm per sofort,
370 qm und 300 qm per 1. April
zu vermieten.

Ein Raum von 300 qm liegt im Erdgeschoß und eignet sich besonders als Büro oder Lager. Zentralheizung, Kraft und Licht vorhanden. Angeb. unter E 2730 an die Geschäftsst. k1861

Geſchäftsetage

[illegible]

Eckladenlokal

[illegible]

Wohn.-Tauſch

[illegible]

3-Z.-Wohnung

[illegible]

2-Zim.-Wohn.

mit Kochniſche und Badezimm. 15. 2. 30 oder ſpäter zu vm. in Neubau. Gr. K. erf. Ang. B 623 an Fil. B., Berlinerſtr. 61.

3, evtl. 4 leere Z.

[illegible]

3-Z.-Wohnung

[illegible]

2 Speicherzimmer

[illegible]

Mietgeſuche

[illegible]

6 od. 7 Zimm.

[illegible]

2-3.-Wohnung

[illegible]

leeres Zimmer,

[illegible]

Leeres Zimmer geſ. Ang. E 7857 Geſch.

Kinderl. Ehep. ſucht 1 leeres Zimmer gegen gute Miete. Ang. E 7896 Gſt.

Anſtreicher ſucht Werkſtelle Nähe Landgericht b. Ronsdorferſtr. Ang. B 3488 Gſt. Barmen.

[illegible] Raum zum Unterſt. einiger Möbel geſ. Ang. m. Pr. B 3445 Barm.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

[illegible]

Erhl. möbl. mod.

kombiniert. Zimmer

(Herren- u. Schlafz.) m. fl. W., elektr. L. u. Heizung etc. an Herrn in leit. Stell. ab 1. 2. zu v. Näh. E. Obergrünewalderſtr. 23.

[illegible]

Für Brautleute!

[illegible]

Barmen:

[illegible]

Sehr ſchön möbl.

[illegible]

2 ſchön möbl. Zim.

[illegible]

Geſuche

[illegible]

Verloren Gefunden

[illegible]

Bäckerei-Betrieb

mit ein oder zwei Steinöfen bezw. Holzöfen in der Wupperſtadt oder nächſter Umgebung zu mieten evtl. zu kaufen geſucht.

Angebote unter E 7945 an die Geſchäftsſt. d. Bl.

Beſchlagnahmefreie

4- od. 5-Zim.-Wohnung

mit Manſarde, mögl. Bad, z. ſofort oder 1. 2. 30 geſucht. Geſl. Angeb. erb. unter B 3513 an d. Gſchſt. d. Bl. Barmen.

Suche in herrſchaftl. Hauſe mod. abgeſchloſſene

Wohnung,

nur 1. oder 2. Etage, beſteh. aus 4 od. 5 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Bad und allem ſonſtigen Zubehör, mögl. Heizung, per 1. 4. 1930. — Angebote u. B 2222 a. Gſchſt. Barmen. 5346a

Für Vorſtandsmitglied großen Induſtriekonzerns wird herrſchaftliche

freie Wohnung

in Elberfeld geſucht. — Ebenſo für unſere Beamten mehrere

4–6-Zimmer-Wohnungen

evtl. auch Tauſchwohnungen. Umzugskoſten übernehmen wir bei ſtreng diskreter Behandlung. — Geſl. Angebote unter Poſtfach 31 Elberfeld.

Seit 1879
bewährter Ratgeber
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg-, Hütten-
und
Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDET
ESSEN